

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938  
1938**

11.8.1938 (No. 186)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-953689](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-953689)





# Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: Aurich. Verlagsort: Emden, Blumenbrüderstraße, Fe-nr. 2081 und 2082. Postfachkonto Hannover 369 49. Bankkonten: Stadtparität Emden, Ostfriesische Sparkasse, Aurich, Kreisparität Aurich. Staatliche Kreditanstalt Oldenburg-Bremen, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM, einschließlich 33,96 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pf. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pfennig.

Folge 186

Donnerstag, den 11. August

Jahrgang 1938

## Bekennnis der Freundschaft

### Italo Balbo und Hermann Göring sprachen in Karinhall

Berlin, 11. August.

Der italienische Luftmarschall Italo Balbo folgte Mittwoch nachmittag einer Einladung des Generalfeldmarschalls Göring nach dem Waldhof Karinhall. Bei der Einfahrt in den Waldhof, von dessen Masten die Fahnen der beiden befreundeten Nationen wehten, erwies eine Ehrenkompanie des Regiments General Göring dem italienischen Luftmarschall die Ehrenbezeugung. Waldhörer entboten ihm den Jägergruß. Generalfeldmarschall Göring begrüßte seinen Gast auf das herzlichste und hatte anschließend mit ihm eine fast zweistündige Unterredung.

Im Anschluß daran gab der Feldmarschall den italienischen Gästen ein Frühstück, an dem neben der Begleitung des Luftmarschalls der italienische Botschafter Attolico, der Gesandte Graf Magistrati, der italienische Generalkonsul Rencetti sowie der italienische Luftattache Fliegergeneral Piotta teilnahmen. Von deutscher Seite waren anwesend: Staatssekretär Körner, Staatssekretär General der Flieger Milch, der Generalstabschef der Luftwaffe Generalleutnant Stumpff, General der Flakartillerie Rüdell, General der Flieger von Wighendorff u. a.

Im Laufe des Frühstücks richtete Generalfeldmarschall Göring an seinen hohen italienischen Gast herzliche Worte der Begrüßung.

#### Generalfeldmarschall Göring

Begrüßte Marschall Balbo und erklärte, es sei ihm eine besondere Freude und Ehre, seinen Gast in seinem Heim in der Schorfheide willkommen heißen zu können. Er begrüße in ihm den Mann, der die italienische Luftwaffe neu geschaffen habe und der die große Tat der Ueberfliegung des Atlantik im Geschwaderflug, die nur von einem Balbo durchgeführt werden konnte, vollbracht habe. Marschall Balbo habe der italienischen Luftwaffe den Stempel seiner Persönlichkeit aufgedrückt und sie damit zu einer der besten der Welt gemacht.

Feldmarschall Göring würdigte seinen Gast als einen alten Freund Deutschlands, der den Weg zu uns nicht erst gefunden hätte, nachdem wir uns einen Platz an der Sonne errungen hätten. Er sei schon ein Freund Deutschlands in den Zeiten des Kampfes gewesen. Bei seinem letzten Besuch in unserem Lande kurz vor der Machtübernahme habe er voller Vertrauen die Entwicklung vorausgesehen und seiner Freundschaft für Deutschland aufrichtigen Ausdruck verliehen. Man wisse daher in Deutschland, wie sehr erfreut Marschall Balbo über die Festigung der Achse Rom-Berlin gewesen sei, die der stählerne Drehpunkt und die feste Grundlage der Außenpolitik beider Länder sei.

So wie den Duce und den Führer feste Bande der Freundschaft verbanden, so sei auch die Freundschaft zwischen ihm und seinem Gaste immer stärker geworden.

Der Generalfeldmarschall schloß mit einem Toast auf Seine Majestät den König von Italien und Kaiser von Aethiopien, den Duce, die italienische Luftwaffe und ihren Gestalter, den Luftmarschall Balbo.

#### Marschall Balbo

erwiderte mit herzlichen Dankesworten für die freundliche Begrüßung durch den Generalfeldmarschall. Noch deutlich erinnere er sich seines letzten Aufenthalts in Deutschland und mit Bewunderung habe er den Fortschritt festgestellt, den Deutschland unter seinem genialen Führer in den letzten Jahren gemacht habe. Er wisse die Tätigkeit der Mitarbeiter des Führers, unter denen der Generalfeldmarschall den ersten Platz einnehme, wohl zu würdigen und sehe, daß ein neuer Geist in Deutschland eingezogen sei, der seinen Ausdruck in allem finde, was nach der Machtergreifung an Arbeiten durchgeführt und an Erfolgen erzielt worden sei.

Die Worte des Generalfeldmarschalls seien ihm sehr zu Herzen gegangen. Als Kämpfer und Soldat habe er einen großen Stolz, den der Offenheit und Aufrichtigkeit, und in dieser offenen Aufrichtigkeit erkläre er, daß der heutige Tag, wo er die Freundschaft des Generalfeldmarschalls in der schönen

#### Telegrammwechsel zwischen Balbo und dem Führer

Marschall Balbo hat an den Führer und Reichskanzler nachstehendes Telegramm gerichtet:

„Während wir die Alpengipfel überfliegen, erlaube ich mir, Ihnen meinen herzlichsten Gruß zu senden und mein stolzes Gefühl, mich im nationalsozialistischen Deutschland zu befinden, auszudrücken. Marschall Balbo.“

Der Führer antwortete Marschall Balbo in einem Telegramm, in dem er den Gast in Deutschland herzlich willkommen heißt und ihm einen angenehmen Aufenthalt hier wünscht.

deutschen Landschaft in so überreichem Maße erfahren habe, zu einem der schönsten seines Lebens gehöre.

Deutschland und Italien, fuhr Marschall Balbo fort, würden unbesiegbar bleiben, wenn sie geführt von Benito Mussolini und Adolf Hitler ihre Politik gemeinsam verfolgten.

Marschall Balbo schloß mit einem Toast auf Deutschland, den Führer, die deutsche Luftwaffe und ihren großen Schöpfer Hermann Göring.

Nach dem Frühstück führte der Hausherr seine Gäste durch den Waldhof Karinhall und die nähere Umgebung, die sich den Gästen in ihrer ganzen Schönheit darbot. Eine ganz besondere Freude war es für den Luftmarschall, die kleine Gdda Göring zu sehen. Dann überreichte Generalfeldmarschall Göring den italienischen Fliegeroffizieren, die Italo Balbo begleiteten, das Goldene Fliegerabzeichen der deutschen Luftwaffe, das Marschall Balbo schon seit drei Jahren trägt. Mit herzlichen Worten des Dankes nahmen Marschall Balbo und seine Begleitung bei sinkender Sonne Abschied von Karinhall.

## Kämpfe bei Schangfeng eingestellt

### Vereinbarung Japans mit den Sowjets - Am die Beilegung des Konfliktes

Moskau, 11. August.

Der japanische Botschafter Shigemitsu hatte Mittwochabend wieder eine dreistündige Unterredung mit dem Außenkommissar Litwinow-Fintelstein. Im Verlauf der Verhandlung wurde folgende Vereinbarung über die Beilegung des Grenzkonfliktes im Schangfenggebiet getroffen:

Am 11. August, um 12 Uhr mittags (Ortszeit) sollen die Feindseligkeiten auf beiden Seiten eingestellt werden. Daraufhin sollen bevollmächtigte Militärpersonen beider Seiten zusammentreten, um an Ort und Stelle die weiteren Bedingungen für die Beilegung des Grenzstreites festzusetzen.

Der japanische Botschafter Shigemitsu, der Mittwochabend den Vertreter des DNB in Moskau empfing, erklärte zu dieser Vereinbarung folgendes:

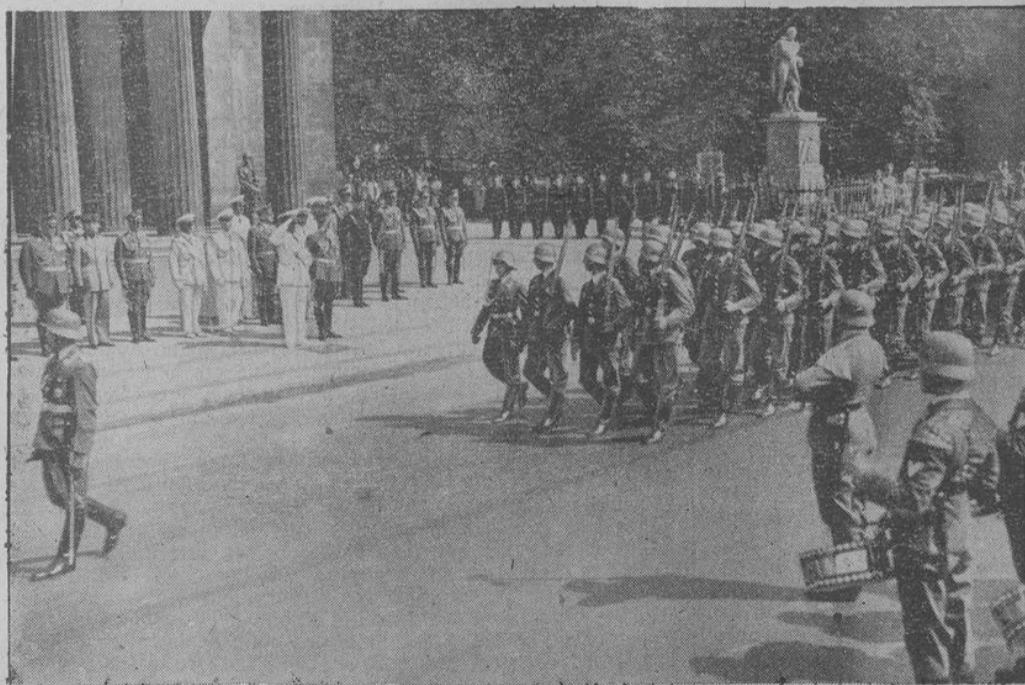
„Ich bin immer dafür eingetreten, daß dieser Konflikt friedlich und im lokalen Rahmen beigelegt werden müßte. Nach der ursprünglichen Auffassung der japanischen Regierung sollte das strittige Gebiet zum Zweck der Einstellung der militärischen Aktionen von beiden Seiten wenigstens teilweise geräumt werden, wobei die umkämpften Hügel bis zur Liquidierung des Konfliktes als eine Art Niemandsland erklärt werden sollten. Die Auffassung der japanischen Regierung, wonach die Einstellung der militärischen Aktion auf Grund der gegenwärtigen

Positionen der Truppen die Voraussetzung für eine Regelung des Konfliktes darstelle, findet im wesentlichen ihren Niederschlag in der heutigen Vereinbarung.“

Von Sowjetseite wurde kurz nach Mitternacht ein offizielles Kommuniqué verbreitet, worin bestätigt wird, daß Außenkommissar Litwinow-Fintelstein und der japanische Botschafter Shigemitsu eine Vereinbarung zur Beilegung des Konfliktes von Schangfeng getroffen haben. Danach sollen, wie bereits gemeldet, die Feindseligkeiten am 11. August mittags 12 Uhr Ortszeit (2 Uhr morgens MEZ) auf beiden Seiten eingestellt werden. Die feindseligen Truppen sollen vorläufig in den Stellungen verbleiben, die sie um Mitternacht vom 10. auf den 11. August innegehabt haben. Nach der Einstellung der Kampfhandlungen sollen je zwei militärische Vertreter der Sowjetunion und Japans zu einer Kommission zusammentreten und die erneute Demarkation der Grenze in dem umstrittenen Abschnitt vornehmen.

Wie weiter verlautet, haben beide Seiten ihren Truppen bereits den Befehl zur Einstellung der Feindseligkeiten gegeben.

Auf diese Weise bestätigt auch die sowjetamtliche Verlautbarung, daß in allen wesentlichen Punkten die bisherigen japanischen Vorschläge durchgedrungen seien.



Luftmarschall Balbo ehrt die Toten des Weltkrieges

Nachdem der italienische Luftmarschall am Ehrenmal Unter den Linden einen Kranz niedergelegt hatte, nahm er den Vorbeimarsch einer Ehrenkompanie ab. Rechts neben ihm Staatssekretär General der Flieger Milch. (Atlantic, Zander-Multiplex-K.)



Mit Stahlschild und Gummihüpfel

gehen in der palästinensischen Hafenstadt Tel Aviv englische Polizisten gegen jüdische Demonstranten vor. Wiederholt ist es in Tel Aviv zu antiarabischen Demonstrationen seitens der jüdischen Einwanderer gekommen. (Pressephoto, Zander-Multiplex-K.)



# Moskaus Sprungbrett nach Europa

## Presseempfang der Antikomintern - Gauleiter Krebs über die Bolschewisierung der Tschechei

(R.) Berlin, 11. August.

Am Mittwochnachmittag fand anlässlich der Veröffentlichung des Rotbuches über die Bolschewisierung der Tschecho-Slowakei „Verrat an Europa“ von Karl Bieh im Hotel Kaiserhof ein Empfang der Antikomintern statt, auf dem Gauleiter Krebs, der ungarische Abgeordnete Dr. Franz Rajniß und das Mitglied des Verbandes polnischer Literaten und Journalisten, von Schumer-Szermentowski sprachen. An der Veranstaltung nahmen zahlreiche Vertreter aus Partei und Staat sowie der In- und Auslandspresse teil. Gauleiter Oberregierungsrat Hans Krebs bezeichnete das Buch als eine europäische Sensation. Es zeige Dokumente und Bilder, die bisher nirgends in solcher Klarheit und so eindringlicher Uebersicht veröffentlicht worden seien. Es erbringe den Beweis, daß inmitten Europas ein Staat existiere, der dem Vestschach des Bolschewismus verfallen scheint: die Tschecho-Slowakei. Die Lage dieses Staates, dessen Grenze bis ins Herz des Reiches hineinreicht und die Tatsache, daß 3 1/2 Millionen Sudetendeutsche, die dauernd in ihrer Existenz bedroht sind, in diesem Staate leben, stelle ebenso wie die Gefahr, in der seine Nachbarländer Polen, Ungarn usw. sich befinden, die europäische Öffentlichkeit vor die Notwendigkeit der Erkenntnis, was sie von diesem Wetterwinkel zu erwarten habe. Deutschland und alle Völker Mittel- und Osteuropas müßten wissen, daß die Zentralen der bolschewistischen Propaganda für diese Länder sich in Prag befinden, und daß dieser Staat das Aufmarschgebiet des Bolschewismus in propagandistischer, geistiger und militärischer Hinsicht bilde. Nicht mit Unrecht habe der englische Journalist Garwin die Tschecho-Slowakei „Flugzeugmutter des Sowjetrußlands“ genannt. Eine aus tausend Kanälen gespeiste Propaganda und Pressehege sei am Werk, dem Tschechentum die bolschewistische Politik und ihre Ideen schmackhaft zu machen. In

Prag habe man dem Teufel die Hand zum Bündnis gereicht. Kein Wunder sei es daher, wenn ein Flugblatt der Kommunistischen Partei in der Tschecho-Slowakei offen erklärt habe: „Wir Kommunisten gehen unbetrübt auf unser Ziel los, auf die sowjetische Republik“.

Der Pole von Schumer-Szermentowski stellte fest, daß sich auch Polen der Gefahr der bedrohenden Aktion der Komintern voll bewußt sei. Er erinnerte daran, daß sich die polnische Regierung innerhalb der letzten zwei Monate schon zweimal gezwungen gesehen habe, bei der Regierung der Tschecho-Slowakei scharfsten Protest gegen die gefährlichen Umtriebe der Komintern einzulegen. Polen habe nicht deshalb unter der Führung seines größten Helden, des Marschalls Pilsudski, mit so großen, heldenmütigen Anstrengungen des ganzen Volkes dem bolschewistischen Drang gen Westen ein Ende bereitet, um nun die weiteren marxistischen Aktionen mit Ruhe und Beschaulichkeit zuzulassen.

Der ungarische Abgeordnete Rajniß hob hervor, daß in Europas tragischster Zeit nur aus der Gnade der Friedensmacher ein zusammengeklüftes Staatsgebilde, eine gesichtsliche Mißgeburt, Tschecho-Slowakei genannt, entstanden sei. Eine tiefe, unüberbrückbare Kluft liege zwischen der Staatsauffassung der Ungarn und derjenigen der Tschechen. Es werde solange kein dauernder Friede in Mittel- und Osteuropa eintreten können, solange die Staatsformen und die ihnen zugrundeliegenden Staatsphilosophien, die geistigen, sittlichen und wirtschaftlichen Grundsätze der Staaten untereinander so weisensfremde Elemente aufwiesen, wie es heute der Fall sei, und zwar bei Deutschland, Ungarn und Polen auf der einen, der Tschecho-Slowakei auf der anderen Seite. Solange die Tschecho-Slowakei eine Hochburg des Freimaurertums, des Kommunismus und des verworrenen Emigrantentums sei, bestehe sie gegen den Willen der Majorität ihrer Bevölkerung.

# Heute Beisekung des ermordeten Deutschen

## Sibethische Soldaten als Eindringler - Die Besprechungen Runcimans

(R.) Prag, 11. August.

Heute mittag findet unter der Anteilnahme der gesamten tschechischen Bevölkerung die feierliche Beisekung des von Nazis ermordeten Mitgliedes der Sudetendeutschen Partei, Paerle, in Glaserwald im Böhmerwald statt. Neben der Amtswalterschaft der Partei und der Ortsgruppen der SDP, nimmt als Stellvertreter Konrad Hentzeins der Abgeordnete Hermann Frank am Begräbnis teil. Am Grabe werden Karl Hermann Frank und Kreisleiter Senator Ludwig Frank das Wort zu Trauerreden ergreifen. Die deutsche Bevölkerung des Böhmerwaldes wird dem Toten das letzte Geleit geben.

Ministerpräsident Dr. Hodza empfing gestern die Abgeordneten der Sudetendeutschen Partei Rundi und Kofsch. Aus politischen Kreisen verlautet hierau, daß zwischen dem Ministerpräsidenten und den Parlamentariern der SDP über die Möglichkeit und Aussichten bevorstehender Verhandlungen gesprochen wurde.

Lord Runciman wurde Mittwoch vom Präsidenten der Republik Dr. Benes empfangen, um mit ihm den Fortgang der weiteren Arbeiten zu besprechen.

Ueber die Prager Besprechungen Runcimans äußert sich die französische Presse ziemlich pessimistisch. Das „Journal des Debats“ ist der Ansicht, daß die Schwierigkeiten im Augenblick sehr groß seien und durch neue Zwischenfälle noch komplizierter werden würden. Der „Kiaaro“ läßt sich aus Prag melden: „Trotz langwährender Verhandlungen hat Lord Runciman in Prag eine Situation vorgefunden, die fast unentwirrbar erscheint und bis jetzt haben seine Besprechungen nur einen Zeitgewinn zur Folge gehabt“. Das Blatt glaubt übrigens zu wissen, daß der Lord seinen Prager Aufenthalt nicht über sechs Wochen ausdehnen werde. „Dre“ stellt ebenfalls fest, daß man in Prag nicht mehr an einen Erfolg Lord Runcimans glaube.

Prag, 10. August.

In den letzten Wochen wurden in der Gegend von Troppau und Kreuzenthal mehrere Einbrüche verübt, u. a. auch bei der Firma Kehler und Weber. In Bennisch wurden dem Sudetendeutschen Johann Kettel mehrere Fahrräder entwendet. Einer Postbeamtin im Nachbarhause wurden Silbersachen, eine goldene Uhr und andere Gebrauchsgegenstände gestohlen. In der Wohnung des Fachlehrers Lorek hatten es die Diebe wieder auf Geld und Lebensmittel abgesehen. Auch an anderen Orten wurden Diebstähle verübt.

Dem Troppauer Volkseinspektor Valenta ist es nun gelungen, die Eindringler zu verhaften. Es handelt sich um die aktiv dienenden Soldaten Machalec und Pastor, die derzeit in Karlsberg in Schloß stationiert sind und der Kreuzenthaler Garnison angehören. Die beiden wurden vorläufig dem Bezirks-

## Der Führer an Generaloberst von Fritsch

Am heutigen Donnerstag findet auf dem pommerischen Truppenübungsplatz Groß-Born die Uebergabe des Artillerie-Regiments 12 an den durch den Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht zum Chef dieses Regiments ernannten Generaloberst Freiherrn von Fritsch statt. Der Führer hat aus diesem Anlaß folgendes Schreiben an Generaloberst Freiherrn von Fritsch gerichtet:

„Zu Ihrer Ernennung zum Chef des Artillerie-Regiments 12, die ich in beiliegender Urkunde verfügt habe, übermittle ich Ihnen gleichzeitig in dankbarer Würdigung Ihrer hohen Verdienste in Krieg und Frieden meine herzlichsten Glückwünsche. Ich gedenke bei der heutigen Gelegenheit in besonderer Weise Ihrer rastlosen Arbeit am Wiederaufbau der deutschen Wehrmacht.“

Indem ich Ihnen meine besten Wünsche für Ihr persönliches Wohlergehen ausspreche, verbleibe ich

Ihr  
gez. Adolf Hitler.“

Das Artillerie-Regiment 12 ist mit Generaloberst Freiherrn von Fritsch besonders verbunden, weil er in der Nachkriegszeit von 1928 bis 1930 als Kommandeur des Artillerie-Regiments 2 in Schwerin in Mecklenburg gestanden hat. Das Artillerie-Regiment 12 ist aus dem Artillerie-Regiment 2 hervorgegangen und hat seine Standorte in Schwerin und Güstrow in Mecklenburg.

Die feierliche Regimentsübergabe erfolgt durch den Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, in Gegenwart aller Ionsk zur Zeit auf dem Truppenübungsplatz Groß-Born anwesenden Truppen.

## SS. gestaltet die Geselligkeit

„Licht doch der Jugend ihren Lauf!“ - Tanz im Junkhaus

Das Problem „Wie sollen wir tanzen im heutigen Deutschland?“ das vor einiger Zeit anlässlich des Weimarer Lager des Kultur- und Rundfunkamtes der Reichsjugendführung so tatkräftig angefaßt wurde, führte jetzt anlässlich der Großer Berliner Rundfunkausstellung zu einer besseren Gestaltung der bekannten Sendung „Stunde der jungen Nation“.

Die Rundfunkspiele der Hitler-Jugend aus Berlin, Frankfurt am Main, München, Saarbrücken, Pasing, der Stabsmusik des Gebietes Thüringen der Hitler-Jugend, des Bannordhefters 109 aus Karlsruhe, Sprecher, Erzähler der SS, hatten sich unter Leitung von Franz Köppe und Hermann Roth im großen Sendesaal des Berliner Funkhauses zusammengefunden, um frohe Geselligkeit nach neuer Art und doch auch wieder alter Weise zu zeigen. Das Thema „Licht doch der Jugend ihren Lauf!“ - ein flottes Tanzlied aus Schlessen - zog sich durch den ganzen Abend, der mit Lied, Tanz und Musik frisch, klug und echt zeigte, wie die nationalsozialistische Jugend sich einen bunten Abend denkt. Zur rechten Zeit wurde auch einmal eine kleine klassische Sache eingeschoben, wie zum Beispiel Beethovens Jugendsonate, die ganz ausgezeichnet von den badischen Jungen gespielt wurde. Bolschewiker schlossen sich gleich wieder an, und der Hauptzweck des Abends, der schöne, einfache und fröhliche deutsche Tanz, fand begeisterte Teilnehmer. So wurde nach den eifrigen Diskussionen vergangener Wochen und Monate in der deutschen Öffentlichkeit von der Hitler-Jugend gezeigt, wie sie sich den geselligen Abend unserer Zeit denkt.

## Tokio baut Riesens Flughafen

Die Bau-Abteilung des japanischen Innenministeriums hat nach einem Bericht des „Nishi Shimbun“ beschlossen, den Flughafen von Tokio zum größten Flughafen der Welt auszubauen. Zu diesem Zweck sollen Kosten in Höhe von 1,2 Milliarden Yen, verteilt über drei Jahre, aufgewandt werden. Der Flughafen wird ein Areal von 387 Hektar bedecken und damit viermal so groß sein wie Le Bourget bei Paris. Der Flugplatz soll auch eine Wasserungsanlage für Seeflugzeuge erhalten. Zur Sicherung des Flughafens gegen feindliche Luftangriffe sollen fünf Flugabwehrgeschütze geschaffen werden, deren Kosten sich auf 121.000 Yen belaufen. Die gesamte Anlage soll im Jahre 1940 fertiggestellt sein. Die Regierung hat sich bereit erklärt, die Hälfte der Kosten zu übernehmen.

## Knotenpunkt Almorchon gefallen

Wie zu dem Erfolge der Südarmer General Queipo de Vilas weiter mitgeteilt wird, rückten mehrere Kolonnen der Nationalen auf der Straße nach Almorchon vor. Da diesem Ort als Knotenpunkt der Eisenbahnlinien zwischen Andalusien, Extremadura und Ciudad Real eine große taktische Bedeutung zukommt, verteidigten die Roten den Ort mit großer Hartnäckigkeit. Der Angriff, an dem alle Waffengattungen der nationalen Armee teilnahmen, wurde so glücklich ausgeführt, daß die völlige Einkreisung Almorchons gelang und die gesamte Besatzung, darunter der Bataillonskommandeur, gefangen genommen werden konnte. Anschließend besetzten die nationalen Truppen einen in der Nähe gelegenen 1000 Meter hohen Berg, auf dem die Roten ein meteorologisches Observatorium eingerichtet hatten. Die Nationalen sind noch 35 Kilometer von Almorchon entfernt, wo sich die weltbekannten Quechilbergruben befinden.

## Flüchtiger Jude angetauscht

Der jüdische Rechtsanwalt und Notar Dr. Klesnerfeld aus Beuthen, eine typische Symbiote, hatte es sich sein gedacht, in der Tschecho-Slowakei mit dem Reich untergeschlagenen Klienten und Wundelgeldern einen sorglosen Lebensabend zu verbringen. Da er jedoch eines Tages in seinem tschechischen Amtskriminalbeamten und nahmen ihn fest, während er natürlich leibhaftig seine Unschuld beteuerte. Zwischen Deutschland und der Tschecho-Slowakei war nämlich ein Uebereinkommen getroffen worden, den verbrecherischen Juden gegen einen in Deutschland einfindenden Verbrecher aus der Tschechei einzutauschen. Der Jude bot dem neuen Gaststaat Kauionssummen, um ja nicht den Weg nach Deutschland anzutreten. Umsonst, gegen Quittung wurde er an der Grenze der deutschen Polizei ausgeliefert.

In Oberschlesien wird der Prozeß gegen den Juden, der durchweg kleine Leute und bezeichnenderweise auch Kaufleuten geschädigt hatte, mit Spannung erwartet. Natürlich leugnet der Jude, sich Unterschlagungen zuschulden habe kommen zu lassen, er ist aber durch die unvorsichtigerweise zurückgelassenen Geschäftsbücher reiflich überführt.

# „Die größte Diebin aller Zeiten“

## Suez-Kanal-Gesellschaft: über zwei Milliarden Verdienst in fünf Jahren

(R.) Rom, 11. August.

Nicht mit Unrecht erblicken italienische Untersuchungen in der Suez-Kanal-Gesellschaft den Retord des kapitalistischen Systems. Die märchenhaften Gewinne, die die Gesellschaft Jahr für Jahr abwirft, stammen aus dem Vermögen aller an der internationalen Schifffahrt beteiligten Völker. Trotzdem fließen diese Gewinne nicht etwa an diese Völker zurück, sondern werden von Kapitalisten eingekesselt, die in den meisten Fällen nichts mit dem Kanal zu tun haben, ihn weder erbauten, noch erhalten und dennoch seinen ganzen Nutzen ernten.

Zu den Problemen des Mittelmeeres gehört auch durchaus diese Frage der Suez-Kanal-Gesellschaft, da etwa Italien als ein Hauptinteressent an der Durchfahrt für jedes der zahlreichen italienischen Schiffe, das nach den Häfen des Imperiums abgeht, in gutem Golde an solche zahlen muß, die nicht eben gerade als Freunde Italiens bezeichnet werden können, nämlich die kapitalistischen Gesellschaften der City in London und Paris. Die Tatsache, daß ein internationaler Schifffahrtsweg finanziell in der Hand weniger Kapitalisten ist, darf auch zu dem großen Aufgabengebiet einer zukünftigen Revision veralteter Einrichtungen gezählt werden. Das Ringen um die Freiheit der Meere, das im Falle des Mittelmeeres einen besonders akuten und gefährlichen Charakter hat, wird auf die Dauer der Zeit nicht vor den Kapitalisten der Kanal-Gesellschaft zurückzuführen.

Einer der schlimmsten Widersprüche in der Geschichte ist, daß Großbritannien den Bau des Kanals nach jeder Möglichkeit zu verhindern suchte, bei der Gründung der Gesellschaft 1858 sich auf Grund des unsicheren Geschäftes mit einem Kapital von 10 Millionen (20 Millionen) einsetzte und sich heute im Besitz von 44 Prozent aller Kanal-Aktien befindet, wofür es 1875 vier Millionen Pfund bezahlte, um bis 1932 allein 43 Millionen Pfund an Dividenden einzunehmen, zu schweigen von dem Wert der Aktien zur Zeitzeit von abermals 52 Millionen Pfund. Die Länder aber, die nach

ihrem Vermögen, ja über ihr Vermögen hinaus finanziell am Bau des Kanals beteiligt waren, so Ägypten und selbst die italienischen Kleinststaaten (Piemont 1300, Venedig, Toskana und der Vatikanische Staat mit ebenfalls 1300 Aktien), haben heute keinerlei Nutzen mehr, der einzig Frankreich und England zufällt.

353 204 Kanal-Aktien befinden sich heute im Besitz des britischen Staates. Die übrigen 446 796 gehören Banken, Gesellschaften und Privaten, und zwar ausschließlich im französischen Besitz. Allein in den Jahren 1931 bis 1937 betrug der Gewinn der Aktionäre weit mehr als 2,3 Milliarden Franken, und zwar auf ein Kapital von 163 Millionen Goldfranken. Siebzig Prozent der Einnahmen gehen in die Taschen der Aktionäre, zwei Prozent an die Administratoren der Gesellschaft, und ebenfalls zwei Prozent an die Angestellten, während die restlichen Prozente für Kanalerhaltung, Ausbau, Bodenerwerb usw. verwendet werden. Die Kanal-Gesellschaft hat dabei in den ersten 55 Jahren ihres Bestehens das Einlagekapital mehr als siebenmal ihren Aktionären zurückgezahlt, ohne sich dabei in irgendeiner Hinsicht zu übernehmen, werden doch ihre Vermögenswerte in mobilen und immobilien Werten auf eine Milliarde Goldfranken geschätzt.

Die Stellung eines der Administratoren der Gesellschaft bringt jährlich nicht weniger als 400 000 Franken ein. Insgesamt sind es 32 Administratoren, davon 21 Franzosen, zehn Engländer und ein Holländer. Wiederholte Hinweise, daß sich der Kanal des Goldes den geographischen Tatsachen nach doch in Ägypten, und nur den finanziellen Tatsachen nach in England und Frankreich befände, beantwortete die Gesellschaft mit dem „großzügigen“ Angebot, daß zwei Ägypter unter die Administratoren aufgenommen werden, so daß Frankreich zwei Sitze und 800 000 Franken jährlich verliert.

Die großen Beamtenposten werden von Franzosen und Engländern eingenommen. Sie erhalten etwa 10 000 Reichsmark als Monatsgehalt, die wesentlich vermehrt werden durch die Bergünstigungen, die die Kanalgesellschaft ihnen außerdem noch bietet.



## Ein Leutnant, eine Bäuerin und ein Kissen

Historische Skizze eines Mißverständnisses. / Von Richard Carstensen.

Diese kleine Geschichte, die hier wahrheitsgemäß wiedergegeben wird, hat sich zur Zeit des schleswig-holsteinischen Befreiungskrieges zugetragen. Damals anno vierundsechzig, als die österreichischen Waffenbrüder den Preußen halfen, den Dänen aus dem Lande zu jagen. Die Befreier wurden überall mit Jubel begrüßt, und wenn die sprachliche Verständigung mit der dänischsprechenden Bevölkerung auch mancherlei Schwierigkeiten bot und den unmittelbaren Verkehr besonders mit den Bundesgenossen aus der fernen Donaumonarchie oft unterband, so atmete doch jedermann auf, daß nach den dreizehn Jahren der Fremdherrschaft endlich die Stunde der Befreiung schlug.

Eines Tages, so wird berichtet, rückte ein österreichischer Leutnant mit einer Gruppe Dragoner in dem nord-schleswigschen Dorfe G. ein. Die Kämpfe um Fredericia waren noch in vollem Gange. Der Nachschub, der beim schnellen Vormarsch abgerissen war, mußte eilig wieder geregelt werden und machte es nötig, daß alle verfügbaren Wagen bereitgestellt wurden. Unglücklicherweise gehörten die Bewohner dieses Dorfes zu dem Teil der Herzogtümer, der — trotz deutscher Gesinnung — ganz in dänischer Sprachübung aufgewachsen war. Und der wackere Leutnant aus dem Kaiserreich war naturgemäß nicht in der Lage, sich auf „kartoffeldänisch“ verständlich zu machen. Auf jedem Hof setzte die Schwierigkeit von neuem ein. Mühsam radebrechten die Bauern die Sprache der bundesgenössischen Waffenbrüder und betrachteten mißtrauisch die Requisitionsscheine, die man ihnen für die Gestellung der Gefährte ausständigte. Der Leutnant war durch die langwierigen Verhandlungen etwas ungeduldig geworden und atmete erleichtert auf, als das letzte Gefährt in Sicht kam. Er hatte die Dragoner auf die einzelnen Wagen verteilt und ließ sie nun in langem Zuge folgen.

Aus dem Haufe trat mit brummigem Gesicht der Besitzer. Man erkannte unschwer, daß die gesamte Sippschaft hinter den Gardinen Posten gefaßt hatte. „Die Leute sind dänisch gesinnt“, suchte der dorfkundige Patriot, den der Leutnant als Führer mitgenommen hatte, durch Worte und Zeichen deutlichzumachen, „die werden sich sicher weigern, Wagen und Pferde herauszugeben“.

Die schadenfrohe Vorankündigung erwies sich als zutreffend. Der Bauer stellte sich vollkommen taub gegen alle Forderungen und Vorhaltungen, und auch als der patriotische Dorfgenosse dolmetschend zu vermitteln suchte, hatte der Däne nur ein verächtliches Achselzucken als Antwort. „So geht das nicht“, überlegte sich der Leutnant, dem inzwischen die Zeit reichlich lang wurde: „Zwei Mann in die Wagenremise, den besten Jagdwagen heraus und aus dem Stall die besten Gänse!“ Laut jammernd zeigte der Bauer, daß er den Befehl längst verstanden hatte, und erklärte sich schnell bereit, den Forderungen nachzukommen. „Also nehmt einen kräftigen Leiterwagen“, rief der Offizier den Leuten nach, „und dann eilig auf die Straße!“ Der Besitzer mußte die Requisition mit schweigender Mut über sich ergehen lassen. In angemessener Entfernung standen Familie und Gesinde und blickten in zornigem Schweigen auf die fremden Soldaten. Endlich war alles zur Stelle. Der Leutnant ließ den Wagen an die Spitze der Kolonne setzen, da er ihn für sich selbst ausersehen hatte. Mit dienlicher Miene stellte er die Requisitionssquittung aus, reichte sie mit militärischem Gruße dem Besitzer und schob endlich die ermatteten Glieder auf den Wagen. „Herrgott, bin ich müde!“ stöhnte er vor sich hin, während er sich auf die harten Bretter sinken ließ, „die Leutnant könnten mir eine Unterlage geben! He, Sie!“ rief er den immer noch in zorniger Verbundenheit dastehenden Bauern an, „besorgen Sie mir mal ein Kissen!“

Der Angeredete schien diesmal wirklich nicht zu verstehen, denn seine vorher zornigen Augen blickten ganz ratlos. „Ein Kissen!“, wiederholte der Leutnant brüllend. Der gehobene Ton machte die Aufforderung für den Bauern nicht deutlicher. Er begriff den Befehl immer noch nicht und blickte den Offizier verständnislos an. „Holt mal die Frau her“, befahl der jetzt zweiten seiner Dragoner; „die Frau soll herkommen“. Als die Soldaten so plötzlich auf die Gruppe der Familienmitglieder und der Dienstknechte, die sich immer noch schüchtern im Hintergrund gehalten hatten, losstürmten, stob alles mit ängstlichem Schrei auseinander. Vergeblich suchten die biedereren Dragoner ihre friedliche Absicht deutlich zu machen — es blieb nichts übrig, als die Frau mit sanfter Gewalt zur Wagenremise zu führen. Dort war es inzwischen nötig geworden, den Bauern mit doppelter Eile zu umgeben, da auch er sich dem Irrtum hingab, man plane böse Absichten gegen seine Frau, und ihr mit erhobener Faust zur Hilfe eilen wollte.

Dem Leutnant war die verdrehte Entwicklung der Angelegenheit nun doch zu lächerlich geworden, als daß er bereit gewesen wäre, von seiner Forderung abzulassen. „Ein Kissen will ich haben!“ Die Bäuerin war mit dem der Frau eigenen Scharfsinn schneller als ihr Mann in der Lage, den Befehl des Offiziers zu verstehen. Kissen heißt auf dänisch „Kissen“ und wird dabei mit einem i-Laut gesprochen; nur so ist es erklärlich, daß sie mit hochrotem Zornesantlitz sich von den zu beiden Seiten aufgestellten Dragonern loszureißen suchte und nur mit Mühe festgehalten wurde. „Nein, nein“, rief sie weinend und streckte abwehrend die Hände vor sich. Der Mann erkannte am zornigen Gesicht des Offiziers, daß der Augenblick sehr ungünstig sei zu weiterer Weigerung, und suchte seine Frau zu beruhigen und von der Notwendigkeit zu überzeugen, sich den Forderungen der Feinde zu fügen. „Tu ihm den Willen“, flüsterte er, „Gewalt geht vor Recht“. Entschlossen richtete sich plötzlich die Frau auf, trocknete die Tränen ab und trat an den Wagen heran. Ergebungsvoll und — o ewige Götter! — in lächelnder Erwartung näherte sie sich mit gespitztem Munde dem Offizier. Sein Gesicht, in dem der noch unvertraute Zorn

stand, wechselte in jähes Erstaunen über — ungläubig starrte er die Bäuerin an, die mit fußgespitzten Lippen vor ihm stand. Jung und hübsch ist sie, stellte er sich fest; dann lachte er hell auf. „Nicht hier“, sagte er und wies auf den Mund, „sondern Kissen hier!“ Und dabei zeigte er auf seine abgewandte Körperseite.

Was soll eine junge, hübsche Frau tun, die sich unter dem Zwang der Kriegsgehehe bereiterklärt, einem jungen, hübschen Offizier den Mund zum Kusse zu bieten, wenn er dann „ein Kissen“ auf seine weniger schöne Körperhälfte verlangt? Der ehrliche Beurteiler wird die unwiderwärtige Ablehnung der Ehefrau gegen solches Ansuchen begreiflich und gerechtfertigt finden. Ob der Leutnant sich mit ihrer Weigerung zufriedengegeben hätte, konnte nicht mehr entschieden werden, da zufällig der der Sprache mächtige Ortspfarrer des Weges kam und den aufgeregten Wortstreit klärte. Die brave Bauersfrau eilte schnell ins Haus und holte ein „Pude“, so heißt nämlich „Kissen“ auf dänisch, und das kleine Requisitionskommando setzte sich zufrieden in Marsch.

## Bersunkene Glocken in Schweden

Ein Bild in nordische Volksagen. — Ilse E. Tromm-Lindström.

Vor einigen Jahren wurde in Schweden der Versuch unternommen, eine Glocke zu heben, die der Sage nach vor mehreren hundert Jahren in den Ragnesee gesunken war. Es sollte sich hierbei um eine Moraglocke handeln, die man von Dalekarlien nach Stockholm an Gustav Wasa abzuliefern hatte. Auf großen Schlitten hatte man damals die Glocke bis an die Küste gebracht. Schon stand sie auf dem Eise, aber während die Fuhrleute für kurze Zeit fortgegangen waren, brach das Eis, und die Glocke sowohl als auch die Pferde versanken in den Fluten. Es hieß später, die Dalekarlier hätten sie absichtlich versenkt, weil sie ihre geliebte Glocke nicht dem König überliefern wollten.

Bersunkene Glocken gibt es viele im schwedischen Lande. Der Volksmund beschäftigt sich fast in allen Teilen des Landes mit ihnen. In Westschweden sind diese Geschichten ganz besonders verbreitet. Oftmals versenkte man sie, um sie vor den Feinden zu schützen. Manchmal verschwanden sie während des Transportes in den Fluten, oder sie wurden von morschen Turmhölzern heruntergeschleudert. Man hat wiederholt die Versuche unternommen, diese versunkenen Glocken zu heben. Da man meist jedoch zu sonderbaren mystischen Mitteln griff, mußte der Versuch von vornherein mißglücken. Die „Trolle“, die bösen Geister, bewachen angeblich ihre Schätze, und es ist unendlich schwer, alle diejenigen Formalitäten zu erfüllen, die jene Geister geneigt machen, ihren Raub wieder herzugeben. Man weiß genau, an welcher Stelle die Glocken liegen, aber die Arbeit ist noch nie gelungen. Häufig hat man alles Erforderliche aufgeboden, dennoch mißglückte es infolge irgendwelcher Unachtsamkeit. In den Trolen hat man arglistige Gegner, die man nicht ohne Weiteres zu überwinden vermag. Man braucht vor allen Dingen zwei Paar schneeweiße Zwillingsohnen, sieben Brüder, die keine Schwester haben, ein paar Zwillingbrüder, die in der Gründonnerstagsnacht geboren sind, und viele andere Dinge. Wenn es sich wirklich einmal so trifft, daß man alles dieses zusammengetrommelt hat, so vereiteln die Trolle die Arbeit im letzten Augenblick, indem sie die Menschen veranlassen, durch ein Wort das unverbrüchliche Schweigen zu brechen, das während der Arbeit herrschen muß. Eigentlich dürfte es ja nicht so schwer sein, ein paar Stunden schweigend zu verbringen, aber wenn es sich um eine versunkene Glocke handelt, scheint dies unmöglich zu sein. Hat man sie so weit ans Tageslicht gebracht, daß man sie schon unter der Wasseroberfläche sehen kann, so bricht

## Kulturspiegel

Ein Museum für Schmutz

Das erste Museum für Schmutz in Deutschland ist dieser Tage in Pforzheim errichtet und eröffnet worden. Die in den sieben Sälen des neuen Museums untergebrachten Gegenstände sind für die Forschung und für den Laien in gleichem Maße interessant und aufschlußreich. Das Museumsgut reicht von der ältesten Zeit bis in unsere Tage.

Ein „Kraft-durch-Freude“-Kabarett  
Auf einer Arbeitstagung der Kreisvereine der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in Dessau wurde die Gründung eines gauigenen Kabarett beschlossen. An den Kabarett-Abenden, die unter dem Namen „Die Elbröwer (Elbräuber)



**NIVEA ZAHNPASTA** Frischer Atem  
gründliche, doch schonende Reinigung, verhindert den Ansatz von Zahnstein.  
Große Tube 40 Pf., kleine Tube 25 Pf.

kommen“ angekündigt werden, will man auch einen Film bieten, dessen Hauptdarsteller die auf der Bühne arbeitenden Künstler sind. Jeder der achtzehn Kreise des Gaues wird von dem Kabarett zunächst etwa fünfmal bespielt werden.

der eine oder der andere Arbeiter in laute Freudensrufe aus, die augenblicklich die ganze Arbeit vereiteln.

Von solcher Begebenheit wird aus Kville in Westschweden berichtet. Man hatte dort alle Voraussetzungen erfüllt. Sieben Brüder waren vorhanden, die keine Schwester besaßen. Die weißen Zwillingsohnen standen bereit. Man hatte die Glocke schon so weit heraufgebracht, daß man sie sehen konnte, als einer der Brüder ausrief: „Zum Teufel nochmal, da ist ja die Glocke!“ Im gleichen Augenblick war die Arbeit zunichte geworden. Die ebenso unnötige wie voreilige Bemerkung hatte die Männer so erschreckt, daß sie das Tau losließen und die Glocke in den See zurück fiel.

Nicht selten sind es Weibsbilder, die nicht schweigen können. Und ein anderes Mal ist der jüngste Bruder der Sündenbock. In Larv in Västergötland hatte man die versunkene Glocke beinahe erwischt, aber es waren nur sechs Paar Zwillingsohnen aufzutreiben gewesen. Deshalb mußte der Plan mißglücken. In Kälinge in Bohuslän unternahm eines Tages sieben Brüder den Versuch, aber einer von ihnen war nur ein Halbbruder der anderen... Man hätte sich das überlegen können, bevor man mit der zeitraubenden Arbeit begann. In Strängared in Västergötland bewiesen die Trolle wieder einmal, daß es nicht so einfach ist, sie zu betrügen. Sie schickten die Meerfrau in höchst eigener Person zu den Bauern, um diesen die unständlichen Bedingungen mitzuteilen. Sie hatten ein paar Zwillingsohnen zu beschaffen, die einander absolut gleich sahen und die außerdem nur mit Milch aufgezogen sein durften. Am letzten Tage begab sich die Meerfrau jedoch in den Stall und veranlaßte die Kuhmagd, Wasser in die Milch zu mischen und den Schjen zum Trinken zu geben.

In Annerstad (Småland) schien der Plan zu glücken. Man hatte die Glocke schon greifbar nahe vor sich, als plötzlich der Pfarrhof lichterloh in Flammen stand. Man ließ das Seil los, um zur Brandstätte zu stürzen. Natürlich hatten auch hier böse Geister ihre Hand im Spiel.

In Västergötland hatte man die schwierigsten Bedingungen alle erfüllt. Es war außerdem kein Sterbenswort gefallen, aber man hatte sich an ungeheuren Mengen Schnaps gütlich getan. Da sahen die Menschen plötzlich, wie ein großer Hahn vor einem beladenen Heuwagen ging. Dieser merkwürdige Anblick brachte natürlich alle aus dem Gleichgewicht. Man glaubte an einen Spuk, ließ alles im Stich, und die ganze Arbeit war vergebens.

## Die Sonnenblume

Erzählung von Marg. Graf

Die alte Frau de Werth war gestorben. Da die meisten Leute das hohe Alter der Einsamen als eine unnütz verbrauchte Himmelsnade empfunden hatten, nahmen sie auch das Erlöschen mit gleichgültigem Achselzucken, ja, mit einer gewissen Befriedigung auf. Denn schließlich, was kann den wichtigen, tüchtigen Leuten, die von Geschäft zu Geschäft gehen, das stille Dasein eines alten Menschen bedeuten, das seine Erfüllung einzig mehr darin findet, den Blumen und Tieren Gutes zu erweisen?

Das hatte ja nun allerdings die Verstorbene in seltenem Maße verstanden. Ein üppiges Gerank von brennrotten Fuchsen, weißen Nelken und blaßblauen Gloden hatte das rostige Eisengeflecht ihrer nüchternen Altane in einen schwebenden Garten verzaubert und in harter Schnezeit war der kalte, graue Hof von zahllosen buntgefiederten Kostgängern bevölkert gewesen, die sich geträgigt um löstliche Sonnenblumenterne und ledere Fettschnecken geizig hatten. Nach dem Tode der Frau verschwanden jedoch diese sichtbaren Siege eines gütigen Herzens sehr bald: Die unbesüteten Blumentöpfe zerbrach ein arges Gewitter, und die lieben Vögel verzogen traurig von einem Ort, an dem es nichts zu piden gab.

Der Frühling kam und trieb die kleinen Menschlein aus den engen Häusern in die klägliche Freiheit der schmalen Höfe zu Murneln und Brumm-Kreisel. Da war es die kleine Marie, die das holde Wunder zuerst sah: Mitten zwischen den hohen Steinen, den Urnattonnen und leeren Krautfässern wuchs tapfer der winzige Sämling einer Sonnenblume auf. Jemand versiel auf den klugen Gedanken, ringsherum etliche lose Pflastersteine zu heben, die Erde zu lockern und reichlich mit dem Regenwasser zu begießen, das sich in einer rostigen Konservendbüchse angesammelt hatte.

Von da ab sah die Pflege und der Schutz der kleinen Pflanze die Mieter des Hinterhauses nach ungeschriebenem Gesetz zu einen. Ein junger Eisendreher umzog sie nach Feierabend mit einem Stück Erbsengitter, wie mit einer Dornröschen-

hege, und ein alter Zimmermann schnitzte einen sauberen Rundstab zurecht, daß sie sich gerader aufrichtete.

Der Sommer kam in Glanz und Glut und bog das noch herb verschlossene Blumengeficht der schlank Aufgeschossenen der täglich heißer brennenden Sonne entgegen. Das Erschließen einer Aloe, die den Menschen nur alle Jahre eine Blume darbietet, kann nicht sehnsüchtiger erhofft werden als das Erschließen dieser einen einsamen Freudenpflanze. Zwischen Sorgen und Klagen des Werttags belauerten die Frauen sie erwartungsvoll.

Am Abend umlagerten die Kinder sie wie ein Höhenbild. Und jetzt hatten ihre dünnen Stimmen erst den rechten, überzeugenden Klang, wenn sie ihre Kinderreime absangen.

Reiz und Streit schien vergessen vor diesem bescheidenen gemeinsamen Glück, und selbst die Männer fanden es der Mühe wert, das schön geschaffene Sonnengesicht zu betrachten und zu achten.

In einem glasklaren Herbstmorgen, als der erste Sonnenstrahl über den schmalen Hof fiel, da geschah es: Das holde Blumengeficht öffnete sich ganz der großen, strahlenden Schwester am Himmelsrand. Zu Mittag verjammelte sich das ganze Hinterhaus wie zu einem Fest um „eine“ Sonnenblume. Und jemand sprach flüsternd einen Namen: „Frau de Werth!“ Es klang voll tieferem Dank, beinahe andächtig. Für einen Augenblick verstummten die Kinder, standen die Ermahnen in verlegener Rührung, mit verkrüppelten Händen, als verrieten sie ein verspätetes, stilles Gebet für die Abgeschiedene.

Da huben von allen Türmen die Mittagsglocken an zu läuten, hungrige Mäuler verlangten nach Kost und müde Hände nach Raht. Wieder stand die Sonnenblume allein in der grauen Steinwüste; als eine Schwalbe dicht über ihr hinstrich, tropfte der letzte Tau aus ihren goldenen Wimpern wie eine klare Freudenträne, die große Schwester schmückte das Angesicht der Träumenden mit einem Reiz von hellen Strahlen. Und es sank mitten im Mittag ein Stück Himmelstrost herab auf die arme Erde, und es stieg zu den Wolken auf ein Quentlein Menschendank aus weit geöffneten Herzen.

Nun, und so hatte sie wohl doch nicht ganz umsonst gelebt, die alte Frau de Werth!



25)

(Nachdruck verboten.)

Wie ein erfrischendes Bad für Körper und Seele war dieser Ritt in der Morgenfrühl. Fast unmerklich zerlegte Morgendämmerung das Dunkel. Bis mit einem Schlag der aufleuchtende Tag ungefüht Besitz von allem Land ergriff. Nur über dem üppig umblühten Gesäße des Lunibaches webten noch dünne Nebelschleier.

Groß und feierlich stieg die Sonne empor. Ihr rotgoldener metallischer Rundschiff hob sich sieghaft über den silbrigen Dunst der Steppe. Und wieder war über dem Berg eine Wolke; als verblühte sie eine gigantische Botenschaft, stand sie hoch im Blau.

Noch einmal hielten die Reiter an. Gesprochen wurde nichts. Aber sie hielten den Blick der Wolke zugewandt.

Höhenwind fachte das Wolkenwunder, dichter drängten sich die Ballen der Wolke zu, die von Minute zu Minute in reinem Weiß aufleuchtete, immer mehr zunehmend an Schimmer und Glanz, als wollte sie das Diamantfeuer der Sonne erreichen, die rasch auf ihrer Bahn höher gestiegen war, um dem schwarzen Erdteil einen weißen Tag zu bringen.

Nun sagte Thomas es doch: „Das Schönste sind die Wolken.“ Die beiden Freunde waren langsam vorausgeritten. Die Sonne hatte auch ihnen die Sprache wiedergegeben und zuerst dem sonst sprechfaulen Rottenpuecher. „Heiß wird's wieder amol. Jetzt möcht' i a Maß Bayrisch und an Schlaf von zwanzig Stunden!“

Hackl zwinkerte den Berg an: „Bis zur Hochzeit haben wir gewartet. Dös sag' i aber dem Herrn Farmer, daß mir vor der Kindstau' auf'm Berg gewesen sein, oder i mach' mi selbständig.“

Die schwarzen Arbeiter standen bereit, die Heimkehrenden zu empfangen. Stundenlang hatten sie an der Grenze des Pilatusgebietes gewartet, die halbe Nacht über. Freude lachte von ihren Gesichtern, und aufrichtig und herzlich jubelten sie ihr „Jambo bana! Jambo bana!“

Mit fröhlichem Geschnatter begleiteten sie die Einreitenden zur Boma. Hackl und Rott waren gleich verschwunden.

Thomas nahm seine junge Frau bei der Hand und führte sie in das Haus.

Sie waren daheim.

## Neunzehntes Kapitel.

Ein Dampfer schloß in Tanga. Wieder rollte die Bahn, drückend heiß war es im Güterwagen, schwarze Hände waren es jetzt, von denen die Riste zurechtgestapelt wurde. Und aus dem Gütergeschuppen in Neu-Moschi nahm sie endlich das Fahrzeug der Leitzgebelfarm mit, das Ananas und Kohlrader dorthin gebracht hatte. Gefeuert von einem schwarzen Fahrer, denn Eberhard von Stolpe war nicht mehr auf Leitzgebelfarm, von einer Urklausenreise nach Tanga war er nicht wiedergekehrt. Ein Brief hatte Herrn Hübl mitgeteilt, daß Herr von Stolpe etwas Besseres gefunden habe, als Vorkaufleiter für verärgerte Ananas zu sein. Das hatte den Farmer am meisten geärgert. Auf jeden Fall aber kontrollierte er mit viel Mühe die Ablieferungen des letzten Halbjahres.

Thomas holte die Riste bei Hübl ab. Lena, Hackl und Rottenpuecher mußten dabei sein als die Riste geöffnet wurde. Mit geheimnisvoll wichtiger Geschäftigkeit löste Thomas den Deckel. Auf alle Fragen hatte er nur ein beglücktes Nicken. Der Deckel fiel, aber die Spannung war immer noch nicht gelöst, denn noch verhielt die Sacklein den Inhalt. Als jedoch die beiden Kameraden halfen, die Säcke aus der Riste zu heben, ertönten sie am Griff, was sie enthielten, und mit unvermitteltem Freudenausbruch, als sei ein Weihnachtspaket für sie angekommen, riefen sie zugleich wie aus einem Mund: „Getreid'!“

„Getreid' hat er schiden lassen!“

Getreide aus deutschem Land, Getreide vom Heimatort, Körner, über deren Reife der Seefogel gestanden hatte, die in Mehren stafen, die der Bergwind überflutete, die in derselben Scheuer gelegen hatten, in der der Vater und dessen Väter die Ernten bewahrten!

Weizen vom Pilatushof! Streichend ließ Thomas die Hand über die gelbbraune Fülle gleiten, ließ wie lieblosend die prallen, farten, wohlansgereiften Körner durch die Finger rinnen, und wie ein Goldgräber, der eine glückliche Ausbeute zeigt, hielt er seiner jungen Frau auf der flachen Hand eine Probe des Saatgutes hin, und tief küßte Lena in diesem Augenblick, ohne es in Worte fassen zu können, was für ein inniger Zusammenhang bestand zwischen diesem Getreide und der Liebe dieses Mannes.

„Dös hätt' i doch net von so weit kommen lassen brauchen“, bradelte schließend Rottenpuecher, „auf der Zentrale in Lemboni hätt' i du's genau so gefreigt. Die Frucht wird einen schönen Bagel Geld kosten!“

Mit einem glücklichen Blick schaute ihn Thomas an. „Dös war' nit so, Hans, verstehst' Lang nit so!“

In gleicher Weise, wie daheim die Sämannen über den Acker gingen, wie der Vater Christoph Hoffingott ausschritt über den Schollen, wie dessen Väter bedachtam die Bogenfläche des Ausstreuens bemäßen, in gleicher Weise, das Saatgut über die Schulter getriefft, ging Thomas Hoffingott über den afrikanischen Acker hin. Die Körner glitzerten im Wurf unter der Sonne wie Goldstaub auf, ehe sie in der dunklen Krume verfielen. Durch den Mann und durch das Korn wurde aus dem afrikanischen Boden erst ein deutscher Acker.

„Jetzt wirft er es weg, und dann wird es wieder kommen“, dachte Jotele, der den Sack hütete.

Zur rechten Zeit ging ein prasselnder Tropenregen nieder. Alles war gut so, jetzt konnte es wachsen, wenn Gott wollte. Er wollte, und es wuchs.

Täglich besuchte Thomas das Feld, das er „Sonnenbühl“ genannt hatte, genau so, wie daheim auf dem Pilatushof eine Akr hieß. Die feinen hellgrünen Lanzen des aufstrebenden Weizens ragen sich aus der Ackerkrume ins Dasein. Gewannen zusehends an Höhe, setzten Lehren an, wehten im Wind.

„Es ist Segen dabei, guter Segen von der Heimat“ dachte der junge Farmer, und sein ehrliches Müdesein war von Dank durchströmt, wenn er am Abend heimkam vom letzten Rundgang über die Felder.

Und dann kam es, daß er eines Abends vor dem Sonnenbühl stand und über die Halme hinschaute, die ihre Lehren schon in voller Höhe trugen. Ein leichter Abendwind wehte darüber hin, das Feld erinnerte ihn an das Meer, es war ihm, als stünde Lena damals bei der Weberfahrt wieder neben ihm an der Kelling, und sie schauten beide hinab. Tiefer Dank erfüllte ihn, daß alles so schön gekommen war und das Glück um ihn stand. Wohl waren Land und Leute fremd, aber es war eine gute Erde, der er sich nahe küßte, der gottgezeichnete, gleiche fruchtbare Ackerboden Gottes, den es zu bestellen und zu ernten gab.

Und er sah, daß eine gute, schöne Ernte bevorstand. Auf dem Heimweg gestellte sich eine Strecke vor dem Haus Rottenpuecher zu ihm, der von dem kleinen Tabakfeld herüberkam, das er zur Selbstversorgung aller ihrer Pfaffen angelegt hatte. Weber die Aufbereitung machte er sich einstweilen keine Sorgen.

„...n steht alles“, nickte ihm Thomas zu.

„Der Tabak wächst auch herauf.“

Hans Rott hatte von pflanzlichen Dingen nur den Tabak im Sinn, der lag ihm am Herzen; alles andere ließ ihn kalt. Kaffee, Ananas, Sissalhanf, Baumwolle, Reis, Zucker, und was sie da alles bauten, ganz schöne und nützliche Sachen, aber in die Pfeife stopfen konnte man sie nicht.

Gemächlich schritten sie eine Weile nebeneinander her. Plötzlich blieb Thomas stehen: „Du, Hans...“

„Ja, was is'?“

„Nix... i mein' bloß... Geh zu, geh weiter!“

Thomas schlug einen Umweg ein. Rottenpuecher folgte ihm. Er grübelte, was der Thomas wohl meinte. Aber dös spann' i genau, daß n wo der Schuh drückt, dachte er, sagte aber nichts.

Nach einer Weile hob der Thomas auch richtig wieder an: „Du bist doch ein g'schickter Zimmermann, Hans...“

„Dös hast ja g'sehn, wie ich dir den Dachstuhl aufspizant hab'! Den reißt der Wind net so leicht weg.“

„Dös moan' i net.“

„Was moanst denn nacher?“

„Und die Gwandl' hast auch so g'schickig g'macht wie a g'lernter Schreiner“, fuhr Thomas rätselhaft fort.

„Vom Zimmermann bis zum Schreiner is toa weiter Weg“, sagte der Rott stolz und küßte sich.

„Und an Kuchlschranke.“

Jetzt blieb Rottenpuecher stehen: „Ja, Herrschaftszeiten, was willst denn haben? Soll i dir vielleicht a Wagg'ein machen?“

Thomas lachte: „A Wieg'n sollst machen, Hans...“

Da blieb dem andern das Maul weit offen: „Wasas?“

„Ja, a Wieg'n!“

„A Wieg'n... aha... da schau her...“

„Kangst halt einmal schön langsam an, Hans!“

„Und himmelblau anstreichen!“

„Schon recht, Hans.“

**Dralle RASIERCREME**  
große Tube 50 Pfennig

„Und was draufmalen tu i, a paar Herzeln, a paar Blümeln, vielleicht sogar an Gamsbock, wenn i ihn z'ammenbring.“

„Wie du willst, Hans...“

Dann gingen sie schweigend weiter, langsam der Boma zu. Thomas hielt seinen Blick weit hinausgerichtet.

Eine rote Abendwolke lagerte hell leuchtend um den Berg.

Der Rottenpuecher sah auch der Berg an. Und grinste: nun würde der Hackl auch bis zur Kindstau nicht auf den Berg kommen.

General Weygand:

## Ist Frankreich stark genug? Frankreich von seinem früheren Generalstabschef gesehen

III.

Die Hoffnung, ihren Kindern und deren späteren Nachkommen die selbst erlebten Leiden zu ersparen, hatte die Tapferkeit und die Zähigkeit der Franzosen während eines vierjährigen Kampfes aufrechterhalten. Die Friedensunterhändler entsprachen diesem tiefen Gefühl, und wenn sie dabei auch nicht dem Marschall Foch folgten, so hatten sie doch Wert darauf gelegt, möglichst zahlreiche Bestimmungen zu treffen, welche die französische Sicherheit gewährleisten sollten: englisch-amerikanische Bürgerschaft, Entwaffnung, Befreiung der rheinischen Gebiete, Entmilitarisierung dieser Gebiete. Von alledem ist nichts übriggeblieben. Der Völkerbund hat sich als ohnmächtig erwiesen. Aber wenigstens haben die deutschen Handlungen denen die Augen geöffnet, die bisher überhaupt nicht sehen wollten. Die großmütige Regung, die nach großen Konflikten auf Erden regelmäßig aufkommt, verschwindet noch einmal. Wie die Zeitgenossen Ludwigs XI. nach dem Hundertjährigen Kriege und die von Sully nach den Religionskriegen und die des Abbé de St. Pierre nach den Kriegen Ludwigs XIV. und der Heiligen Allianz nach den Kriegen der Revolution und des Kaiserreiches müssen wir heute noch einmal mehr feststellen, daß der Mensch den Menschen fressen will.

Ich habe gelesen, daß unter der Regierung Ludwigs XV. der Botschafter Friedrich des Großen in Paris sich bei seinem König darüber beklagt hatte, daß er zu spärlich bedacht werde. Er könne nicht bei allen Gelegenheiten standesgemäß auftreten, da der geringe Bestand seines Stalles ihm nicht erlaube, so häufig im Geländewagen auszufahren, wie es nötig sei. Friedrich II. schickte ihm seinen Brief zurück. Quer darüber hatte er geschrieben: „Möge der Herr Botschafter von Preußen eingedenk sein, daß, selbst wenn er zu Fuß durch die Straßen von Paris geht, er stets die 30 000 Bajonette S. M. des Königs von Preußen hinter sich hat.“ In der gleichen Lage sind wir jetzt. Die Stimme einer Nation wird nur so weit gehört, wie die Macht reicht, die hinter ihr steht.

In diesem waffenstarken, aufgewählten, bebenden Europa, wo das Verfahren der vollendeten Tatsachen triumphiert, wo die Umwälzungen von gestern den einen kühnen Hoffnungen, den anderen aber berechtigte Besorgnisse einflößen, — woraus beruht da die Sicherheit Frankreichs? (Weygand verweigert wohlweislich die gewaltigen Rüstungen Frankreichs nach 1918.) Auf den Freundschaften, die der Erfolg seiner Diplomatie sein werden, und auf der Achtung, die seine Stärke einflößen wird, ohne dabei den entscheidenden Wert der Moral außer acht zu lassen, die allein diejenigen festhält, denen die Ehre zutritt, in Frankreichs Namen zu sprechen oder seine Waffen zu tragen. Die außergewöhnliche diplomatische Rührigkeit in Europa ist nicht mein Thema. Ich werde lediglich von den Kräften unserer Nationalen Verteidigung sprechen, einem Gegenstand, der schon so umfangreich ist, daß ich mich auf die wichtigsten Punkte beschränken muß.

### Zweites Kapitel

## Die nationale Verteidigung in den fremden Ländern

Wenden wir zunächst unseren Blick nach außen. Nicht um eine Betrachtung über die militärischen Anstrengungen des Auslandes anzustellen, sondern nur um die Tatsachen aufzuzeigen, die eine Rückwirkung auf die Vorbereitung und den Einfluß unserer eigenen Streitkräfte haben können.

### In Deutschland

Die militärische Kraftanstrengung und die Ziele Deutschlands beherrschen heute die Frage: Frieden oder Krieg, und infolgedessen unsere Sicherheit. Diese Anstrengung lastet drohend auf dem Leben Frankreichs. Ihr bedeutender Umfang ist allen

Sind die Tage voll Arbeit und Glück, gehen sie rasch dahin. Die Tage, die Wochen, die Monate.

Im Schatten einer blühenden Mozze stand ein kleines, plumpes Holzwägelchen. Schlaf gut, kleiner Christoph. Ruhig und gesund waren die Atemzüge des Kindes, lächelnde Zufriedenheit spielte um das winzige Stupsnäschen. Wohlbehagen und Gedeihen atmete seine Lunge. Ein Mostkloster spannte sich über das himmelblaue Bettgestell mit den roten Herzen und den blauen Enziangloden, mit dem Gamsbock, der so kühne Krideln auf hatte wie sonst kein Gamsbock auf der ganzen Welt, worauf Hans Rottenpuecher besonders stolz war.

Und weiter gingen die Wochen hin in Schaffen und Mähen, Sorgen und Gedeihen.

Thomas mußte nun doch auch von der Zentrale Saatgut bestellen; die Anbaufläche hatte sich bedeutend vergrößert. Jetzt ging das ja, der Anfang aber hatte mit dem Korn der Heimat gemacht werden müssen. Es war schon richtig so. Er fuhr nach Nombó.

Sein Blick glitt wieder durchs Fenster des Eisenbahnabteils hinaus in die Landschaft. Busch, Urwald, Palmen, Sand, Millionen aufgepflanzte Blattbajonette der Sissalulturen, wieder Busch und Urwald. Dann donnerte eine Bohlenbrücke unter den Ähnen auf, die über ein breites Flußbett mit spärlichem Wassergerinzel führte.

In Nombó zeigten sie neue landwirtschaftliche Maschinen.

Ein begehrenswertes Ding war doch ein solcher Traktor. Thomas ging immer wieder um ihn herum, besah ihn eingehend von allen Seiten. Sollte er doch vielleicht noch warten? Es mußte gehen, auch jetzt. Natürlich ging es! Alles ging und gedieh zum Guten. Ein Gefühl heißer Liebe für das Land stieg in ihm auf. Er rief sich mit einem Ruck herum und ging zur Vertretung der Magiruswerke und kaufte sich ein solches Maschinchen, das die Erde so spielend aufreihen konnte. Nun würde Pilatus erst groß werden. Hans und Wendelin, die würden schauen, wenn das Ding einmal angerückt kam. Ja, es war schon so, da gab es nichts, Pilatus würde groß werden wie Deutsch-Ost und wie das große Deutschland daheim.

Auf dem Weg zur Bahn kam Thomas an einem Exerzierplatz der Asaristiktruppe vorbei. Eine Zeit sah er sich das an. Die würden dafür sorgen, daß die Massai zahm blieben und nicht gelühten nach ihres Nächsten Rind. Das waren ja auch die einzigen Gefahren für die Kolonie. Schnurgerade ausgerichtet stand die Kompanie. Offiziere und Dienstränge mit dem Tropenhelm, die Asaristik mit dem hohen Diensthut, von welchem der Sonnenhut in den Nacken hinabfiel. Der ehemalige Kaiserjäger lächelte ein wenig über dieses Militär. Dann aber freute es ihn, daß sie für das große weite Land nicht mehr Soldaten nötig hatten. Wenn er dabei an Europa dachte.

Thomas hatte außer dem wöchentlich einmal erscheinenden „Ostafrikaner“ schon jahrelang keine Zeitung mehr gelesen. Seine Farm wuchs, seine Pflanzung gedieh, Lena war gesund und frisch, eine Herzensfreude war's, um alles wußte sie Bescheid, im Stall und im Haus und auf den Feldern, und dazu hatte sie noch den Christoph, der heranwuchs wie ein junger Baum.

Fortsetzung folgt.

Franzosen bekannt. Ich werde nur die hervorstechendsten Punkte in Erinnerung bringen.

Das deutsche Heer umfaßt heute 36 Divisionen und drei gepanzerte Divisionen, genannt Panzerdivisionen. Das ist sicher nur eine erste Stufe, denn die Mittel des Reiches an Menschen und Material gestatten ihm, erheblich mehr zu leisten. In der aktiven Armee stehen 850 000 Mann unter den Waffen, von denen ein Drittel Berufssoldaten sind. Die in Kasernen untergebrachten Hilfsstruppen und der Arbeitsdienst (!) erhöhen diese Kriegsmacht auf eine Gesamtzahl von einer Million Mann. (Annahme des Verfassers.)

Das Anwachsen der Zahl hat eine gleichzeitige materielle Anstrengung erforderlich gemacht, die durch das Leistungsvermögen, die technischen Fähigkeiten und die Kriegsorganisation sehr ähnliche Friedensorganisationen der deutschen Industrie ermöglicht worden ist. Die Zerstörung des alten Materials zwang die Deutschen, sich in allen Stücken wieder ein neuzeitliches Material zu schaffen.

Die Industrie mußte mit Höchstleistungen arbeiten... Im ersten Vierteljahr 1936 ist die Förderung an Metallen um 160 vH. gestiegen, die Leistung der mechanischen Industrie um 177 vH. und der Kraftwagenindustrie um 277 vH. Deutschland hat im Jahre 1934: 3 500 000 T. und 1936: 9 600 000 T. Eisenzeit eingeführt; 1934: 108 000 T. und 1936: 317 000 T. Aluminium; 1934: 243 000 T. und 1936: 408 000 T. Betriebsstoff. Deutschland hat starke Vorratslager gebildet und außerdem die Herstellung von Ersatzprodukten sehr stark gefördert. So hat die Herstellung von Ersatzbetriebsstoffen 600 000 T. im Jahre erreicht.

Die deutsche Luftflotte, die noch gestern 2000 Flugzeuge einsezen konnte, besitzt heute 3000... Die Leistungsfähigkeit der deutschen Flugzeugfabriken ist heute bedeutend.

Das gesamte Jagdvermögen der deutschen Bombenflugzeuge wird bei einer Flugstrecke bis zu 500 Kilometer auf 2000 T. geschätzt. Das ist eine Reichweite, die ihnen erlaubt, bis zu unserer Hauptstadt und zu vielen unserer lebenswichtigen Gebiete vorzudringen.

Die deutsche Marine kann sich infolge des deutsch-britischen Abkommens von 1935 den Flottenbeschränkungen des Vertrages von Versailles entziehen und eine Stärke erreichen, die 35 vH. der englischen Flotte gleicht, das heißt eine Stärke von 450 000 T. Da Deutschland in drei Jahren seine jährlichen Kiellegungen von 50 000 auf 90 000 gesteigert hat, da seine Werften sehr schnell arbeiten — ein U-Boot in 8 bis 18 Monaten, ein Kreuzer in 2 1/2 Jahren, ein Panzerschiff in 3 1/2 Jahren — wird es zu Ende des Jahres 1938 wahrscheinlich diese Tonnenzahl erreicht haben. Dann wird Deutschland es vielleicht für angebracht halten, die Vereinbarung mit England zu kündigen. (Natürlich auch ein Pantatierprodukt Ws. Schrift.)

Deutschland wird daher sehr bald eine homogene Seemacht besitzen, die in der Lage sein wird, die Ostsee zu beherrschen und seine Einwirkung auf die Nordsee, den Kanal und den Nordatlantik kräftig fühlbar zu machen. Es wird auch durch seine für Kreuzerfahrten geeigneten Schiffe mit großem Fahrbereich, selbst bei einer noch geringeren Tonnage als der unfrigen, eine große Gefahr für unsere kolonialen Handelswege und die militärischen Verbindungslinien bilden.

Diese in einer ungewöhnlichen Entwicklung befindliche materielle Kraft zeigt jedoch schwache Punkte. Aber die deutschen Generale haben die Ausbildung und die Disziplin auf einen hohen Grad der Vollendung gebracht. Dabei werden sie unterstützt durch den Schwung, der ganz Deutschland bewegt, das in einer mythischen Verbindung von Kampf und Opfermut geeint ist.

\*) Der Verfasser gebraucht das deutsche Wort „Panzerdivisionen“. (Der Ueber.)

Fortsetzung folgt



# Sonderzüge zum Reichsparteitag 1938

Ausschneiden!

Fahrplan für die ostfriesischen Kreise

Ausbehalten!

Nachstehend geben wir die genauen Fahrzeiten der von der Gauleitung eingeleiteten sieben Sonderzüge zum diesjährigen Reichsparteitag bekannt:

**Sonderzug P Nr. 466/1466 ab Oldenburg für Kongreßteilnehmer, Fackelzugteilnehmer, Fahrentäger, Gaumustizug und Gauspielmannszug**

Hinfahrt am 4. September: Ab Oldenburg 23.43 Uhr. An Nürnberg Hbf. 16.37 Uhr.

Rückfahrt am 14. September: Ab Nürnberg Hbf. 20.59 Uhr. An Oldenburg 12.41 Uhr.

Die Teilnehmer aus den Kreisen Achendorf-Hümmling, Aurich, Leer, Emden und Norden-Krummhörn erreichen den Sonderzug mit dem Planzug ab Leer am 4. September 20.11 Uhr, an Oldenburg 21.20 Uhr. Für die Rückfahrt am 15. September benutzen alle Gruppen den Zug 13.51 Uhr ab Oldenburg, an Leer 15.14 Uhr.

**Sonderzug P Nr. 482/1482 ab Wilhelmshaven für Marschteilnehmer**

Hinfahrt am 7. September: Ab Wilhelmshaven 12.32 Uhr, ab Sande 12.45 Uhr, ab Barel 13.02 Uhr, ab Oldenburg 13.40 Uhr. An Nürnberg Hbf. 4.06 Uhr.

Rückfahrt am 15. September: Ab Nürnberg Hbf. 2.06 Uhr. An Oldenburg 16.42 Uhr, an Barel 17.16 Uhr, an Sande 17.43 Uhr, an Wilhelmshaven 17.57 Uhr.

Dieser Sonderzug ist bestimmt für die Marschteilnehmer aus den Kreisen Wilhelmshaven, Wittmund, Friesland, Ammerland, Wiefersmarsch, Delmenhorst, Oldenburg-Land sowie den Musik- und Spielmannszug aus Kreis Delmenhorst Oldenburg-Land.

**Sonderzug P Nr. 483/1483 ab Leer für Marschteilnehmer**

Hinfahrt am 7. September: Ab Leer 11.29 Uhr, ab Achendorf 11.41 Uhr, ab Achendorf 12.00 Uhr, ab Dörpen 12.11 Uhr, ab Lathen 12.26 Uhr, ab Meppen 12.46 Uhr. An Nürnberg Hauptbahnhof 3.55 Uhr.

Rückfahrt am 15. September: Ab Nürnberg Hbf. 2.01 Uhr. An Meppen 17.45 Uhr, an Lathen 18.08 Uhr, an Dörpen 18.21 Uhr, an Achendorf 18.32 Uhr, an Achendorf 18.51 Uhr, an Leer 19.01 Uhr.

Den vorstehenden Sonderzug benutzen die Marschteilnehmer der Kreise Norden-Krummhörn, Emden, Leer, Aurich, Achendorf-Hümmling und der Gauführerschule Bewsum. Die Teilnehmer der Kreise Norden-Krummhörn und Emden und die Gauführerschule Bewsum

fahren bis Leer mit dem Planzug 652 am 7. September ab Norden 8.40 Uhr, ab Emden-West 10.35 Uhr, an Leer 11.08 Uhr. Auf der Rückfahrt fährt der Sonderzug bis zur Station Emden-Süd durch. Von dort aus fährt um 19.40 Uhr ein Planzug, der um 20.35 Uhr in Norden einläuft.

**Sonderzug P Nr. 484/1484 ab Wilhelmshaven für Nicht-marschteilnehmer und Frauen**

Hinfahrt am 7. September: Ab Wilhelmshaven 1.55 Uhr, ab Sande 2.08 Uhr, ab Barel 2.25 Uhr, ab Oldenburg 3.00 Uhr. An Nürnberg Hbf. 18.56 Uhr.

Rückfahrt am 15. September: Ab Nürnberg Hbf. 4.28 Uhr. An Oldenburg 18.37 Uhr, an Barel 19.12 Uhr, an Wilhelmshaven 19.46 Uhr.

**Sonderzug P Nr. 485/1485 ab Leer für Nicht-marschteilnehmer und Frauen**

Hinfahrt am 7. September: Ab Leer 1.53 Uhr, ab Achendorf 2.05 Uhr, ab Achendorf 2.24 Uhr, ab Lathen 2.50 Uhr, ab Meppen 3.10 Uhr. An Nürnberg Hbf. 18.81 Uhr.

Rückfahrt am 15. September: Ab Nürnberg Hbf. 5.16 Uhr. An Meppen 19.21 Uhr, an Lathen 19.34 Uhr, an Achendorf 19.58 Uhr, an Achendorf 20.17 Uhr, an Leer 20.27 Uhr.

Mit diesem Sonderzug fahren die Kreise Norden-Krummhörn, Emden, Leer, Aurich, Achendorf-Hümmling, Meppen. Die Teilnehmer der Kreise Norden-Krummhörn und Emden fahren bis Leer mit dem Planzug am 6. September, 22.18 Uhr ab Norden, 23.20 Uhr ab Emden-West, 0.04 Uhr an Leer. Auf der Rückfahrt fährt der Sonderzug bis Emden-Süd durch. Die Teilnehmer aus Norden fahren dann um 23.17 Uhr ab Emden-West und sind 0.03 Uhr in Norden.

## Fahrende Abfallverwertungs-Maschine

Einsatz beim Reichsparteitag

In der Göttinger Eisengießerei Krauschwitz wurde im Auftrage der Reichsleitung der NSDAP die erste fahrbare Anlage zur Verwertung von plötzlich in großen Mengen anfallenden Speiseresten erbaut. Gegenwärtig ist sie verkehrsfähig in der Gegend von Weßwasser (Oberlauf) eingesetzt. Die Abfälle werden gedämpft, getrocknet und gepreßt. Es wird daraus ein Kraftfutter gewonnen, das dem Nährwert hochwertiger Getreide gleichkommt. In den nächsten Tagen wird die Anlage nach Berlin geliefert, um dann bei dem Reichsparteitag eingesetzt zu werden.

## Bienenzucht, wirtschaftlich gesehen

Im Mittelalter gab es eine besondere Junft der Zeitler, der Bienenzüchter, die sich eines besonderen Ansehens erfreuten, mit Rechten aller Art ausgestattet war und sogar unter eigener Gerichtsbarkeit stand. Die Bedeutung der alten Zeitlerei lag darin, daß sie das Wachs für die Beleuchtung lieferte und den einzigen Süßstoff, den es damals gab, den Honig. Später ist die Bienenzucht dann mehr oder weniger zur Liebhaberei geworden, wenn eine gewisse, allerdings weniger beachtete volkswirtschaftliche Bedeutung ihr auch immer geblieben ist. Erst in neuerer Zeit hat man den Wert der Bienen für die Landwirtschaft und damit für das Volksganze erkannt, und heute kann man sagen, daß die Bienenzucht aus unserm Wirtschaftsleben einfach nicht mehr wegzudenken ist. Ihre Bedeutung geht selbst über diejenige weit hinaus, die sie im Mittelalter hatte.

Die deutsche Bienenzucht zählt jetzt 2 1/2 Millionen Bienenstöcke, das ist eine halbe Million mehr als 1932, und allein die Erzeugung von Honig stellte sich auf 230 900 Doppelzentner gegenüber 178 200 im Jahre 1932. Vergleicht man die Erzeugungsziffern der letzten Jahre, so kann man eine stetige Aufwärtsentwicklung feststellen, die sich einmal in der Zahl der Bienenstöcke ausdrückt, zum andern aber auch in der Leistungsfähigkeit der einzelnen Bienen. Zurückzuführen ist das zur Hauptsache auf die im schnellen Aufstieg befindliche Leistungszucht.

Betrachtet man die Wirtschaftlichkeit der Bienenzucht für den einzelnen Imker, so zeigt sich, daß am wirtschaftlichsten die Betriebe von 20 bis etwa 40 Wölfen arbeiten, weil sich die Aufkosten bei ihnen am besten verteilen lassen. Jeder Bienenzüchter, der wirtschaftlich denkt, sollte danach streben, die Aufkosten je Volk so niedrig wie möglich zu halten, weil sich dadurch der Nutzen für ihn ohne weiteres erhöht. Wer also einen Kleinbetrieb hat, sollte sich das Ziel setzen, seinen Stand so zu erhöhen, daß der größtmögliche Nutzen dabei herauspringt. Denn er muß immer berücksichtigen, daß je kleiner ein Betrieb ist, desto höher die Aufkosten sind, die auf das einzelne Volk entfallen.

Zur Vermehrung der Bienenstöcke aber ist es jetzt noch Zeit. Die Honigernte ist in vielen Gegenden unseres Vaterlandes beendet, nur in den Heide- und Waldtrachtgebieten ist sie noch im Gange, und deshalb wird der Imker hier mit der Vermehrung bis nach Beendigung der Tracht warten. Im übrigen aber kann der Bienenzüchter jetzt noch Reservevölker aufstellen und damit den Grundstock legen für eine wesentliche Vergrößerung des Betriebes im kommenden Jahr. Die Bienenzucht muß heute auch von dem einzelnen Imker vom Standpunkt der Wirtschaftlichkeit aus betrachtet werden, weil sie nur dann wirklich Sinn und Zweck hat und sie nur dann die Aufgaben erfüllen kann, die ihr im Rahmen der deutschen Volkswirtschaft gestellt sind.

## Für den 12. August:

Sonnenaufgang: 5.03 Uhr      Mondaufgang: 20.02 Uhr  
Sonnenuntergang: 20.08 "      Monduntergang: 6.35 "

### Schiffahrt

Ort	Uhr
Borkum	11.46 und — Uhr.
Norderney	0.01 " 12.06 "
Norddeich	0.16 " 12.21 "
Leuchthaus	0.31 " 12.36 "
Weßeracumeriel	0.41 " 12.46 "
Neuharlingeriel	0.44 " 12.39 "
Bensertiel	0.48 " 12.43 "
Greetiel	0.53 " 12.48 "
Emden, Neßerland	1.20 " 13.25 "
Wilhelmshaven	1.58 " 14.03 "
Leer, Hafen	2.26 " 14.41 "
Beener	3.16 " 15.31 "
Westhauderfehn	3.50 " 16.05 "
Wapenburg	3.55 " 16.10 "

### Gedenktage

- 1759: Niederlage Friedrichs des Großen durch die Russen bei Runersdorf.
- 1843: Der Generalfeldmarschall Freiherr v. d. Goltz geboren (gest. 1916).
- 1894: Der deutsche Freiheitskämpfer Albert Leo Schlageter in Schöna im Wiesental (Baden) geboren (erschossen durch Urteil eines französischen Kriegsgerichts bei Düsseldorf).

## Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen

Wie nicht anders zu erwarten war, ist das Wetter unseres Bezirks ganz unter dem Einfluß des skandinavischen Hochs geblieben. Obwohl eine geringe Zunahme der Feuchtigkeit in der Höhe und damit eine stärkere Neigung zu gewitterigen Störungen eingetreten war, ist es doch nur örtlich zu leichten Gewittern gekommen, die sich aber bald wieder verflüchteten. Die Temperaturen erreichten daher an den meisten Stellen wieder die am Dienstag gemessenen Werte. Eine durchgreifende Änderung der Wetterlage ist bei den bestehenden Verhältnissen in den nächsten Tagen nicht zu erwarten.

Aussichten für den 12. August 1938: Meist schwache bis mäßige Winde aus Ost bis Süd, Neigung zu örtlichen Gewittern, weiter hochsommerlich warm.

## Innungsoberrichter keine Beamte

Eine neue Reichsgerichtsentscheidung

Innungsoberrichter sind keine Beamten in staatsrechtlichem Sinne. Nach einer neuen Reichsgerichtsentscheidung könnten sie auch als Beamte in strafrechtlichem Sinne nur dann angesehen werden, wenn sie Dienste verrichten, die aus der Staatsgewalt abgeleitet werden oder staatlichen Zwecken dienen. Keine dieser Voraussetzungen trifft auf Innungsoberrichter zu. Die Innungen sind zwar Körperschaften des öffentlichen Rechts, das Reich hat es aber nicht übernommen, die Aufgaben der Innungen als eigene Aufgaben zu führen. Das ergibt sich aus dem Gesetz über den vorläufigen Aufbau des deutschen Handwerks vom 29. November 1933 und die dazu erlassenen Verordnungen. Danach übt das Reich nur staatl. Schutz und staatl. Förderung und damit auch staatl. Aufsicht aus, insbesondere durch die Anordnung des ständischen Aufbaues des deutschen Handwerks unter Führung des Reichshandwerksmeisters, der unter der Aufsicht des Reichswirtschaftsministeriums steht. Damit sind die Innungen aber nicht dem Staat angegliedert, und nicht zur Erfüllung staatl. Aufgaben berufen. Im Vordergrund stehen bei der Ordnung der gewerblichen Selbstverwaltung vorwiegend die Belange des einzelnen Selbstverwaltungsträgers.

## Stand der Maul- und Klauenseuche

Nach einer im Reichsanzeiger vom 6. August 1938 veröffentlichten Zusammenstellung des Reichsgesundheitsamtes auf Grund von Berichten der beamteten Tierärzte waren am 1. August (15. Juli) 1938 von der Maul- und Klauenseuche im Reichsgebiet ohne Oesterreich 710 (685) Kreise mit 14 979 (14 459) Gemeinden und 198 446 (127 900) Bewohnern betroffen. In diesen Zahlen ist bei den Gemeinden ein Neuzugang von 3411 (3176) und bei den Gehöften ein solcher von 70 475 (62 491) enthalten.

## Wie entstand das Timmeler Frauenmeer / Von Dodo Wildvang

Unter den verschiedenartigen Binnenseen unserer ostfriesischen Landschaft, die bekanntlich alle den hochliegenden Namen „Meer“ führen, nimmt das Frauenmeer bei Timmel eine ganz besondere Stellung ein. Einige hundert Meter abseits von der Dorfstraße, inmitten einer großen Weide gelegen, stellt es sich ganz unvermutet als freisundes Becken von nur hundert Meter Durchmesser ein. Dabei verfügt es jedoch noch über eine Wassertiefe von vier bis fünf Meter, wogegen auch der Wasserpiegel beträchtlich tiefer liegt als die erhöhte Umrandung. Von den zumeist sehr leichten und großen Binnenseen der Meedegebiete unterscheidet es sich also nicht nur durch die Form, den geringen Umfang, sondern auch durch die verhältnismäßig große Tiefe. Noch dazu ist auch die Umgebung eine ganz andere. Satten sich z. B. die meisten unserer Binnenseen an ammoorige Niederungen mit hohem Grundwasserstande, so liegt das Frauenmeer auf einem hohen Gesteinsvorsprung, der von einer bis zu 2 Meter starken Fluglandsbede überlagert ist. Nachdem das Voelzeteler Meer durch künstlich gezogene Wassergräben vollständig trodengelagt werden konnte, stellt das Timmeler Frauenmeer den einzigen noch Wasser führenden Diluvialsee vor, der uns in der ostfriesischen Geest erhalten blieb.

Was nun die Entstehung dieses eigenartigen Beckens anbetrifft, so sind dabei verschiedene Möglichkeiten in Betracht zu ziehen, die gegeneinander abzuwägen von Reiz und Interesse sein dürfte. Schon in grauer Vorzeit, als noch der nordische Riese, das sogenannte Inlandeis, unser Gebiet beherrschte, ist es zu ähnlichen Trichterbildungen gekommen. Unter dem Einfluß der erwärmenden Sonne sammelten sich nämlich auf der Oberfläche der Gletscher große Schmelzwassermassen an, die — sobald die Möglichkeit bestand — in Gletscherpalten oder in sogenannten Eisdomen einströmten und dabei den Untergrund ausfrudelten. In solchen Fällen redet man dann von Strudeltrichtern, die dem Timmeler Frauenmeer täuschend ähnlich sein können. Auch kam es vor, daß sich während der Abschmelzperiode des Inlandeises größere Blöcke von dem Haupteis ablösten, eine Strecke von den Schmelzwässern fortgetragen wurden, dann strandeten, wie ein Wrad auf dem Meeresgrund unter Sandbedeckung gerieten und so gleichsam konserviert wurden. Erst in späterer Zeit, nachdem sich das

oberflächliche Eis langsam zurückgezogen hatte, schmolzen auch diese konservierten Eisblöcke ab, was nun zur Folge hatte, daß die aufgelagerten Sandmassen nachströmten. Auch auf diese Weise sind trichterförmige Einsenkungen entstanden, die man schlecht hin als Einkürztrichter bezeichnet. Besonders reich daran ist der Grunewald bei Berlin.

Es ist jedoch nicht anzunehmen, daß unser Frauenmeer ein so hohes Alter aufzuweisen hat und als eiszeitliche Bildung angesehen werden kann. Nach der Eiszeit nämlich sind gewaltige Stürme über unser Gebiet hinweggebraut, die ungeheure Sandmassen vorlagerten und etwa vorhandene Einsenkungen ausfüllten. Wie bereits gesagt, sind diese Fluglandsaufragungen besonders stark in der Umgebung des Frauenmeeres. Wäre dieses schon vor den Sandverlagerungen vorhanden gewesen, so müßte es auch von Grund auf mit Flugland aufgefüllt worden sein. Die Möglichkeit einer eiszeitlichen Bildung kann daher für das Timmeler Frauenmeer ausgeschlossen werden.

Nun sind zwar bei den großen Sandermehrungen auch trichterförmige Windkolle herausgebildet worden. Aber diese erreichen durchweg nicht die Tiefe des Frauenmeeres und sind in der Folgezeit mit Moorbildungen ausgefüllt worden. Eine Ausblutung durch den Wind kann auch schon aus dem Grunde nicht in Frage kommen, da die Grundmoräne, das ist der gegen den Wind widerstandsfähige Gesteinsblock, in der näheren und weiteren Umgebung gleich unter der Fluglandsbede in durchschnittlich zwei Meter Tiefe ansteht, unser Frauenmeer jedoch diese bis zu weit größerer Tiefe durchstößt.

Nach diesen Ausführungen muß also die Entstehung des Frauenmeeres in eine spätere Zeit verlegt werden. Vielleicht führt uns hier die Sage auf den richtigen Weg.

### Die Sage berichtet

nämlich über die Entstehung wie folgt: An der Stelle, wo sich jetzt das Frauenmeer befindet, hauchten ehemals drei Schwefelsteine (Frauen), die ebenso reich als herzlich und geizig waren. Sie kümmerten sich nicht um die Not und das Elend ihrer Mitmenschen und ließen die Armen lieber Hungers sterben, als daß sie ihnen eine Gabe verabfolgten. Dafür traf sie die Strafe des Himmels. Eines Nachts war das Haus mit lauter drei

Frauen versunken, und an der Stelle hatte sich ein tiefer Trichter gebildet, der sich alsbald mit Grundwasser füllte. Aufgeschreckt durch dieses Ereignis eilten die Bewohner der näheren und weiteren Umgebung herbei und weinten Tränen der Angst und des Schreckens. Daher heißt der Wall in der Nähe des Meeres noch heutigen Tages der „Tränenwall“.

Nun ist allerdings die Sage kein stichhaltiger Beweis, um wichtige geologische Probleme zu klären. Immerhin aber hat die Erfahrung gezeigt, daß auch die Sagen zumeist einen Kern von Wahrheit enthalten, und wenn wir diesen Kern herausheben, so deutet er an, daß die Entstehung ganz plausibel erfolgte. Dabei kommen nun zwei Möglichkeiten in Betracht: ein Erdbeben oder der Einschlag eines mächtigen Meteoriten.

### Die wissenschaftliche Untersuchung

des Zwischenersees hat zu dem Ergebnis geführt, daß auch dieses wunderschöne Becken jüngerer Datums und auf einen Erdfall zurückzuführen ist. Solche Einkürze können erfolgen, wenn im tieferen Untergrunde löslische Gesteinsmassen wie Salz, Kalk und dergleichen in den Bereich des Grundwassers gelangen und aufgelöst werden. Dadurch entstehen Hohlräume, die zuletzt zum Einsturz der oberen Erdschichten führen müssen.

Als letzte Möglichkeit besteht nun noch — so überraschend es auch scheinen mag — der Einschlag eines mächtigen Meteoriten. Wir wissen, daß noch vor geraumer Zeit in Sibirien ein Meteor von gewaltigen Ausmaßen niederging, einen gewaltigen Krater in den Boden schlug und in der ganzen Umgebung den Waldbestand weglegte. Aber auch aus anderen Gegenden liegen ähnliche Beobachtungen vor. Wir dürfen also die Entstehung des Timmeler Frauenmeeres durch den Einschlag eines Meteoriten nicht ohne weiteres von der Hand weisen. Eine nähere Untersuchung jedoch bleibt vorbehalten. Diese ließe sich unschwer durch eine tiefere Bohrung von einem Floß oder von einer festen Eisbede ermöglichen.

Meteorite bestehen bekanntlich zumeist aus Eisen und Nickel. Ein Schlag von unermeßlichen Werte würde im tieferen Untergrunde des Timmeler Frauenmeeres schlummern, wenn dieses tatsächlich durch den Einschlag eines Meteoriten entstanden wäre. Die Möglichkeit ist nicht zu bestreiten.



# Sportdienst der „OTZ.“

## Um Pokale und Meisterschaften in der neuen Fußballspielzeit

Wer wird Trainer bei Schalke 04? — Die ostmärkischen Fußballer

Mit dem 15. August hat die diesjährige Fußballspielzeit ihr Ende erreicht. Sie brachte den Mannschaften die wohlverdiente Ruhepause, jedoch nicht in dem Maße, wie es in den früheren Jahren der Fall war. Ein kleines Opfer mußten die Fußballer neben anderen Sportkameraden in dieser Ruhezeit bringen. Breslau rief sie auf den Plan. Die geballte Kraft der deutschen Sportjugend war in der schlesischen Gauhauptstadt zu einem machtvollen Bekenntnis zur Leistungs- und Wehrfähigkeit angeregt. Eine gewaltige Sinfonie der Kraft und Stärke tat sich hier kund, ein herrlicher Beweis deutscher Einheit, deutscher Volksverbundenheit und Kameradschaft über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus, ein machtvoller und überzeugender Querschnitt durch die Arbeit der deutschen Jugend- und Körperpflege. Und da durften und wollten die Fußballer nicht fehlen. Sie setzten sich ein mit ihrer ganzen Kraft und mit ihrem ganzen Können. In scharfen Kämpfen wurde um den schlichten Ehrentanz gerungen. Ostmark erwies sich als die stärkste Mannschaft, die dann auch als Turniersiegerin aus diesen Wettkämpfen hervorging. Eine Überraschung bot Westfalen. Die Mannschaft der Roten Erde, in der Mitglieder des Erzmeisters Schalke 04 am stärksten vertreten waren, schied gleich in den ersten Kämpfen aus, eine Tatsache, mit der man vorher nicht gerechnet hatte.

Und nun starten die Fußballer in die neue Saison. Der erste Sonntag sieht dann ja wohl alle Mannschaften in Freundschaftsspielen, aber schon der nächste Sonntag bringt für viele Mannschaften eine ernste Entscheidung. Denn der 28. August schon bringt die erste Schlusrunde um den Tschammerpokal, die den noch im Rennen liegenden Mannschaften allerlei abverlangen wird. Am 11. September steigt dann die zweite, am 9. Oktober die dritte, am 6. November die vierte, am 27. November die fünfte Schlusrunde um den Tschammerpokal, vierzehn Tage vor Weihnachten wird die Vorkampfrunde ausgetragen, und der 8. Januar 1939 wird dann das Endspiel sein. Schalke 04, der Erzmeister, hat den Pokal zu verteidigen. Ob es der Mannschaft gelingt, ist eine Frage, die jetzt noch nicht beantwortet werden kann. Wie verlautet, werden demnächst einige Änderungen im Mannschaftsgefüge eintreten, die die Stärke der Mannschaft vielleicht entscheidend beeinflussen können. Der Trainer Bumbas Schmidt hat bekanntlich den Vertrag gekündigt und betreut nunmehr den VfR Mannheim. Wer der Nachfolger wird, ist zur Zeit noch unbekannt. Gerüchsweise verlautet, daß Kuzorra vorerst das Training der Mannschaft leiten wird.

Nach Erledigung der Tschammerpokalspiele werden dann die Zwischen- und Schlusrunde zum Reichsbundpokal ausgetragen. Das Endspiel ist auf den 5. März 1939 festgelegt worden. Der 2. April bringt den Beginn der Gruppenspiele um die Deutsche Fußballmeisterschaft, deren Endspiel am 18. Juni steigt. Hier ist Hannover 96 der Titelverteidiger, eine Mannschaft, die sich durch ein ungeahntes Ausmaß von Kraft, Kampffreudigkeit und Energie in den Besitz des Titels setzte, den der Fußballklub Gelsenkirchen-Schalke 04 vergeblich in zwei notwendigen Endspielen verteidigte. Mit 4:3 wurden die Niedersachsen im Wiederholungsspiel Meister, nachdem sich die Gegner im ersten Endspiel friedlich mit 3:3 trennten. Wie hier die Entwicklung sein wird, ist natürlich auch noch nicht abzusehen. Denn man muß berücksichtigen, daß in dieser neuen Saison auch die Ostmark mit eingreift. Rapid, Wiener Sportklub, Ostmark, Wader, Vienna und Admira sind Mannschaften, die eine hohe Spielkultur aufzuweisen haben, dazu von einer Kampffreudigkeit befeuert sind, wie sie eben die Wiener Schule mit sich bringt. Es würde keineswegs überraschen, wenn die Viktoria in dieser neuen Spielsaison sich langsam für eine Reise in die Ostmark fertigmachen würde. Aber neben der Technik und der Kampfkraft gehört zum Sieg im Fußball und bei anderen Sportarten auch schon eine Portion Glück, so daß man gut tut, erst einmal abzuwarten, bis man etwas klarer sehen kann. S. S.

### 2000 Wettkämpfer

#### bei den Deutschen Jugendmeisterschaften

Vom 25. bis 28. August finden in Frankfurt am Main die Deutschen Jugendmeisterschaften in der Leichtathletik, im Schwimmen, Rollschuhlaufen und in den Spielen — Fußball,

Handball, Tennis und Hockey — statt. Die Vorbereitungen wurden im Auftrag der Reichsjugendführung in Frankfurt bereits aufgenommen. Aus den Reihen der Hitlerjugend kommen rund 1200 Wettkämpfer, während der BDM mit rund 800 Teilnehmerinnen vertreten sein wird. In den Kämpfen in der Leichtathletik und im Schwimmen nehmen alle Gebietsmeister und Obergaumeisterinnen teil. Zum Tennis und Rollschuhlaufen werden jeweils die beiden Besten eines Gebiets bzw. Obergaus zugelassen. Im Fußball, Handball und Hockey kommen die acht Gruppensieger nach Frankfurt. Im einzelnen verteilen sich die Wettkämpfer auf die verschiedenen Sportarten wie folgt: Leichtathletik 380, Schwimmen 300, Wasserball 80, Tennis 60, Handball 100, Fußball 100, Hockey 100, Rollschuhlauf 60. — BDM: Leichtathletik 300, Schwimmen 300, Tennis 60, Rollschuhlauf 60. Dazu kommen noch 90 Mann für den Zehnkampf der HS.

## Alte Ost- und Provinz

### Teilweise Sperrung des Dortmund-Ems-Kanals

Am 16. August 1938 wird der neue Düker bei Kilometer 104,620 des Dortmund-Ems-Kanals eingeschlossen und abgeleitet. Zu diesem Zwecke wird für die Zeit vom Dienstag, den 16. August d. J., von 4 bis 20 Uhr, der Verkehr auf der Kanalstrecke von Kilometer 104,400 bis 104,800 in beiden Richtungen gesperrt. Die Sperrung wird an den genannten Kilometerpunkten bei Tage durch zwei rote Lichter übereinander angezeigt.

Während der Sperrzeit ist die Vorbeifahrt an den Sperrezeichen verboten. Ausnahmen hiervon sind nur auf besondere, ausdrückliche Anordnung des die Aufsicht an der Sperrestelle führenden Stromaufsichtsbeamten oder seines Vertreters zulässig, die die Sperrstrecke vorübergehend freigeben können, wenn dies ohne Gefährdung der Schifffahrt oder der Bauarbeiten möglich ist.

Während der Sperrung müssen sämtliche Fahrzeuge dem Range nach am Fahrtrichtungsufer anlegen.

Nach Aufhebung der Sperre müssen zunächst die Fahrzeuge in Richtung Münster die Weiterfahrt aufnehmen. Erst wenn diese vorübergefahren sind, darf der Verkehr in entgegengesetzter Richtung aufgenommen werden.

Zu widerstandsfähigen gegen die vorstehende Anordnung und gegen die örtlich erteilten Weisungen der die Aufsicht führenden Personen werden auf Grund des § 63 der Strom- und Schifffahrtspolizeiverordnung bestraft.

### Auf der Landstraße tödlich verunglückt

Am Dienstag verunglückte hinter Lehe, in der Nähe der Papenburger Brücke, ein etwa 18-jähriger Mann, der sich mit einem Kameraden auf einer Radfahrt befand, tödlich. Man nimmt an, daß sich beide Radfahrer hinter einen Lastzug gehängt hatten. Als nun ein von hinten kommender anderer Lastzug den ersteren überholen wollte, wurden beide unsicher. Während einer von ihnen scharf nach rechts einbog, machte der Verunglückte eine plötzliche Bewegung nach links. Er wurde von dem überholenden Lastzug erfasst und erlitt schwere Kopfverletzungen. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

### In der Ems ertrunken

Beim Baden in der Ems ist der in Achenendorf am Markt wohnende Arbeiter de Haan ertrunken. Der Verunglückte war 52 Jahre alt und hinterläßt Frau und fünf Kinder. Seine Leiche konnte bisher noch nicht geborgen werden.

In der Ems ertrank beim Baden unterhalb der dritten Schleufe ein junger Mann aus der Bauerschaft Wadelheim bei Rheine. Der Unfall war zunächst nicht bemerkt worden, man wurde erst aufmerksam, als ein jüngerer Bruder des Ertrunkenen diesen weinend suchte. Die Leiche konnte geborgen werden.

## Nachen lädt zum „Reiterfest der Nationen“

17 Nationen kämpfen um die Sieg. — 14. Internationales Reit-, Spring- und Fahrturnier.

Vom 12. bis 21. August kämpfen die besten Reiter Europas und Kanadas in der alten Kaiserstadt Aachen um den Pokal des Führers und andere wertvolle Preise. Ein paar Zahlen geben ein Bild vom Umfang dieser Veranstaltung. Siebzehn Nationen, darunter offizielle Ländermannschaften, ringen um den Sieg. Rund 600 Pferde tummeln sich in den zahlreichen Prüfungen, Jagdspringen und Schauen, für die 2800 Nennungen erfolgt sind. Den Kampf der Nationen um den Preis des Führers befreiten: Belgien, Kanada, Holland, Irland, Italien, Rumänien, Schweden, Tschecho-Slowakei, Ungarn, Deutschland.

Als die Jahrtausendfeier der deutschen Rheinlande in schwerer Zeit die Wälder der Welt auf die Landschaft richtete, deren Geschichte ein großes Stück Weltgeschichte in sich schloß, rief die Grenzstadt Aachen die Sportwelt zum erstenmal auf den grünen Rasen zu einem internationalen Reitturnier. In vierzehn Jahren ist dann durch unermüdete Arbeit eine der größten internationalen Veranstaltungen des Pferdesports entstanden. Der Aachener Laurensburger Rennverein machte sich verdient. Je mehr der Welt Ruf seines Reitturniers wuchs, desto liebevoller baute er die mitten im grünen Bergland gelegene Prüfstätte sportlichen Könnens zu einem wahren „Festplatz“ aus, der allen internationalen Anforderungen für einen ersten Wettbewerb gerecht wird und mit seinen Lebungsplätzen und dem gepflegten Turnierplatz jeden Reiters Herz höher schlagen läßt.

Neben den ersten Wettbewerben werden auch schöne Schaunummern das Auge des Pferdefreundes entzücken. So sandte Jugoslawien ein zwanzigköpfiges Lippizanerhengstenseiner staatlichen Geflügelverwaltung, die, von jungen jugoslawischen Bauernjungen in ihrer farbenfrohen Landesstracht geritten, eine prächtige Quadrille vorführen werden. Die Fülle des Gebotenen in diesen zehn Tagen ist sehr groß. Von den fünfzig Kämpfen ein paar: „Preis des Stabschefs Luze“, „Subertuspreis“, „Preis der Wehrmacht“, „Kaiser-Karl-Preis“, „Preis vom Granusturm“, „Ael-Holt-Erinnerungspreis“, „Großer Preis von Aachen“.

Neben dem Reitsport ist auch die Vielseitigkeit in den Fahrprüfungen außerordentlich groß. Aachen steht

in diesem Jahre wieder an der Spitze der internationalen Turniere, und daß die Stadt diesen hohen Rang verdient, dankt sie besonders der wundervollen Anlage, die ihre Reitergemeinde aus schönster Sportbegeisterung schuf. „In diesen Ställen läßt sich leben“, mögen die sechshundert Kassepferde topfständig bestreiten, wenn sie für zehn Tage hier einziehen in weite, luftige Hallen mit großen, blauen Bögen. Diese riesigen, weißen Stallungen ergänzen in ihrer Schlichtheit und höchsten Zweckmäßigkeit den Turnierplatz zu einer Musteranlage, die ihresgleichen sucht.

Die Reiter und Reiterinnen aber, die zahllosen Liebhaber des wahrhaft königlichen Sportes, die dieses Turnier aus aller Welt nach Aachen führt, werden sich gewiß nicht weniger wohl fühlen. Es mag fast symbolisch sein, daß Aachen sich gerade zur deutschen Jahrtausendfeier den jungen Ruhm einer Reiterstadt erwarb. Hier treffen die reichen Lebensströme großer Geschichte, alter Kultur und kraftbewegter Gegenwart wie in einem Brennpunkt zusammen. Das länderumspannende Reich Karls des Großen lebt hier noch in den Steinen der ehrwürdigen Bauten und den auserlesenen Schätzen der Erinnerung, und wer sich in die Betrachtung der goldenen Kammer des Münsters mit ihren Kostbarkeiten, des Kaiserlaales im Rathaus verjagt, der mag von Karls und Rolands Zeiten her der Ritter und Reiter gedenken, die je in der alten Kaiserstadt aus dem und in den Sattel stiegen.

### Zwei Großspiele in Bremen

Eine Abwechslung in den Punktspielbetrieb der Gauliga Niedersachsen bringen zwei größere Fußball-Begegnungen in Bremen. Am 25. September tritt die Gaumannschaft der Nordmark zu einem Spiel gegen die Niedersachsens in Bremen an, und vier Wochen später ist das Rückspiel Bremen gegen Groningen nach Bremen angelegt. — Am 6. November kommt es zu einer neuerlichen der althergebrachten Begegnungen zwischen Norddeutschland und Nordholland, die diesmal auf holländischem Boden ausgetragen wird. Hier werden durchweg Niedersachsenspieler die deutsche Vertretung übernehmen.

## Marktberichte

Zucht- und Viehmarkt Leer vom 10. August

Großviehmarkt: Antrieb 146 Stück. Auswärtige Käufer wenig vertreten. Tendenz und Preise: Hochtragende und frischmelke Kühe 1. Sorte: mittel, 500—575, 2. Sorte: mittel, 400—500, 3. Sorte: langjam, 325—400; hoch- und niedertragende Kühe 1. Sorte: langjam, 330—420; jährige Bullen 2. Sorte: langjam, 350—500, 3. Sorte: langjam, 230—330; Kühe bis zwei Wochen alt: langjam, 15—30 RM. Gefärbte: züchtiges Geflügel, Ausgefärbte Tiere über Notiz. — Kleinviehmarkt: Antrieb 57 Stück. Handel langjam. Ferkel 6—8 Wochen: 13—17, Käufer 25—40 RM.

Schlachtviehmarkt Berlin vom 9. August

Antrieb: 564 Rinder, darunter 65 Ochsen, 38 Bullen, 387 Kühe, 74 Färsen; 1555 Schafe, 9150 Schweine, 3554 Schafe, 29 Ziegen. Marktverlauf: Rinder zugekauft, Ausfärsen über Notiz, Kühe, Schweine und Schafe verteilt. Preise: Ochsen a 45, b 41, c 36; Bullen a 43, b 39, c 34, d 27; Kühe a 43, b 39, c 33, d 23—25; Färsen a 44, b 40, c 35, d 28; Kühe Sonderklasse 63 bis 78, andere Kühe a 63, b 57, c 48, b 38; Lämmer und Hammel a 50, a2 50, b1 47—48, c 43, d 35—40; Schafe a 40, b 38—40, c 25—30; Schweine a 57,5, b1 56,5, b2 55,5, c 53,5, d 50,5, e bis 50,5, g1 54,5, g2 bis 52,5, h bis 43, i bis 54,5 Pf.

Viehmarkt Köln vom 9. August

Antrieb: 957 Rinder, davon 113 Ochsen, 114 Bullen, 546 Kühe, 184 Färsen; 942 Schafe, 102 Schafe, 444 Schweine. Marktverlauf: Rinder zugekauft, Ausfärsen über Notiz, Kühe zugekauft, Schafe zugekauft, Preise: Ochsen a 45, b 40—41, c 36, d 29; Bullen a 43, b 39, c 34; Kühe a 42—43, b 38—39, c 31—33, d24—25; Färsen a 44, b 40, c 35, d 28; Kühe (andere) a 63, b 57, c 48, d 38; Lämmer und Hammel 52 48—50; Schafe a 42; Schweine a 60, b1 59, b2 58, c 56, d 53; Säuen g1 57, g2 55 Pf.

### Schafbock von Hornissen getötet

Ein zum Grazen an einen Baum gebundener Schafbock wurde bei Dönningen von Hornissen angefallen. Erst am Abend bemerkte der Besitzer, daß der Kopf des Tieres unförmig angeschwollen. Trotz sofort angewandter Gegenmaßnahmen verendete das wertvolle Tier.

### Tolltes Stück in der Berliner City

Raubüberfall Unter den Linden — Auf der Flucht überwältigt. Eine tolle Sache spielte sich am Mittwoch in der Berliner Innenstadt ab. Zwei junge Ausländer suchten mit vorgehaltenen Revolvern, die Inhaberin eines Herrenartikelgeschäfts in der Straße „Unter den Linden“ zur Herausgabe der Ladentasse zu zwingen. Die Frau setzte sich jedoch energig zur Wehr und schrie laut um Hilfe, so daß den beiden Verbrechern nichts anderes übrigblieb, als schleunigst die Flucht zu ergreifen. Zwei mutige Männer nahmen jedoch die Verfolgung auf und überwältigten die beiden Burischen, die dann der Polizei übergeben werden konnten.

Die Kriminalpolizei stellte fest, daß die jugendlichen Verbrecher — der eine ist 24 Jahre, der andere 15 (!) alt — kurz nach der Öffnung des Geschäftes den Laden betraten. Sie ließen sich mehrere Oberhemden zur Auswahl vorlegen. Klüglich rissen sie ihre Revolver aus der Tasche und forderten die 61-jährige Inhaberin auf, die Ladentasse herauszugeben. Die Frau ließ sich aber nicht einschüchtern und schrie laut um Hilfe. Darauf fielen die beiden Burischen über sie her. Es entspann sich ein wildes Handgemenge, in dem die Verbrecher mit ihren Revolvern auf die Frau einschlugen. Inzwischen war man aber auf den Ringkampf im Laden aufmerksam geworden. Die Burischen zogen also vor, das Weite zu suchen. Sie wurden aber auf der Flucht überwältigt und bald darauf der Polizei übergeben, die weiter feststellte, daß die Verbrecher erst seit Tagen in der Reichshauptstadt weilen, angeblich, um hier — Arbeit zu suchen.

## Wer hat gewonnen?

Gewinnauszug

5. Klasse 51. Preussisch-Göddeutsche (277. Preuss.) Klassen-Lotterie  
Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

2. Ziehungstag 10. August 1938

On der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

1. Gewinne zu 10000 RM.	331945
2. Gewinne zu 5000 RM.	36937 342401
3. Gewinne zu 3000 RM.	94065 367421
4. Gewinne zu 2000 RM.	23921 33352 51694 155712 188367
5. Gewinne zu 1000 RM.	261246 295521 344917 381825 387364
6. Gewinne zu 500 RM.	61624 68280 68994 79409 89461 91227
7. Gewinne zu 250 RM.	104674 107152 120870 133714 145578 148761 169447 178114 186993
8. Gewinne zu 100 RM.	187120 189245 189361 190090 194634 197090 198088 204432 206670
9. Gewinne zu 50 RM.	219301 237414 238581 241469 247325 287005 308665 310997 327707
10. Gewinne zu 25 RM.	333631 341001 348081 366816 387197
11. Gewinne zu 10 RM.	136 2062 6987 32329 34022 50366 53087
12. Gewinne zu 5 RM.	67765 70177 84693 88029 90775 98957 106783 113894 117637
13. Gewinne zu 2 RM.	123196 124893 126760 130790 134767 140529 144882 146092 151444
14. Gewinne zu 1 RM.	153631 154749 157768 171973 174807 176264 176847 200798 200997
15. Gewinne zu 500 Pf.	232317 207197 208387 213394 213755 217253 246042 246556 248176
16. Gewinne zu 250 Pf.	250823 261390 262426 263168 263405 263856 286138 300023 303306
17. Gewinne zu 100 Pf.	306168 306898 306829 313878 315088 318287 32323 326464 346172
18. Gewinne zu 50 Pf.	349546 353658 364658 378321 380421 388953 395340 396468

On der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

1. Gewinne zu 10000 RM.	33821 101135 270816
2. Gewinne zu 5000 RM.	254445 336733 350761
3. Gewinne zu 3000 RM.	34978 148933 161126 233127 270305
4. Gewinne zu 2000 RM.	333532 375412
5. Gewinne zu 1000 RM.	99377 208479 225960 242053 263358
6. Gewinne zu 500 RM.	306140 329358 355071 370566 371870 385497 391182 395888
7. Gewinne zu 250 RM.	52 16551 69566 70087 76232 83420 92198
8. Gewinne zu 100 RM.	94595 102167 122316 138210 143258 187343 207841 216379 229414
9. Gewinne zu 50 RM.	285334 284955 311155 325256 340819 343881 371862 374213 382344
10. Gewinne zu 25 RM.	382426 399414
11. Gewinne zu 10 RM.	86 19515 23085 33346 33733 44994 46329
12. Gewinne zu 5 RM.	71507 71998 75684 79075 83827 93683 96061 100413 104527
13. Gewinne zu 2 RM.	117299 127338 136160 169465 187706 190587 194954 237874 249285
14. Gewinne zu 1 RM.	257001 265138 267230 273868 276938 279916 283012 297769 306357
15. Gewinne zu 50 Pf.	310929 313612 315628 327599 339392 353067 371131 371144 378061
16. Gewinne zu 25 Pf.	399829

On der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

1. Gewinne zu 10000 RM.	33821 101135 270816
2. Gewinne zu 5000 RM.	254445 336733 350761
3. Gewinne zu 3000 RM.	34978 148933 161126 233127 270305
4. Gewinne zu 2000 RM.	333532 375412
5. Gewinne zu 1000 RM.	99377 208479 225960 242053 263358
6. Gewinne zu 500 RM.	306140 329358 355071 370566 371870 385497 391182 395888
7. Gewinne zu 250 RM.	52 16551 69566 70087 76232 83420 92198
8. Gewinne zu 100 RM.	94595 102167 122316 138210 143258 187343 207841 216379 229414
9. Gewinne zu 50 RM.	285334 284955 311155 325256 340819 343881 371862 374213 382344
10. Gewinne zu 25 RM.	382426 399414
11. Gewinne zu 10 RM.	86 19515 23085 33346 33733 44994 46329
12. Gewinne zu 5 RM.	71507 71998 75684 79075 83827 93683 96061 100413 104527
13. Gewinne zu 2 RM.	117299 127338 136160 169465 187706 190587 194954 237874 249285
14. Gewinne zu 1 RM.	257001 265138 267230 273868 276938 279916 283012 297769 306357
15. Gewinne zu 50 Pf.	310929 313612 315628 327599 339392 353067 371131 371144 378061
16. Gewinne zu 25 Pf.	399829

192 Gewinne zu 300 RM. 6665 14185 25194 26843 28719 32080 33944 45872 48492 54985 59541 60151 61292 63773 70330 81188 82033 93856 97254 104367 109411 110486 114380 120081 121225 135701 142791 143075 147161 147599 148430 148912 150229 152375 155732 161246 161273 161674 161914 162915 164426 164919 168644 169795 173208 180142 183050 188759 192205 198522 198528 198756 199583 202452 209164 210812 212617 215230 229640 230519 231782 231963 232791 245963 250307 250532 251196 258334 263833 264231 264969 271310 271380 274577 284660 286391 288337 291941 303138 309869 321433 332969 333379 334242 337136 337424 339447 341921 343578 344849 359152 366995 387947 369653 381059 399922

Om Gewinnrade verbleiben: 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 500000, 2 zu je 300000, 2 zu je 200000, 2 zu je 100000, 2 zu je 75000, 4 zu je 50000, 10 zu je 30000, 18 zu je 20000, 92 zu je 10000, 178 zu je 5000, 370 zu je 3000, 918 zu je 2000, 2772 zu je 1000, 4586 zu je 500, 9482 zu je 300, 1553 zu je 150 RM.



# Rundschau vom Tage

## Neuener Gattenmörder erhängt sich

In der Gefängniszelle des Gerichtsgefängnisses von Nauener erhängte sich ein 50 Jahre alter Mörder, der tags zuvor seine 23jährige Frau auf offener Straße niedergeschossen hatte. Der Mann lebte — wie wir bereits meldeten — schon seit Jahren mit seiner jungen Frau in Unfrieden. In einer der letzten Nächte kam es zu einer erneuten heftigen Auseinandersetzung, in deren Verlauf der Mann auf seine flüchtende Frau mehrere Schüsse abgab. Er verfolgte sie dann durch die Straßen der Stadt und schoß sie auf dem Marktplatz nieder. Darauf ließ er sich ohne Widerstand festnehmen. In der Gefängniszelle beendete er nun den letzten Akt dieser blutigen Ehe tragödie durch Selbstmord.

## Drei Waldbrände in der Umgebung Berlins.

In den Forsten im Westen der Reichshauptstadt gab es am Dienstag mehrere Waldbrände, die allem Anschein nach auf Brandstiftung zurückzuführen sind, da sie kurz hintereinander entstanden. Spaziergänger entdeckten in den Nachmittagsstunden in der Nähe von Babelsberg einen Brand im Unterholz, der mit rasender Schnelligkeit um sich griff. Sie alarmierten sofort die Feuerwehr, die in kurzer Zeit mit drei Löschzügen zur Stelle war. Bei der Bekämpfung des Brandes wurde sie durch mehrere Kompanien Infanterie sowie durch Abteilungen der 4. Leibstandarte und der SA-Standarte Feldherrnhalle unterstützt. Die Löschaktion wurde von dem in der Nähe weilenden Oberbürgermeister der Stadt Berlin, Dr. Lippert, und Fortifikationsdirektor Dr. Schirmer selbst geleitet. Trotz des planmäßigen Vorgehens fielen 7000 Quadratmeter Forst den Flammen zum Opfer.

Zwei weitere Brände entstanden in der Nähe von Wannsee und Nikolaoe. Hier wurden insgesamt 6000 Quadratmeter Kiefernbestand vernichtet.

## Wien wird heller

Die Straßenbeleuchtung in Wien erfährt zur Zeit eine großzügige Erweiterung. Zuerst wird davon die Schmelzstraße der Donaufahrt, „Der Ring“, betroffen. An Stelle der bisher üblichen einen Lampenreihe über der Mitte der Fahrbahn wird künftig das Licht zweier Lampenreihen zu beiden Seiten der prächtigen Straße erhellen. Diese Umgestaltung der Beleuchtung, die teilweise bereits in Funktion ist, erwies sich bei dem freizügigen Verkehr als dringend notwendig. Sie wird sich für alle Verkehrsteilnehmer vorteilhaft auswirken.

## Straße explodiert durch Hitze

Mit einem gewaltigen Knall explodierte in Utrecht die Decke einer neuen, in Klinkerbau mit Betonunterlage ausgeführten Straße. Die Ursache des eigenartigen Unfalls ist auf die gewaltige Spannung zurückzuführen, die durch die starke Hitze der letzten Tage im Straßenfundament entstanden war. Die Steine der Klinkerlage wurden über die ganze Breite der Straße in einer Längenausdehnung von etwa einem Meter mit großer Wucht in die Höhe geschleudert.

## Flugzeugunglück in Ungarn - 11 Tote

Ein schweres Flugzeugunglück, dem neun ungarische Soldaten und die aus zwei Mann bestehende Besatzung zum Opfer fielen, ereignete sich am Mittwoch in der Nähe von Debreczin. Die Journalisten hatten sich in einem ungarischen Verkehrsflugzeug nach Debreczin begeben, um über einen Ausflug zu berichten, den die aus Anlaß des internationalen St. Stephan-Fliegerfestens in Ungarn weilenden ausländischen Sportflieger unternommen hatten. Das Unglück ereignete sich auf dem Rückflug nach Budapest in den Abendstunden. Das Flugzeug stürzte aus bisher noch nicht geklärter Ursache ab. Sämtliche Insassen konnten nur als Leichen geborgen werden.

## Schwerer Unfall eines Weichselbampfers

Der zwischen Danzig und Warschau verkehrende Weichsel-Dampfer „Leonore“ stieß in der Nähe von Czerniewitz auf Grund. Er trug ein so großes Leck davon, daß er zu sinken begann. Die 150 Passagiere konnten von anderen Schiffen gerettet und nach Warschau weiterbefördert werden.

## Fünf Kinder von Blindgänger getötet

Zu einem folgenschweren Unglücksfall kam es in einem Dorf bei Luzk in Wolhynien. Mehrere Knaben fanden auf dem Felde ein altes Artilleriegeschloß, mit dem sie in unvorsichtiger Weise umgingen. Plötzlich explodierte die Granate und tötete fünf Jungen auf der Stelle. Zwei weitere Kinder wurden schwer verletzt.

## Drei Kinder — alkoholvergiftet

Auf einer Wiese in der Nähe der Burg Liechtenstein vor den Toren Wiens wurden drei Jungen im Alter von neun, elf und dreizehn Jahren mit schweren Magenkrämpfen aufgefunden. Bei der Untersuchung im Bezirkskrankenhaus, wohin man die Kinder gebracht hatte, stellte sich heraus, daß sie alle drei völlig betrunken waren und eine gefährliche Alkoholvergiftung hatten. Die hoffnungsvollen Bürschchen hatten eine Weinflasche aus einem Auto gestohlen und bis auf den letzten Tropfen ausgetrunken.

## Umorganisation des niederländischen Luftschutzes

Das niederländische Verteidigungsministerium beabsichtigt, im Falle eines Krieges den zivilen Luftschutz und die aktive Luftverteidigung einheitlich der Befehlsgewalt der Zentralstelle des Luftverteidigungschefs General Best zu unterstellen. Die aktive Luftverteidigung umfaßt Militärflugschiffahrt, Flugabwehrartillerie, Scheinwerferabteilungen und Meldebienste. Der zivile Luftschutz untersteht zur Zeit Generalleutnant de Ridder.

## Sturz zum Tode

Am Mittwoch fährt sich zum 42. Male der Tag, an dem Otto Lilienthal an den Folgen eines Absturzes, den er bei Gleitflügelversuchen in den Stölpner Bergen bei Berlin erlitten hatte, verstarb. Die Lilienthalgesellschaft ließ zur Ehrung des Flugpioniers an seinem Grabe, wie auch an seinem Denkmal und an der Gedenskätte am Fliegerwerk in Lichterfelde Kranzspenden niederlegen.

Der als Galt des Generalfeldmarschalls Göring in der Reichshauptstadt weilende Luftmarschall des faschistischen Imperiums, Italo Balbo, legte am Mittwochvormittag am Ehrenmal Unter den Linden einen Kranz nieder, der den Gefallenen des Weltkrieges galt.

Ministerpräsident Daladier hat am Mittwochabend in Begleitung des Chefs seines Militärtabinetts Paris verlassen, um sich nach Grenoble zu begeben. Von dort aus wird er die Alpenmanöver besuchen.

Wie die Agentur Journier meldet, ist im Dänischen Hafen, aus Leningrad kommend, der Dampfer „Regent“ eingetroffen, der eine große Menge Lastkraftwagen sowjetischer Herkunft für Rotpolen an Bord hatte.

## Der Kampf um das „Lutine“-Gold

In dem Kampf, der zur Zeit auf der Höhe von Terzschelling um den Goldschatz der „Lutine“ geführt wird, konnte der Riesenbagger „Kartmata“ einen neuen Erfolg erzielen. Unter dem Jubel der Besatzung wurden aus dem Baggerwerk englische Münzen mit dem Kopf des Königs Georg III. und der Jahreszahl 1791 geborgen. Diese Goldmünze rührt einwandfrei von der „Lutine“ her. Der große Goldschatz, um den es eigentlich geht, läßt jedoch nach wie vor auf sich warten.

## Goldregen in Asiji

Das Kloster „Franz von Assisi“ in Asiji selbst, hat seinen Ruf als Schatzkammer reicher verborgener Goldschatze aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts befestigt. Man vermutet seit langem — und hat dafür auch Urkunden wie Anzeichen — daß in dem Kloster wie seiner Umgebung Schätze eingemauert oder vergraben sind, die von der Bevölkerung während der Feldzüge Napoleons und in den Kriegsjahren dem Kloster anvertraut und versteckt wurden. Nach Vermutungen wurden damals sogar die Goldmünzen in Goldbarren in Gestalt von Kerzen umgeschmolzen und in den Mauern des Klosters untergebracht. Diese Annahmen wurden dieser Tage durch den überraschenden Fund zweier Arbeiter bestätigt. Als der eine Arbeiter, der an der Tormauer in erheblicher Höhe arbeitete, mit der Spitzhaue gegen das Mauerwerk schlug, lösten sich die Steine, aus denen sich ein Goldregen in Gestalt von Goldmünzen über den Arbeiter ergoß. Die Münzen waren anscheinend in der zuherzten Ecke des Fußbodens einer Mönchszelle, die an die Tormauer anschließt, eingemauert worden und erblickten jetzt nach mehr als einem Jahrhundert wieder das Tageslicht. Der Custos des Klosters stellte fest, daß es sich um Goldmünzen aus der Zeit Napoleons I. handelt.

## Frankreichs Sparer fürchten neue Abwertung

Mehr denn je ist augenblicklich in der französischen Öffentlichkeit die Rede von einer neuen Angleichung der französischen, der englischen und der amerikanischen Währung. In Pariser Finanz- und Börsenkreisen rechnet man hartnäckig trotz aller Dementis mit einer bevorstehenden Abwertung von Dollar und Pfund. In weiten Kreisen der französischen Sparer befürchtet man sogar eine neue französische Abwertung. Diese jeder Abwertung vorausgehende Nervosität macht sich in Paris ganz besonders in umfangreichen Goldkäufen von privater Seite bemerkbar.

Der dem Quai d'Orsay nahestehende „Petit Parisien“ nimmt zu diesen Berichten Stellung und erklärt, die Abwertung der englischen und der amerikanischen Währung sei eine Hypothese und nichts weiter. Unter Bezugnahme auf das Absinken des Franken im Verhältnis zum Pfund auf 178,90 (die von der Regierung vorgesehene äußerste Grenze ist 179) schreibt das Blatt weiter, in französischen Regierungskreisen sei man überzeugt, daß eine erneute Erschütterung der Frankenwährung nur auf die Fehler der französischen Kapitalisten und Sparer zurückzuführen sein würde, die ihr flüchtiges Geld der Jagd nach dem Golde geopfert haben. In Regierungskreisen habe man mit Ueberzeugung hervor, daß eine solche Haltung ein schwerwiegender Fehler sein würde. Daburch würde in Frankreich eine neue Anordnung geschaffen werden, die der Ausgangspunkt für die schlimmste Unordnung sein könnte.

## Ganze Judenviertel unter Kollektivstrafe!

### Die Hebräer als Drahtzieher der großen Palästinaanschläge

Jerusalem, 11. August.

Die ewige Unruhe in Palästina nimmt kein Ende. Jetzt mußten wegen mehrerer politischer Ueberfälle in der letzten Zeit die jüdischen Viertel zwischen Tel Aviv und Jaffa mit einer größeren Kollektivstrafe belegt werden, die arabischen Einwohner dieser Viertel sind von der Strafe befreit.

Die arabische Frauenorganisation in Palästina hat in einer Eingabe an den hohen britischen Kommissar das Ersuchen gerichtet, die Hunderte politischer Häftlinge aus ihren Gefängnissen zu entlassen. Diese Maßnahme, so begründet die Frauenorganisation ihre Eingabe, sei geeignet, eine Beruhigung der allgemeinen Lage zu erzielen.

## Deutschlands berühmtester Orchideenjäger

### Ernst Nimann, der „Vater der Millionärsblume“, starb — Ein Leben in Urwald und Dschungel

Hamburg, im August.

Im Hamburger Vorort Fuhsbützel starb soeben im 84. Lebensjahr der Botaniker Ernst Nimann, der sich als einer der berühmtesten Orchideenjäger in allen fünf Erdteilen einen Namen gemacht hat.

Ende des vorigen Jahrhunderts war es, daß sich auf einem der kleinen Eilande der Andamanen-Inselgruppe im Indischen Ozean ein Deutscher einen Pfad durch die undurchdringlichen Urwälder der Mangrovenwälder schlug. Als er die Art wieder einmal ansah, blieb sein Blick plötzlich gebannt auf fünf dunklen Körpern ruhen, die sich ihm in bedrohlicher Haltung näherten. Fünf Pfeilspitzen waren auf ihn gerichtet, fünf Augenpaare funkelten ihn an, und um die Hüften der kaum eineinhalb Meter großen Eingeborenen klappten unheimlich die Skelette menschlicher Schädel und Knochen. Trotzdem der Weiße einen Paß des englischen Vizekönigs von Indien vorzeigte, mußte er eine Woche lang in Gefangenschaft der Inselbewohner schmachten, bis ihn ein handelsrätliches Dekret aus Delhi aus seiner bedrohlichen Lage befreite. Der Vizekönig hatte keine Minute gezögert, dem Deutschen keine Hilfe zu bieten, mußte er doch, daß er seinen Schutz keinem Unwürdigen angedeihen ließ, sondern Ernst Nimann, einem der berühmtesten Orchideenjäger der Welt, dessen Name in den großen Blumenkulturen von Los Angeles ebenso ein Begriff ist, wie in den Büllengärten von Sydenham.

Als Ernst Nimann vor wenigen Tagen für immer die Augen schloß, endete ein langes, arbeits- und abenteuerreiches Leben, das sich einem einzigen Ziele geweiht hatte: der Jagd auf die „Millionärsblume“, auf die Orchidee. Ueber fünfzig Warten dieses begehrtesten Kindes der Blumenwelt verbanden dem Manne ihre Entdeckung und Erforschung, der nun in Fuhsbützel bei Hamburg zu Grabe getragen wurde. Die Wissenschaft entgalt es ihm dadurch, daß sie eine Reihe der schönsten Orchideengewächse nach ihm benannte.

Alle fünf Kontinente hat Ernst Nimann auf der Jagd nach Orchideen bereist, aber nicht allein auf sicheren Wegen in Eisenbahnen und Automobilen, sondern oftmals einjam durch tödliche Dschungeln und gefährliche Urwälder. Als Sohn deutscher Eltern, dessen Wiege in Rio de Janeiro stand, konnte keiner besser wie er die mörderische Glat der tropischen Gegenden ertragen, in denen die wilde Orchidee beheimatet ist. Er

## Nationaler Vormarsch auf Ciudad Real

An der Extramadurafront setzten die Nationalen ihre Offensive mit einem von Süden und Westen gegen die Provinz Ciudad Real gleichzeitig vorgetragenen Angriff erfolgreich fort. Die andalusische Armee rollte die feindlichen Stellungen in einem unvermuteten Angriff auf und rückte 10 Kilometer weit vor. Nach Befehung einer Reihe wichtiger Stellungen, darunter der Burg Almorochon, kam sie bis 10 Kilometer vor die Grenze der Provinz Ciudad Real. Gleichzeitig unternahm die Armee General Saliquets nördlich von der andalusischen Armee im Abschnitt Herrera del Duque eine Großoffensive. Seine Truppen drangen gleichfalls 10 Kilometer weit in Richtung auf Ciudad Real vor. Viele Gefangene und reiche Beute fielen in die Hände der Nationalen.

An der Ebrofront setzten die Nationalen ihre Operationen erfolgreich fort und nahmen verschiedene feindliche Stellungen.

## Moskau schützt den Papst!

Die Erklärungen des Papstes zur Kasanfrage haben in Moskau sowie Anklänge gefunden, daß sich die jüdisch geleitete Sowjetpresse, die sonst allenfalls in abfälligen Worten die Kurie ironisiert bzw. überhaupt unbeachtet läßt, von Anfang nicht scheute, dem Sowjetleser die Stellungnahme des Papstes vorzulegen. Schon die ersten Meldungen über das Hervortreten des Papstes fanden in den Moskauer Blättern freudige Aufnahme, und heute beschäftigt sich sogar ein Artikel der parteiamtlichen „Prawda“ mit dem Konflikt zwischen dem Papst und Mussolini. Man muß dabei den Eindruck haben, als ob sich die „Prawda“ als Schützerin des „verfälschten Katholizismus“ ausgeben wolle, denn die Stellungnahme „katholischer Kreise“ zur Politik Mussolinis bezüglich der Kasanfrage wird von dieser führenden kommunistischen Zeitung mit sichtlicher Zufriedenheit wiedergegeben.

## „Politische“ Puppen

In London kommen, von der englischen Presse lebhaft begrüßt, France und Marianne, die beiden zierlichen Puppen, die von den Kindern der Französischen Republik den englischen Prinzessinnen Elisabeth und Margaret Rose anlässlich des Königsbesuches in Paris geschenkt wurden, in London an. Sie werden zusammen mit zwei wunderbaren Spielautomobilen und 20 Garderobekoffern, in denen für France und Marianne alle Kleiderlaunen der französischen Mode verpackt sind, in London eintreffen und sich zunächst in die französische Botschaft begeben, wo die dienstbaren Geister des Botschafters ihnen den letzten Schliff und Hofinstruktionen geben. Dann werden sie im eleganten Automobil den Weg in den Buckingham-Palast antreten, wo ihnen die kleinen englischen Prinzessinnen ein herrliches Wohn- und Schlafzimmer bereitet haben.

## Pittsburger Vertrag wieder unterwegs nach Amerika.

Die Abordnung der Amerikalowaken, die Ende Mai mit dem Pittsburger Vertrag nach der Tschechoslowakei gereist war, hat die Rückreise nach Amerika angetreten. Am Mittwochnachmittag schifften sich die Amerikalowaken auf einem polnischen Ueberseedampfer nach Amerika ein.

Im Hinblick auf die zahlreichen Eisenbahnabotagen an der Strecke von Lydda bis zur ägyptischen Grenze sah man sich genötigt, „Curfew“ zu verhängen. Danach dürfen in der Zeit von acht Uhr abends bis vier Uhr morgens die beiden Seiten der Bahntrasse in einem Streifen von 50 Meter nicht betreten werden.

Die fortgesetzten Schwierigkeiten in Palästina, denen die dortigen britischen Behörden begegnen, reizen nicht ab. Immer wieder spielt bei den unerwünschten Terrorakten der Gebrauch von Pulver und Bomben eine besondere Rolle. So fuhr am Mittwoch unweit von Hedera ein jüdischer Kraftwagen auf eine Mine, wobei ein Jude getötet wurde.

Die Koffer seines umfangreichen Gepäcks bargen immer wenige Produkte der Zivilisation, dafür aber um so mehr der falklichsten Orchideen in den verschiedensten Arten, Farben und Größen. In den Malajischen Archipel verlegte er sein Arbeitsgebiet, in Borneo suchte er sich Jagdgründe aus, und auf Celebes ging er seinem Beruf, der ihm zur Leidenschaft geworden war, nach. Erst im hohen Alter zog es ihn für immer nach der deutschen Heimat. In Hamburg, das ihn von seinen fernen Ländern grüßte, setzte er sich zur Ruhe.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden, / Verlagsleiter Hans Boek Emden.

Hauptvertriebsleiter: Meno Follerts (in Urlaub); Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Politik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat und Sport: Karl Engelkes; für Emden: Dr. Emil Krüger; sämtlich in Emden. — Berliner Schriftleitung: Graf Reichardt.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schöy, Emden.

D. A. Juli 1938: Gesamtauflage 26 014

davon Bezugsausgaben:

Emden-Norden-Wurich-Harlingerland	15 988
Leer-Neiderland	10 021

Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 17 für alle Ausgaben gültig. Nachschaffel A für die Bezugsausgabe Emden-Norden-Wurich-Harlingerland und die Bezugsausgabe Leer-Neiderland. B für die Gesamtausgabe.

Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 Millimeter breite Millimeterzelle 13 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzelle 50 Pfennig.

Anzeigenpreise für die Bezugsausgabe Emden-Norden-Wurich-Harlingerland: die 46 Millimeter breite Millimeterzelle 10 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzelle 50 Pfennig.

Anzeigenpreise für die Bezugsausgabe Leer-Neiderland: die 46 Millimeter breite Millimeterzelle 8 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzelle 50 Pfennig.

Ermäßigte Grundpreise nur für die jeweilige Bezugsausgabe. Familien- und Kleinanzeigen 8 Pfennig.

Im NS.-Gauverlag Weser-Ems, GmbH, erscheinen insgesamt

Offizielle Tageszeitung	26 014
Bremer Zeitung	36 105
Odenburgische Staatszeitung	35 741
Wilhelmsbäuer Kurier	14 906
Gesamtauflage Juli 1938	112 766







## Leere Welt und Land

Leer, den 11. August 1938.

### Gestern und heute

otz. In dieser Zeit, da es junges Gemüse im Überflut gibt, haben unsere Hausfrauen keine Sorge, daß sie die täglich auftauchende Frage: „Was sollen wir heute kochen?“ nicht beantworten könnten. Der Garten — in der Stadt allerdings für viele auf dem Umwege über die Gemüsegeschäfte, in deren Auslagen die schmachthaftesten Sachen angeboten werden — bietet jetzt so viele köstliche Gaben, daß man nur zugreifen braucht. Wir leben jetzt in der „Bohntzeit“, der Zeit der grünen Bohnen, die für viele ein Leibgericht darstellen, in dem man, ist die Bohnenzeit wieder herangekommen, in jedem Jahre schwelgt. Wie man hört, gibt es überall viele grüne Bohnen und die Hausfrauen nützen die gute Ernte aus, um ihre Einmachegläser frisch für den Winter zu füllen. An die Gemüseaktion der NSB. sollte auch überall dabei gedacht werden. Abnehmer für Bohnen und anderes Gemüse ist stets die NSB.

Schwere Kost kann mancher bei der hochsommerlichen Wärme nicht gut vertragen, man ist nicht gern Fett, oder zu fettes Schweinefleisch und zieht leichtere Kost vor. Fischgerichte sind auch sehr schmackhaft und es werden in dieser Zeit mancherlei Fische angeboten, abgesehen vom Hering, der hier ja auch im Vordergrund des „Artikels“ Fisch stehen dürfte. Ach, es gibt auch so manches andere, was hier noch angeführt werden könnte und was sehr gut in dieser Zeit Verwendung in der Küche finden kann. Wir müssen nur nicht ausgerechnet — wie unvernünftige Kinder — es leicht tun — das verlangen, was im Augenblick nicht vorhanden ist, dann finden wir überall reichlich, was wir brauchen.

Reger Reiseverkehr ist hier seit einiger Zeit zu verzeichnen. Täglich fahren Kraftwagen aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands durch unsere Gegend, die meisten davon auf der Fahrt zur Nordsee. Man sieht aber auch sehr viele ausländische Wagen, z. B. aus Holland, England, Norwegen, Dänemark und ab und zu begegnen einem in Stadt und Land auch Trupps ausländischer Radwanderer, die Ostfriesland entweder einen Besuch abstatten, oder es auf Fernfahrt durchqueren. Umgekehrt sind viele Urlauber aus dem Kreis Leer auf Reisen durch deutsche Gauen, entweder auf eigene Faust oder mit „Abf.“ In Zeiten des heute so lebhaften Reiseverkehrs lernt der Erholungsuchende die Schönheiten und Besonderheiten der deutschen Gauen kennen. Erfreulicherweise gehen ihm dabei auch recht oft die Augen und Sinne auf heim Anblick so manches schönen und alten Bauernhofes. Es gibt ausgedehnte Gebiete unseres Vaterlandes, in denen sich bewundernswerte Bauwerke des eingesehnen, bodenkundigen Landvolkes häufen, während sie in anderen Landschaften erst ausgehört werden müssen. Der Reichsnährstand plant, auf Grund von Erfahrungen, die in Dithmarschen gesammelt wurden, eine umfassende Bestandsaufnahme; eine Stammrolle wird errichtet, die alle denkmalswürdigen Bauernhöfe Deutschlands feststellt. Was für alle Zeiten erhalten werden soll, genießt dann fortan den Natur- und Denkmalschutz. Der Anteil des häuerlichen Kunstschaffens aller Zeiten erfährt damit die verdiente Anerkennung der Volksgemeinschaft.

Ein Hochsommerstag ist so schön wie der andere, ein Tag bringt noch mehr Hitze, als der andere und dazu — mehr und mehr Staub. „Wo bleibt unser Sprengwagen?“ — diese Frage hört man jetzt sehr oft und in der Tat, jetzt würde man es begrüßen, wenn mehrfach täglich der Sprengwagen durch die Straßen der Stadt fahren würde.

### Ausgabe für holländische Triptits in Leer.

otz. Der Deutsche Automobil-Club Gau 19 Nordsee-Bremen hat eine neue Ausgabe für holländische Triptits in Leer eingerichtet, und zwar im Büro des Rechtsanwalts Dr. Meyer, Leer, Adolf-Hitlerstraße 77. Alle DMC-Mitglieder und NSKK-Männer können dort gegen Ausweis ihrer Mitgliedschaft holländische Triptits sofort erhalten. — Grenzpasspapiere für andere Länder und Carnets de Passages werden nach wie vor nur in der Gangeschäftsstelle Bremen, Bahnhofstraße 32/1 ausgestellt.

otz. Eine Vorkunfahrt für unsere auslandsdeutschen Gastkinder, 75 an der Zahl, findet heute bei herrlichem Wetter statt. Die Kinder haben noch nie die See gesehen und sie werden heute ein unvergeßliches Erlebnis haben. Mit Autobussen sind die Kleinen nach Emden befördert worden, wo sie den Dampfer, der sie zur Friesel bringen wird, besteigen werden. Das Amt für Volkswohlfahrt sorgt auch auf diese Art für die Erholung der Kinder.

otz. Die Marine hilft die Ernte bergen. Seit einigen Tagen ist wieder eine Abteilung von dreißig Mann von der 8. E. St. A., Leer, zur Erntebearbeitung im Kreis Leer und zwar auf der Domäne im Königsmoor, eingesetzt worden. Wehrmacht und SA stehen bereit, dem Landvolk bei seiner wichtigsten Arbeit im Jahre zu helfen und so die Versorgung des deutschen Volkes mit Korn zu sichern.

otz. Zusammengebrochen ist gestern ein schwer beladener Kraftwagen an der Straßenkreuzung Wilhelmstraße-Adolf-Hitlerstraße in der Nähe des Bahnhofes; das eine Hinterrad des Führers war der Last nicht gewachsen. Personen kamen nicht zu Schaden, es entstand nur für kurze Zeit eine kleine Verkehrsstockung.

otz. Mit dem Fahrrad gestürzt ist gestern im Westende eine Radfahrerin, die an der Lenkstange eine Tasche mit sich führte. Sie kam sehr unglücklich zu Fall und zog sich schwerwiegende Verletzungen zu. Ein des Weges kommender Kraftfahrer schaffte die Gestürzte mit seinem Wagen in ihre Wohnstube.

### „Warmer Abbruch“ auf dem Königstump

otz. Bekanntlich sind die Eisenbahnwagenwohnungen am Königstump, die in Zeiten schlimmsten Wohnungsmangels errichtet worden waren, vor längerer Zeit bereits geräumt worden und die Bewohner sind in sauberen, geunden Siedlungswohnungen untergebracht worden. Die unter großen Schwierigkeiten vor Jahren als Notwohnungen zum Königstump geschafften Eisenbahnwagen standen jetzt verlassen, verfallen und einen trostlosen Anblick bietend, auf ihren Steinsockeln am Rande der Stadt, den Anblick der neuen Siedlung durch ihre Anwesenheit verschandelnd, da die Stadt hat die Wagen an einen Altmaterialienhändler verkauft, der Abbruch durch Abbau lohnte sich nicht und so wurde die Genehmigung erteilt, die Wagen nieder zu brennen, um dem Käufer die Gewinnung des Altmaterials zu erleichtern.

Gestern Abend fand denn nun die „Brandstiftung“, statt. Polizei und Feuerwehr sorgten dafür, daß für die umliegenden Häuser keine Gefahr entstand. In verhältnismäßig kurzer Zeit waren die Wagen ausgebrannt. Dichte Rauchwolken zogen über das Land und wer nicht vorher von dem beabsichtigten Brand gehört hatte, wird gestern wohl gedacht haben, in Leer sei ein Großfeuer ausgebrochen.

Das Feuer hat die Reste einer Hofstiedlung getilgt, die an Zeiten erinnerten, die jetzt gottlob überwunden sind. Als damals man sich nicht anders zu helfen wußte, waren die alten Wagen willkommen und es hat sich zur Not auch in ihnen wohnen lassen — doch die neue Siedlung am Königstump mit ihren schmutzen roten Backsteinhäusern ist unserer Zeit würdiger und es läßt sich in einer solchen Wohnung doch besser und angenehmer hausen, als in einem alten Eisenbahnwagen.

### Sonnabend großes Rosenfest mit „Abf.“

otz. Im „Tivoli“ findet am Sonnabend dieser Woche ein von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ veranstaltetes Rosenfest statt, zu dem schon heute im Anzeigenteil eingeladen wird. Wir werden also in Leer ein fröhliches Wochenende erleben; der Rosenmond ist zwar schon seit einiger Zeit vorüber, doch wird das Fest im Zeichen der Lumentönigin auch im August regen Zuspruch finden.

otz. Es fehlen noch einige Freiplätze für Kinder. Für die Unterbringung der Solzahl an Kindern aus der Ostmark im Kreis Leer fehlen für die Zeit vom 18. August bis zum 21. September noch einige Freiplätze. Wer ein Kind aufnehmen kann, melde dies umgehend bei der NSB.

otz. Das Baden im Koll polizeilich verboten. Es sei besonders darauf hingewiesen, daß in unserer heutigen Ausgabe eine behördliche Bekanntmachung erscheint, nach der das Baden im Koll an der Deichstraße polizeilich verboten ist. Wer also noch im Koll badet, hat Verletzung zu gewärtigen. — Wir haben ja eine städtische Badeanstalt in Leer, mit allen Einrichtungen, die der Sicherheit und Bequemlichkeit der Badenden dienen.

otz. Die Anlagen am alten Kriegerdenkmal, die in diesem Jahre neu gestaltet wurden, werden von vielen Einwohnern unserer Stadt freigeht; man bemängelt vor allem den Zustand des Rasens und das Fehlen der Bänke. Von zuständiger Stelle wird darauf hingewiesen, daß die Jahreszeit keine Arbeiten an den Anlagen jetzt erlaubt; zu gegebener Zeit wird alles getan werden, damit im nächsten Jahre die neuen Anlagen ein ansprechenderes Bild bieten. Auch die Bänke werden wieder aufgestellt werden.

otz. Holzladung für Leer. Im Industrie-Hafen wurde für eine Leerer Firma wieder eine Schiffsladung Holz geladelt.

otz. Salmiaklösung gekrümmt. Ein hiesiges Ehepaar hatte in seiner Wohnung zur Vertreibung der lästigen Fliegen in einem Behälter eine Salmiaklösung aufgestellt. In einem unbedachten Augenblick konnte ein Kind den Behälter erreichen und es trank von der ätzenden Flüssigkeit. Ein Arzt mußte rasch herbeigeholt werden, dem es gelang, die größte Gefahr zu beseitigen. Das Kind befindet sich jetzt wieder auf dem Wege der Besserung; der Schluß des scharfen Trankes hätte leicht schlimmere Folgen nach sich ziehen können.

## Provisionszahlung auch während des Urlaubs

Auch Nachzahlungen können gefordert werden — Ein wichtiges Gerichtsurteil

otz. In einer grundsätzlichen Entscheidung vom 20. Januar 1937 hat das Reichsarbeitsgericht bekanntlich ausgesprochen, daß auf Provision angestellte Gesellschaftsangehörige während des Urlaubs in gleicher Weise Anspruch auf Fortzahlung ihrer Bezüge haben wie andere Gesellschaftsmitglieder und sie daher auch die Zahlung der Provision verlangen können.

Da diese Entscheidung des Reichsarbeitsgerichtes völlig neues Recht brachte, mußte von vornherein mit dem Auftauchen der Streitfrage gerechnet werden, wie es um diejenigen Dienstverhältnisse steht, in denen der Provisionsangestellte bisher niemals während des Urlaubs seine Provision fortgezahlt erhalten hatte. Mit einem Fall dieser Art hatte sich, wie wir vom Amt für Rechtsberatungsstellen der NSB. erfahren, neuerdings das Landarbeitsgericht Weimar zu befassen.

Ein auf Provision angestellter langjähriger Gesellschaftsangehöriger, der bis dahin für die Urlaubszeit keine Provision beansprucht und erhalten hatte, wandte sich, als er im Laufe des Jahres 1937 von dem Urteil des Reichsarbeitsgerichtes erfuhr, an seine Firma. Diese fand sich jedoch nicht dazu bereit, ihm die Provision auch während des Urlaubs zu gewähren und suchte eine Abänderung des Vertrages durchzusetzen. Da der Angestellte sich damit nicht einverstanden erklärte, kündigte sie ihm, erklärte sich aber bereit, das Dienst-

### Förderung des Landarbeiterwohnbaues

otz. Die kürzlich erlassenen Durchführungsvorschriften über die Förderung des Wohnbaues für Landarbeiter sind vom Reichsarbeitsminister zugunsten der kinderreichen Familien jetzt ergänzt worden. Für Familien mit vier zum elterlichen Haushalt gehörigen minderjährigen Kinder erhöht sich danach das Reichsdarlehen bis zu 300 RM. Für jedes weitere minderjährige Kind sind außerdem bis zu 100 Reichsmark vorgesehen. Die Durchführungsbehörden werden gleichzeitig ermächtigt, den Zinssatz des Reichsdarlehens für kinderreiche Familien bei wirtschaftlicher Notlage bis auf 1 vH. unter Beibehaltung eines Tilgungssatzes von 1 vH. und einer Laufzeit von 46 Jahren 11 Monaten herabzusetzen.

Für Bauvorhaben kinderreicher Familien, die ein erhöhtes Reichsdarlehen erhalten, wird durch die neuen Bestimmungen außerdem sichergestellt, daß mindestens 55 Quadratmeter Wohnfläche zu schaffen sind. Für Kinderreiche kann das erhöhte Reichsdarlehen auch nachträglich in den Fällen bewilligt werden, in denen die Auszahlungsanordnung noch nicht gegeben ist. Der Reichsarbeitsminister setzt sich außerdem für die kräftige Förderung des Baues von Landarbeiterwohnhäusern ein, der noch nicht zu dem vom Reichsforstmeister gewünschten Erfolg geführt habe. Auf diesem Gebiete soll das gesamte Verfahren beschleunigt werden.

### Was wird angebaut?

Statistisches aus der Bodenbenutzungserhebung

Im Deutschen Reich (ohne Oesterreich) fand im Juni 1938 wieder eine umfassende Bodenbenutzungserhebung statt. Zur zuverlässigen Feststellung der Flächen der einzelnen Betriebe wurde in den Monaten Januar und Februar unter Verwendung von Katasterunterlagen eine Vorerhebung durchgeführt, in die sämtliche Betriebe von 0,5 Hektar und darüber einbezogen worden sind. Nach dem vorläufigen Ergebnis der Bodenbenutzungserhebung, bei dem die Angaben für Getreide und einige andere Fruchtarten vorweg zum Reichsergebnis zusammengefaßt worden sind, ergibt sich, wie das Statistische Reichsamts mitteilt, folgendes:

Der Anbau von Wintergetreide hat gegenüber dem Vorjahr um rund 218 000 Hektar (+ 3,4 v. H.) zugenommen. Der Anbau von Sommergetreide dagegen um rund 263 400 Hektar (- 5,3 v. H.) abgenommen. Diese Entwicklung ist darauf zurückzuführen, daß im Frühjahr 1937 umfangreiche Wintergetreidebestände infolge Auswinterung umgepflegt werden mußten. Im Vorjahr war der Wintergetreideanbau daher verhältnismäßig klein, der Sommergetreideanbau dagegen verhältnismäßig groß. Während somit im Vorjahre notgedrungen eine Verlagerung vom Brotgetreideanbau auf den Futtergetreidebau eintrat, ist in diesem Jahre infolge der normalen Witterungsverhältnisse umgekehrt wieder eine Verlagerung vom Futtergetreidebau auf den Brotgetreidebau zu verzeichnen. Im ganzen hat der Getreidebau mit 11,34 Millionen Hektar nur um 46 000 Hektar (- 0,4 v. H.) abgenommen.

Im einzelnen wurde der Winterroggenbau auf 4,18 Millionen Hektar (+ 2,1 v. H.), der Winterweizenbau auf 1,82 Millionen Hektar (+ 4,0 v. H.), der Wintergerstebau auf 502 046 Hektar (+ 14,5 v. H.) und der Körnermaisbau auf 59 000 Hektar (+ 54,9 v. H.) vergrößert, dagegen der Sommerweizenbau auf rund 192 000 Hektar (- 12,9 v. H.), der Sommergerstebau auf 1,16 Millionen Hektar (- 8,6 v. H.) und der Haferbau auf 2,71 Millionen Hektar (- 4,8 v. H.) verkleinert. Auch bei den wichtigsten Hackfrüchten ergibt sich eine unterschiedliche Entwicklung. Während die Anbaufläche der Spätkartoffeln (2,72 Millionen Hektar, - 1,3 v. H.) etwas eingeschränkt wurde, ist der Futterrübenbau auf etwa 494 000 Hektar (+ 8,5 v. H.) ausgedehnt worden. Der Anbau von Raps und Rübren wurde auf 58 900 Hektar (um rund 9000 Hektar) erweitert, der Flachsanbau dagegen auf 46 000 Hektar (um rund 10 800 Hektar) eingeschränkt. An dieser Verkleinerung des Flachsbauens sind, abgesehen von Dithmarschen, Kommern, Schleswig-Holstein und Mecklenburg alle Anbaugbiete beteiligt. Die Anbaueinschränkung dürfte einmal auf die große Trockenheit in den Hauptanbaugbieten im Vorjahr, zum anderen auf die gespannten Arbeitsverhältnisse in der Landwirtschaft zurückzuführen sein. Der Hanf, nächst Flachs die bedeutendste Stimpfpflanze, ist 1938 auf 10 500 Hektar angebaut worden; das sind 3000 Hektar (+ 40 v. H.) mehr als im Vorjahr.

verhältnis mit ihm fortzusetzen, wenn er einen neuen Vertrag mit dem Zusatz unterschreibt, daß es in Krankheits- und Urlaubsfällen bei der seit Jahren üblichen Regelung verbleibe. Hierauf ließ sich der Kläger nicht ein, sondern kündigte später seinerseits und klagte die ihm während der Urlaubszeit entgangenen Provisionsbeträge ein.

Das Landesarbeitsgericht nahm in seinem Urteil an, daß auch bereits in laufenden Verträgen ein auf Provision Angestellter, dem ein Urlaub zusteht, die Fortzahlung der Provision während des Urlaubs verlangen kann.

Von einem vertraglichen Ausschluß einer Urlaubsprovision — so führt das Landesarbeitsgericht für den von ihm entschiedenen Fall aus — kann keine Rede sein. Wenn der Kläger früher eine solche Provision nicht gefordert hat, so lag es daran, daß er von der Berechtigung eines solchen Anspruchs noch nichts wußte; er hat damit nicht für alle Zeiten auf eine Urlaubsprovision verzichten wollen und die Beklagte konnte sein Schweigen auch nicht als einen solchen Verzicht auffassen. Auch für die Vergangenheit kann er die Urlaubsentgeltforderung beanspruchen, soweit nicht die Einrede der Verjährung entgegensteht. Der Anspruch für die Vergangenheit ist nicht verwirkt. Eine Verwirkung kommt schon deshalb nicht in Frage, weil ja der Kläger nicht wußte und auch nicht wissen mußte, daß ihm der Anspruch zustand.



03. **Hollen. Schützenfest.** Am vorigen Sonnabend und Sonntag fand hier das Schützen- und Volksfest, verbunden mit einem großen Freischießen, statt. Das Fest war vom schönsten Sommerwetter begünstigt und nahm einen störenden Verlauf. Nach der Aufstellung der Schützenkameraden und Formationen am Sonnabendabend wurde zunächst eine Feldgottesdienst durchgeführt, ein Kranz wurde am Denkmal niedergelegt und der Vereinsführer gedachte in einer kurzen Ansprache der Opfer des Weltkrieges. Anschließend fand ein Umzug durch den festlich geschmückten Ort statt. Dann wurde zum Festzelt marschiert, wo die Königsproklamation stattfand. Dem bisherigen Schützenkönig Wilmann wurde der Königsorden überreicht und dem neuen Schützenkönig M. Kallitz eine silberne Uhr. Der Jungschützenkönig A. Severins wurde ebenfalls mit der Königslette belohnt. Der Schützenfestsonntag brachte heißen Sonnenschein. Bester Mann beim Freischießen wurde Jürgen Jürgens aus Marx bei Friedeburg. Vereinsbesten wurde Albert Franzen. Die anderen Sieger im Schießen: Prämienliste: Lubinus, Janssenharns, Brandes, Jürgens, Franzen, Hartmann, Dr. Vottmann, S. Thyen, Fr. Hoffbühr, Eunen, Wilmann, Weber, Böhlen, Gehrels, Joh. Schröder, A. Brumund, Uffen, W. Droste, Steinfeld, Streder, Dirks, S. Rhoden, S. Thyen, Kampen, S. Hoffbühr, Severins, Weerts, E. Hinrichs, Th. Janssen, Schilling. **Volksfeste:** Janssenharns, Brumund, Gehrels, Böhlen, Rhoden, S. Hoffbühr, Brandes, Th. Janssen, Dirks, Lubinus, Dr. Vottmann, J. Jürgens, Joh. Schröder, Fr. Hartmann, Streder, Oldenburg. **Geldkonkurrenz Freihand:** Steinfeld, Franzen, Gehrels, Schröder, Dr. Vottmann, J. Jürgens, Lubinus, A. Brumund, Brandes, Janssenharns, Uffen, Fr. Hartmann, S. Rhoden, S. Hasseler, Fr. Hoffbühr. **Geldkonkurrenz:** Aufgelegt: Brandes, J. Jürgens, Dr. Vottmann, A. Brumund, A. Franzen, Lubinus, Hartmann, Janssenharns, Th. Janssen, Eunen, Fr. Hoffbühr, Gehrels, S. Hoffbühr, Dirks, Streder.

03. **Hollriebe.** Vom Moor. Auf den Mooren herrscht jetzt wieder einmal reges Leben. Nach Beendigung der Erntearbeiten werden jetzt die Restarbeiten am Torf ausgeführt. Verschiedentlich hat man mit der Abfuhr des gut getrockneten Torfes begonnen. Die Moorwege sind jetzt gut befahrbar, während auf den meisten Sandwegen infolge des losen Mullandes kaum durchzukommen ist.

03. **Königsmoor. Müdenplage.** In unserer Gegend wird der Bevölkerung durch eine nahezu unerträgliche Müdenplage die Notwendigkeit der so oft geforderten Mückenbrutbekämpfung vor Augen geführt. Außer den geflügelten Anwesen ist hier die Eintagsfliege, im plattdeutschen Volksmund „Gnut“ genannt, ein lästiges Insekt. Besonders bei der Erntearbeit machen sich die Mücken als Qualgeister für Mensch und Tier derart bemerkbar, das nicht selten die Arbeiten frühzeitig als beabsichtigt war, abgebrochen werden müssen.

03. **Veerort.** Auf der Ems gesunken ist ein Fischerboot in der Nähe des reiderländer Ufers. Eine Bordkante und der Mast des Fahrzeuges ragen aus dem Wasser. Da das gesunkene Schiff u. A. anderen Fahrzeugen gefährlich werden könnte, ist seine Hebung und Abschleppung erforderlich.

03. **Logabirumerfeld.** Der Grundwasserstand ist in letzter Zeit infolge der Trockenheit stark gesunken. Für das Vieh auf den Weiden muß das Wasser stellenweise in Milchkannen und Bottichen herbeigeschafft werden. Für die Moorbezirke sind trodene Jahre jedoch günstiger als nasse. Wie die Siebler im angrenzenden Königsmoor berichten, war die diesjährige Heuernte mengenmäßig die beste seit Bestehen der Neubauernstellen.

03. **Logabirumerfeld.** Aus der Landwirtschaft. Einen recht schönen Anblick gewähren jetzt die Reinkulturen der staatlichen Moordomäne. Etwa 50 Hektar gut geratener Roggen ist geschnitten und das goldene Brotkorn steht in langen Reihen in Hoden. Jetzt raseln den ganzen Tag über vier Mähmaschinen, denn der Hafer ist bei der hochsommerlichen Hitze schnell herangereift. Die Haferfläche ist über 50 Hektar groß. Um die Erntearbeiten rascher durchzuführen zu können, wurden Marine-Soldaten als Helfer eingesetzt. Wenn der Hafer gemäht und gehodet ist, wird mit dem Einfahren des Roggens begonnen werden. Das gesamte Korn wird in großen Schoofen im Freien aufgestapelt, um, sobald Dreschmaschinen zur Verfügung stehen, abgedroschen zu werden. Die Drescharbeiten werden bei gutem Wetter draußen ausgeführt. Der Ertrag wird den des Vorjahres weit übersteigen, da die Wiesenschneide in diesem Jahre erfreulicherweise keine nennenswerten Schäden angerichtet hat.

03. **Oderjüm.** Eine rege Bautätigkeit hat in letzter Zeit das Gesicht unseres Ortes an einigen Stellen zu einem Vorteil verändert. Einige Geschäftshäuser wurden u. a. erneuert, bzw. umgebaut. — Mit schweren Beschädigungen eingelaufen ist hier das Motorschiff „Hermine“. Da es sich kaum lohnen wird, das Fahrzeug auszubessern, wird es wahrscheinlich zum Abwracken verkauft werden. — **Verkehrsgesährdend** ist das unbeaufsichtigte Weiden von Kühen an der Straße unterm Deich auf der Strecke von hier nach Leer in der Nähe von Terborg. Dort befindet sich eine unübersichtliche Kurve und die Straße führt direkt am Deichfuß entlang. Am Deich aber weiden mitunter Kühe, die ungehindert auf die Straße treten und so Kraftfahrern gefährlich werden können.

03. **Schwerinsdorf.** Die Kreuzottern scheinen sich fast zu vermehren. Dieser Tage fing ein junger Mann im Moor eine Otter mit vier Jungen. Einige hundert Meter weiter fand er am Waldrand eine weitere Kreuzotter.

03. **Beenhufen.** Gut mannshoher Hafer steht auf den Kulturen der Moordomäne. Ein Haferbalm wie die Länge von etwa 1,85 Meter auf. „Dat giift good Stroh“.

03. **Warfingsfehn.** Unsere Ballspielveranaltungen demnächst ein Sportfest, zu dem verschiedene Vereine eingeladen worden sind. Es wird um einen Pokal gekämpft. Wie wir erfahren, nehmen Mannschaften der dritten Kreis-Klasse an dem Pokalturnier teil. Genannt werden außer der ersten Mannschaft des gastgebenden Vereins die 1. Mannschaft von „Fortuna“-Warfingsfehn, die 2. Mannschaft des VfR, Heisfelde und die 3. Elf des VfL Germania Leer.

03. **Warfingsfehn.** Der „Schuh in der Nacht“! Durch einen lauten Knall wurde hier kürzlich ein älteres Ehepaar nachts unjählich aus dem Schlafe geschreckt. „Jan sah gau

# Olub dem Reiderland

Weener, den 11. August 1938.

## Wovon man spricht . . .

03. Der Durchgangsverkehr nach und von Holland, der auch in stillen Zeiten immer etwas Betrieb in unsere Stadt bringt, war in den letzten Tagen wieder besonders reger. Hingewiesen werden muß darauf, daß es nicht ungefährlich und zudem verkehrsschwerend ist, wenn ausgerechnet kurz vor der Kurve in der Hauptstraße, wo die Fernverkehrsstraße um die Innenstadt herum zu einem weiten Bogen abbiegt, Fußwege oder Kraftwagen längere Zeit halten. Man muß sich wundern, daß an jener Stelle, deren Gefährlichkeit schon oft hervorgehoben worden ist, nicht weit mehr Unfälle sich ereignen, denn die Straße ist eng und es wird doch fast immer dort mit ziemlicher Geschwindigkeit gefahren. Immerhin muß anerkannt werden, daß in unserer Gegend die Zahl der Verkehrszwischenfälle merklich abgenommen hat — die ständig sich wiederholenden Hinweise auf die Gefahren der Straße haben doch, im Verein mit den Verkehrserziehungsmassnahmen der Polizei und des NSKK, eine spürbare Wirkung gezeitigt.

Der Torf — vor allem der emsländische Torf, von dem man sagt „so hart wie Stein und so schwarz wie Kohle“ — ist in unserer Gegend immer noch ein sehr begehrtes Brennmaterial. Seit vielen Tagen wird hier nun schon der Torf aus dem Emsland, aber natürlich auch aus anderen Moorregionen, angefahren und von Weener aus über Land verteilt. Ständig liegen mehrere torfbeladene Schiffe im Hafen, die in alter Weise, Korb bei Korb, gelöscht werden.

Ein großes Volksfest gibt es am Sonnabend und Sonntag in benachbarten Mühlenwarf; es wird ein Fest werden, an dem Gäste von nah und fern teilnehmen. Musiker der 8. S. St. A. aus Leer konzertieren und spielen zum Tanz auf und gerade die Mitwirkung unserer Mariner wird dem Fest ein besonderes Gepräge geben. Die munteren Sänger, das bekannte Quartett der „Harmonie“, Weener, wird auch nicht fehlen, dazu enthält das Programm noch mancherlei andere Darbietungen.

Die Anmeldungen zur Separation des KdF-Volkswagens sind im Reiderland über Erwarten gut eingegangen. Die zahlreichen täglichen Anfragen lassen darauf schließen, daß sich im Laufe der nächsten Zeit noch viele Volksgenossen zur Separation anmelden werden. Die vorgeschriebenen Formulare sind jetzt auch schon bei unseren „KdF“-Dienststellen vorrätig, so daß alles seinen Gang

up, daor här well schöoten“ — flüsternd aufgeregt die Frau, während sie mit zitternder Hand die Petroleumlampe ansteckte. Jan leuchtete in alle Ecken und da ergab sich bald des Rätsels Lösung. Der Inhalt einer Flasche — schwarze Johannisbeeren mit Schnaps angefüllt — hatte zu gären angefangen und dadurch war schließlich der Ferkel mit lauem Knall herausgetrieben worden. Der tintenschwarze Saft war bis zur Decke geflohen und hatte sich auch noch zum Leibwieser der Frau über verschiedene frisch gebügelte Wäschestücke ergossen.

# Olub dem Oberladinoorland

Westrhauderfehn, den 11. August 1938.

## Sehntier Tagebuch

03. **Morgen, Freitag,** nachmittag findet eine Zusammenkunft der Helferinnen von der NS-Frauenenschaft und vom Deutschen Frauenwerk statt, denn die Zeit des Bohneneinmachens ist heran gekommen und Bohnen stehen in unserer Gegend in reichlicher Menge zur Verfügung. Von heute nachmittag an beginnt das Einsammeln der Bohnenspenden. Das Jungvolk sammelt im Unterteile, in der ersten Südwiese bis Diekhoff, beiderseits, an der Dosewiele und der Langholterstraße.

Immer noch ist es hochsommerlich warm und immer noch wird gern jede Gelegenheit, ein erfrischendes Bad zu nehmen, wahrgenommen. In diesem Jahre ist es mit der Badeanstalt nun ja noch nichts geworden — doch man weiß sich auch so zu helfen. Wenn man weiß, daß z. B. die Wädel vom BbM. zum Dienst ihr Badezeug mitbringen, dann werden sie auch ein Plätzchen wissen, wo sie ins Wasser gehen können. Nur, wie gesagt, ideal ist das Baden auf diese Art ja nicht und man kann immer nur wieder der Hoffnung Ausdruck geben, daß in absehbarer Zeit ein Wandel eintritt.

Die deutsche Heringsaison hat jetzt in voller Stärke eingesetzt. Allein in der letzten Woche sind über 150 000 Zentner grüne Heringe angelandet worden, die überwiegend auf dem Kladengrund der Nordsee gefangen werden. Die Berichte der auf Fang befindlichen Dampfer lauten weiterhin sehr günstig, so daß auch in der kommenden Zeit mit großen

## Augen auf im Straßenverkehr!

Anlieferungen zu rechnen ist. Der Verbrauch hat aber mit diesen stark erhöhten Einkünften nicht ganz Schritt gehalten, so daß es an einigen Marktplätzen bereits zu einer leichten Stauung gekommen ist. Der grüne Hering, vor allem aber der daraus getauchte Widling, sollte deshalb jetzt in steigendem Umfange verzehrt werden. Der grüne Hering fällt in diesem Jahre in außerordentlich guter Qualität an. Die vorherrschende Stückgröße — 3/4 bis 4 Stück je 0,5 kg — entspricht den Wünschen der Verbraucher. Der grüne Hering, recht schön in der Pflanze gebraten, ist eine Delikatesse für den Mittagstisch; und schmeckt ferner — in Essig gelegt — am Abend als Brathering herrlich zum Brot.

03. **Ein 93jähriger Fahrersmann gestorben.** Im hohen Alter von 93 Jahren ist eine in unserm Fehmort allgemein bekannte Persönlichkeit, der Altschiffer Nidest Matthiesen, verstorben. Der Alte wurde sozusagen mitten aus dem Schaffen heraus aus dem Leben gerissen, denn trotz seines außerordentlich hohen Alters war er noch bewundernswürdig

gehen kann. Wie verlaufen, plant man für die nächste Zeit in Weener schon den Bau von besonderen Garagen für die KdF-Wagen.

03. **Mit dem Fahrrad gestürzt** ist in der Nähe des Bahnhofs ein Mann, der anscheinend einen über den Durst getrunken hatte. Er verletzte sich eine Hand und auch sein Anzug wurde beschädigt. Schimpfend setzte er, nachdem er sich den Schaden besehen hatte, seinen Weg fort.

03. **Boen. Besitzwechsel.** In öffentlichem Termin in der Mülleschen Gastwirtschaft wurde die etwa 18 ar große Besitzung mit Zweifamilienwohnhaus, die zum Brandischen Nachlaß gehörte, verkauft. Der Landwirtschaftsgehilfe Ernst Kider aus Landschaftspolder erwarb die Besitzung für den Preis von 3400 Reichsmark.

03. **Bunde. Unfall.** Gestern abend ereignete sich bei der Konervenfabrik ein Unfall, der leicht schwere Folgen hätte haben können. Die Pferde eines Gespanns eines Einwohnern aus Weenermoor scheuten plötzlich, als der Bestger, der eine Fuhrer Bohnen gebracht hatte, die Säcke holen wollte und rasen gegen einen in einiger Entfernung stehenden Trecker. Ein Junge, der auf dem Anhänger stand, wurde herunter geschleudert und erlitt Verletzungen. Der Mann wurde ohnmächtig. Das eine Pferd riß sich an den Trecker eine Seite auf und wurde mit dem Lastauto abtransportiert, während der Mann und der Junge in den Sanitätsraum der Konervenfabrik geschafft wurden. Dort leistete ein herbeigerufener Arzt die erste Hilfe. Anscheinend ist der Junge mit einigen Hautabschürfungen davon gekommen. Er wurde von dem Arzt in seine elterliche Wohnung gebracht.

03. **Bunde.** Der KdF-Wagen hat auch in Bunde schon seine Liebhaber. Die eingegangenen Formulare wurden gestern in Empfang genommen, und die ersten unterschriebenen Anträge liegen bereits vor. Weitere Anmeldebformulare werden in den nächsten Tagen erwartet.

03. **Jungum.** Dienstan Mutter und Kind. Am 15. d. Mts., nachmittags von 15—16 Uhr, findet vom staatlichen Gesundheitsamt die Mütter- und Säuglingsberatung statt. Alle Mütter mit ihren Säuglingen und Kleinkindern oder Jungum, M. d. m., Erikum, Holtgaste, sowie Marienchor-Böhmerwold haben an dieser Beratung teilzunehmen. Dies geht es um die Gesundheitsförderung unserer Mütter und der Säuglinge, wie der heranwachsenden Jugend. Daher sollte keine Mutter zu Hause bleiben; die Säuglings- und Mütterberatung sollte auch hier guten Zuspruch finden.

rüstig und er hatte an seinem Todestage noch die Straße vor seinem Hause gesegnet, sich dann auf die Bank gesetzt, um sich auszurufen und ist dann plötzlich verschieden. Jahrzehntlang hat er früher alle Meere der Erde befahren, er kannte manchen Hafen in Uebersee und verstand es „smatell“ von seinen Fahrten zu erzählen.

03. **Bademoor.** „Kraft durch Freude“-Volksfest. Am Sonnabend und Sonntag wird reges Leben in unserm sonst so stillen Dorf herrschen. Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ veranstaltet ein großes Volksfest, zu dem ein umfangreiches Programm aufgestellt worden ist. Eine kleine Budenstadt wird rund um das große Festzelt aufgebaut werden, so daß niemand befürchten braucht, daß er etwa „Kroet liden“ müßte. Aus der ganzen Umgegend werden Festgäste erwartet.

03. **Burlage.** Torfabfuhr. Wer jetzt die Erntearbeiten, so zwischen Roggen und Hafer, beendet hat, bemüht die Zeit, um den im Moor lagernden Torf abzufahren. Die Moorwege sind gut abgetrocknet und lassen sich selbst mit hoch beladenen Gespannen gut befahren.

03. **Jhren.** Einem Kraftwagen in den Begge-Laujen ist hier ein dreijähriges Kind. Es wurde gottlob mit geringfügig verletzt und konnte nach Anlegung eines Verbandes den Eltern übergeben werden.

## Zimmerpflanze Tomate.

Um die Mitte des 18. Jahrhunderts schreibt ein Gelehrter, daß ein bestimmtes Gewächs mit seiner anmutigen Frucht sowohl die Gärten zur Sommerzeit, als auch die Zimmer, „wohin man sie im Winter stellet, nicht weniger zieret“, und daß sie in Indien und Italien in Scheiben geschnitten wie Gurkensalat zur Kühlung genossen wird. Er meint — die Tomate. Die Tomate, die in Deutschland schon vor über 200 Jahren bekannt war, stammt ursprünglich aus Südamerika, wo sie bei der Entdeckung gefunden wurde. In Europa eingeführt, trat sie zunächst ganz langsam ihren Weg über England, Holland, Belgien zu den Mittelmeervölkern an, die sie sich schnell zunutze machten. Bei uns in Deutschland war sie vor dem Kriege noch wenig bekannt und fand hauptsächlich als würzende Beigabe Verwendung. Erst in den letzten zwanzig Jahren ist sie zum Volksnahrungsmittel geworden. So restlos hat sie sich bei uns durchgesetzt, daß man wahrhaftig von einem Siegeszug dieser Frucht sprechen kann. Ihr Nährwert beruht vor allem auf ihrem sehr hohen Vitamin- und Mineralstoffgehalt. Wer sich diese Mineralstoffe zuführt, sorgt damit für einen normalen Ablauf der Lebensvorgänge in seinem Körper. In ihrem Gehalt an Vitamin A und B kann sich die Tomate durchaus mit den grünen Blattgemüsen messen. Und in rohem Zustande ist sie als Vitamin C-Träger der Zitrone fast ebenbürtig.



63. Gefolgshaft 2/881, Logo. Die Schor 1 (Sportfahr) tritt Freitag um 20 Uhr auf dem Sportplatz im Mörten zum Dienst an.

Mitteilung für Seefahrer. Das Preussische Wasserbauamt Emden teilt mit: Deutschland — Ems — Düstriesches Gatte — Leuchtkanne G 5 verlegt. Die Leuchtkanne G 5 wurde nach der geogr. Lage: 53 Grad 20,3 Min. N und 7 Grad 0,0 Min. O verlegt.



# Rundblick über Ostfriesland

## Nurich

otz. **Laufzug auf den Bahnhöfen.** Am Mittwochabend gegen 22 Uhr ereignete sich auf der Straße Nurich-Walle etwa bei Kilometer 2,1, an der Grenze Ertum-Walle, ein eigenartiges Verkehrsunfall. Ein unbeladener Bulldog-Laufzug befand sich auf der Fahrt von Emden nach Wittmundhafen. An der vorerwähnten Stelle machten sich die beiden Anhänger während der Fahrt plötzlich vom Trecker los und fuhren über die Straße auf die neben der Straße liegenden Bahnhöfe. Der vordere Wagen geriet über die Geleise hinweg und stürzte den Abhang hinunter, während der zweite Wagen schwer beschädigt auf den Bahnhöfen quergestellt liegen blieb. Es gelang um 22.15 Uhr, die Geleise frei zu bekommen, so daß der Spätzug von Nurich mit geringer Verspätung abfahren konnte.

otz. **Sandhork. Unfall beim Sichten.** Am Montag erlitt ein hiesiger Einwohner, der mit dem Sichten auf dem Felde beschäftigt war einen Unfall. Er schlug sich mit der scharfen Sense in das Bein und brachte sich eine blutende Wunde bei.

## Emden

### Küstkammer erhält Geschenke.

Ans Familienbesitz wurden der Küstkammer eine Scheibenschloß mit Perforationsloß, ein Perforationsgewehr 1846, drei Kugelformen, ein Pulvermaß und ein Lochseifen, ferner ein Degen einer früheren Emdener Schützengesellschaft, ein Militärdegen der früheren 1. in Emden und außerdem ein Teebehälter und eine alte Zigarrentasche geschenktweise überwiesen.

### Mauern der Gasthauskirche werden abgetragen.

Handwerker haben jetzt damit begonnen, die Mauern der durch Feuer zerstörten Emdener Gasthauskirche abzutragen. Diese Maßnahme war nötig, da die Mauern durch die Hitze stark gelitten haben und stellenweise einfallend drohen. Ueber die Verwendung des entfallenden freien Platzes ist noch keine Entscheidung gefallen.

### Böschung an der Nieserlandstraße brannte.

otz. Gestern vormittag gegen 11.20 Uhr wurde die Freiwillige Feuerwehr in die Nieserlandstraße gerufen. Durch den Zusammenstoß eines Wägenzuges war die Böschung zwischen dem Reichsbahngleis und der Elektrizitätsstadtbahn in Brand geraten. Schätzungsweise hundert Meter mägen in Flammen gestanden haben. Da die Gefahr bestand, daß sich der Brand bis zur West von Cassens ausbreiten konnte, in der sich große Holzvorräte befinden, rief man die Feuerwehr zu Hilfe, die mit ihrem kleinen Feuerwehrrwagen das Feuer schnell löschte.

### Pläne auf nahe und weite Sicht.

otz. Im Verlaufe eingehender Darlegungen über die Finanzen der Hafenstadt und über vorliegende Baupläne und die für ihre Verwirklichung erforderlichen Kosten wurde a. a. mitgeteilt, daß ein von der Stadt geplantes Bauvorhaben von tausend Neubauwohnungen nicht ohne weiteres übernommen werden kann. Die Stadt selbst kann nur beschränkte Verpflichtungen, etwa 11 000 RM., für 360 Wohnungen übernehmen. Im Laufe der nächsten Jahre ist mit nochmal zu großem Wohnungsmangel in Emden zu rechnen. Wegen Schaffung von 3000 Wohnungen schweben Verhandlungen zwischen der Partei, der Stadtverwaltung und der Reichsleitung der W.F. Für den Neubau des Bahnhofs in der Großen Brückstraße hält der Oberbürgermeister 130 000 RM. für erforderlich. Dieser Voranschlag wird noch ergänzt durch den Plan eines Neubaus des Feuerwehrgeländes, für den 250 000 RM. vorgezogen sind. Der Oberbürgermeister trägt sich auch mit dem Plan einer Modernisierung der Feuerwehrräume, deren Notwendigkeit gerade der Brand der Gasthauskirche bewiesen habe. Wahrscheinlich wird man in Emden zu einer kleinen Berufsfeuerwehrraum von fünf bis acht Mann kommen, die bei Bränden das Kommando zu übernehmen hat. Für den Bau einer Volksschule am Conrebebeweg und einer Volksschule am Hafen, sowie von Erweiterungsbauten an den übrigen Volksschulen waren bisher schätzungsweise einmahl Millionen Mark vorgesehen. Doch wird sich diese Summe noch um ein Bedeutendes vergrößern. Eine wichtige Rolle spielen bei der Verwirklichung aller Wünschungen die Pläne eines günstigen Verkaufes der Seerentvorteile. Für eine Stadthalle und einen Theaterbau sind bisher 70 000 RM. angesetzt. Doch ist mit Rücksicht auf die vielen anderen vordringlichen Pläne der Stadtverwaltung mit einer halbjährigen Verzögerung dieser Wünschungen nicht zu rechnen. Für den Ausbau des neuen Sportplatzes, der bereits einen guten Anfang gemacht hat, kann man gegenwärtig infolge der Beanspruchung aller größeren Mittel für den Krankenhausbau keine erheblichen Beträge freemachen. Doch hofft der Oberbürgermeister ab 1939 jährlich 40 000 bis 50 000 RM. hierzu freimachen zu können, so daß die Sportplatzanlage in vier bis fünf Jahren fertiggestellt ist. Für den Bau einer Seewasserbadanlage hält der Oberbürgermeister zunächst die Verwirklichung eines kleinen Projektes von etwa 15 000 RM. für genügend, wobei von dem Bau einer Standschule abzusehen ist. Für die Krankenhausverbreiterung sind bisher 404 000 RM. angesetzt. Tatsächlich stellt sich aber der Krankenhausbau einschließlich Inventar auf 800 000 RM., wovon bereits 500 000 RM. aufgebracht sind. Die Befestigung des „Stint-schlotes“ ist mit rund 125 000 RM. angesetzt. Hier ist kein Aufschub mehr möglich, wie das immer neue Aufladern der Malaraktankheit beweist. Die Errichtung eines Rummerturms und die Erweiterung der Stadtkanalisation wird etwa 40 000 RM. kosten. Für die Verlegung der Einmündung der Stadtkanalisation in die Ems sind rund 1 100 000 RM. erforderlich. Für den Erweiterungsbau des Wasserwerkes werden rund 700 000 RM. benötigt. Das Wasserwerk selbst erbringt etwa 100 000 RM. Mit dem Bau eines Zwischennummerturms als vorübergehende Maßnahme ist bereits begonnen. Außerdem sind Maßnahmen bei Hochwasser eingeleitet, die aber durch die Finanzverhältnisse der Stadt für den Vierjahresplan nicht weiterkommen. Mit der Aufwärtsentwicklung der Stadt wird die Modernisierung und Verbesserung des Wasserwerkes dringend erforderlich. Auch mit der Finanzierung eines Stadtbahnverkehrs befaßt sich die Denkchrift. Es ist hierfür ein Bedarf von 100 000 RM. vorgezogen. Am Morgenbild dürfte keine Einrichtung noch nicht rentabel sein, wohl aber in ein bis zwei Jahren, wenn die Stadt ihre Wohngebiete westlich erweitert hat.

## Norden

### Segelflugausbildung auf Juist

otz. Der NSFK-Sturm 6/17 Norden führte vom 30. Juli bis zum 7. August einen Segelflieger-Kursus durch. Die A-Prüfung haben bestanden: B. Wegmann, W. Kutz (Norden), G. Neuhaus (Norderney), E. Weinberg, E. Hüsmeyer, K. Jansen (Wittmund). Die B-Prüfung haben bestanden: J. Wennen (Hage), D. Bleyer (Juist). Viele Bedingungen für den Kursus konnten außerdem noch gelöst werden. Der Kursus hat bewiesen, daß auch C-Prüfungen auf der Insel Juist abgelegt werden können. Es wurden Segelflüge durchgeführt, die eine Dauer von 1,5, 3,5, 4,5 und 48 Minuten hatten. Der Standartenführer schickte ein Telegramm: „Ich gratuliere zu dem schönen Erfolg auf der Insel Juist.“ Der Erfolg kommt allen zur Standarte gehörenden Segelfliegern zugute, wenn sie auf Juist ihre C-Prüfung ablegen können. In ganz Ostfriesland ist kaum ein so günstiges Gelände für C-Prüfungen, wie auf der Nordseeinsel Juist.

## Bade-Hochbetrieb in Norddeich

otz. Bei den günstigen Flußverhältnissen und dem hochsommerlichen Wetter ist im Laufe dieser Woche der Badebetrieb stark gestiegen. In der Badeanstalt findet sich täglich, ob vormittags oder nachmittags Flut ist, eine große Menge Volksgenossen zum Baden ein. Viele fremde Gäste sieht man hier, wie man es in den letzten Jahren kaum erlebt hat. Der Schwimmsport hat derart weitere Verbreitung gefunden, daß man wohl behaupten kann, daß es in den nächsten Jahren keine Nichtschwimmer mehr gibt.

otz. **Instandsetzungsarbeiten an der Delfe-Mühle.** An der am Moortief auf Süderneuland II belegenen Mühle sind Instandsetzungsarbeiten durchgeführt worden. So wurde u. a. der schwere Balken, auf dem die Achse des Mühlenslügels ruht, unter großen Schwierigkeiten gegen einen neuen Balken ausgetauscht, da der alte im Laufe der Jahre morsch geworden war. Das Hochziehen des schweren Balkens wurde mit Hilfe eines Pferdes bewerkstelligt, das vor das über eine Laufstake gelegte Seil gespannt war.

otz. **Marienbade.** Ein Jahr Schulsparen. Die Marienbader Spars- und Darlehnsbank kann in diesen Tagen auf ein Jahr Schulsparen zurückblicken, und zwar mit dem Erfolg, daß die vielen kleinen Sparer an den Schulen innerhalb des Geschäftsbezirks der genannten Bank die beachtenswerte Summe von reichlich 2000 RM. zusammengebracht haben.

otz. **Rechtsweg.** Das Landschaftsbild des Dorfes verändert sich. An der Ostgrenze unseres Dorfes verändert sich das Landschaftsbild infolge der alljährlich stattfindenden Torfabgrabungen ständig. Ueberall, wo es vor wenigen Jahren noch Dorf gab, wogen jetzt Kornfelder. In wenigen Jahren wird der Rest des Moores ganz verschwunden sein. Durch das Torfgraben sind an verschiedenen Stellen bereits breite Läden entstanden.

# Papenburg und Umgebung

## Aus Stadt und Dorf

Die Gräben an den Städtischen Gärten und hinter den Besitzungen am Splittinganal rechts oberhalb der Städtischen Gärtnerei, sowie hinter der Birkenallee sind bis zum 10. September 1938 zu reinigen. Nicht ordnungsmäßig gereinigte Gräben werden später auf Kosten der Räumungspflichtigen in Ordnung gebracht.

Am Montag, dem 15. August, beginnt im Zimmer der Frauenschaft der Kästurhus (von 8-10 Uhr). Der Preis beträgt für die 12 Doppelstunden 240 RM. Der Krankenpflegekursus mit Schwester Maria Schürmann beginnt heute, Donnerstag, abends 8 Uhr, vorläufig ebenfalls im Zimmer der Frauenschaft. Preis 240 RM. Es wird gebeten, daß sich alle gemeldeten Teilnehmerinnen einfinden. Anmeldungen für beide Kurse nimmt Frau Katenkamp entgegen. Die für die Vorkursfahrt bestellten Fahrtkarten sind in der Deutschen Buchhandlung bis zum 16. 8. 38 abzuholen.

Nach einer Mitteilung des Landrats Achendorf-Hümmling finden am Donnerstag (heute) und Freitag auf dem Krupp'schen Versuchsfeld in Meppen Schießübungen statt. Der Verkehr auf den Landstraßen Kluse-Wahn und Ruppenest-Wahn sowie Wippen-Verpeloh ist gefährdet. Die Straßen werden daher für den gesamten Verkehr von morgens 8 Uhr an gesperrt während des Schießens.

otz. **Eiserne Hochzeit.** Die Eheleute Sägemeister a. D. Christian W. L. er und Frau Pauline, geb. Kohnen, Papenburg-Hampel Nr. 3, können am 17. d. Mts. das Fest der eisernen Hochzeit begehen. 65 Jahre lang sind die biederen Eheleute seit diesem Tage gemeinsam durchs Leben gewandert und haben sie gemeinsam Freude und Leid getragen.

otz. **Personalie.** Zum Vermessungsinspektor wurde der Vermessungspraktikant Kieft vom hiesigen Katasteramt ernannt.

otz. **Auszeichnungen beim Amtsgericht.** Im Rahmen eines Betriebsappells wurde gestern folgenden beim Amtsgericht Papenburg tätigen Volksgenossen das vom Führer und Reichslanzler gestiftete Verdienstkreuzchen überreicht: Für 40-jährige Dienstzeit das goldene Ehrenzeichen Justizobersekretär Wand, für 25-jährige Dienstzeit das silberne Ehrenzeichen: Justizinspektor Jungeblod; Justizsekretär Arens; Obergerichtsvollzieher Heissenbüttel; Strafanstaltsoberschreiber Gansjortch

otz. **Achendorf.** Ernennungen. Der beim Kreisbauamt hier selbst beschäftigte Techniker Patt wurde zum Kulturbaumeister und der bei der Kreisbauverwaltung tätige Th. Thyen zum Kreisbauinspektoren ernannt.

otz. **Achendorf.** Prüfung für den Reichsschwimmverein. In der hiesigen Badeanstalt fand erstmalig die Prüfung für den Reichsschwimmverein 1 und 2 statt. Die Bedingungen für den Reichsschwimmverein 1 erfüllten zwei Hitlerjugenden der Gefolgschaft 4/333 und drei Bimpe des Fähnleins 4/333. Die Bedingungen für 2 dagegen 25 Hitlerjugenden der Gefolgschaft 4/333. Gleichzeitig erfüllten diese Jungen auch die Bedingungen für das HJ-Leistungsabzeichen im Schwimmen.

otz. **Herbrum.** Stutenschau. Für den Dechbezirk Goldfisch findet am 24. ds. Mts. die diesjährige Stuten- und Stutfüllenschau des hannoverschen Warmblutpferdes statt und zwar morgens um 8.30 Uhr. Die Schau beginnt mit der Aufnahme in das Stutbuch. Anschließend findet die Prämierung der einzelnen Abteilungen der 7 bis 10-jährigen Stuten und Stutfüllen statt.

otz. **Ahebe.** Der vierte Unfall in dieser Woche ereignete sich vorgestern an einer Straßenbiegung, wo eine Radfahrerin, als sie die Kurve „schmitt“, mit dem hiesigen Milchverteiler, der am Rad eine Kanne Milch mit sich führte, zusammenstieß. Beide stürzten zu Boden; die Milch floß auf die Straße.

otz. **Ahebe.** Die Stele wurden geöffnet. Um dem Wassermangel in den großen Weidegebieten des Flaar abzuhelfen, wurden die Stele für einige Stunden bei Hochwasser geöffnet, damit das Emswasser einströmen konnte.

## Wittmund

otz. **Blomberg.** Vom Tode des Ertrinkens gerettet. Die Niemandischen Merkwürdigkeiten werden in diesen heißen Tagen von Jugendlichen aufgesucht, um sich in dem süßen Wasser zu erquicken. Der zehnjährige Friedrich Jansen, Sohn des Arbeiters Jans Jansen, hatte nun vor ein paar Tagen nicht beachtet, daß das Ufer ziemlich steil abfällt. Des Schwimmens unkundig, sank er hinab in die Tiefe. Schon dreimal war er verschwunden und wieder an die Oberfläche gestiegen. Da gelang es Siebo Jansen, dem Sohn des Schmiedemeisters Jansen, den Ertrinkenden am Schoppe zu fassen und ihn ans Land zu bringen.

otz. **Langeoog.** Einbrecher? Vor einigen Nächten wurden der Inhaber eines Pensionates, sowie die Gäste unfaßlich aus dem Schlafe geweckt. Der vermeintliche Einbrecher hatte zunächst die Scheibe einer verschlossenen Tür zertrümmert, was aber wohl nicht bemerkt worden ist. Da es auf der Insel fast überall üblich ist, daß die Außentüren der Häuser während der Saison nicht verschlossen werden, hatte der Täter dann die Hauptzugangs-tür aufgesucht und versucht, im Hause in ein Zimmer einzudringen. Durch die etwas ungewöhnlichen Geräusche und im Hinblick auf die späte Nachtzeit wurden die Bewohner etwas besorgt. Dann tauchte der Fremde plötzlich wieder draußen vor einem offenstehenden Fenster auf und versuchte dort einzusteigen. In diesem Augenblick hatte auch der Hausbesitzer das Haus bereits verlassen, um den vermeintlichen Einbrecher zu schnappen. Durch einen Vorstoß wurde der fremde Mann zunächst in Schach gehalten, und die ebenfalls schnell herbeieilenden männlichen Mitbewohner des Hauses hielten dann gemeinsam den Mann fest, bis die inzwischen benachrichtigte Polizei eintraf, die den Mann festnahm und im sicheren Gewahrsam brachte. Angeblüh will der Mann betrunken gewesen sein und nicht gewußt haben, wo er sich befand.

otz. **Leerhase.** Der Schulneubau. Bei den Bauarbeiten für den Schulneubau konnten in der letzten Zeit beachtliche Fortschritte gemacht werden. Die Außenarbeiten sind bereits jetzt zum größten Teil fertiggestellt, während die Innenarbeiten des Neubaus wohl noch einige Zeit in Anspruch nehmen werden. Die Raumverhältnisse des alten Schulgebäudes waren völlig unzureichend.

otz. **Marcardsmoor.** Hohes Alter. Der Landwirt Edvard Albert, einer der alten Siedler in unserer Gegend, vollendete am Dienstag dieser Woche sein 88. Lebensjahr.

otz. **Ahebe.** Es dehnt sich das Dorf. Wie verlautet, ist der Bau eines Wohnhauses am Walde in der Landschaftlich schönen Gemarkung unseres Dorfes geplant. Es wäre das erste Haus in einem Gebiet, vielleicht folgen ihm bald weitere.

## Sport im Kreis Achendorf-Hümmling

### Betrachtungen zum Reichsbundfest in Sögel am Sonntag, dem 14. August.

otz. Seit Wochen bildet das kommende Sportfest in Sögel die Hauptaufgabe der Sportler im ganzen Kreis. Die Vorbereitungen sind abgeschlossen. Die Kämpfe können beginnen.

Nach dem Niederergebnis ist mit einer Teilnehmerzahl von rund 600 Turnern und Sportler zu rechnen. Besonders stark genannt ist für den Dreikampf, 100-Meter-Lauf, Kugelstoßen und Weitsprung. Ueber 70 Schützmannschaften beteiligen sich am Freundschaftsschießen, das allein etwa 9 Stunden erfordert.

Es Mannschaften zu je 8 Mann kämpfen um den prächtigen Herausforderungs-Bandpreis des Landrats. Mehr als 50 Teilnehmer werden in der Badeanstalt bei Clemenswerth um Siegerehren streiten.

Das sind so einige Notizen, die schon erhellen, daß am Sonntag sehr interessante Wettkämpfe bevorstehen, die sich kein Kreisangehöriger entgehen lassen sollte.

Für die an der Eisenbahnlinie Papenburg-Lathen liegenden Orte ist folgende Verbindung sehr günstig: Einfahrt ab Papenburg um 7.33 Uhr mit dem Siqua, ab Achendorf 7.40 Uhr, dann Lathen 7.57 Uhr, an Sögel etwa 8.30 Uhr. Rückfahrt ab Sögel mit Sondertriebwagen gegen 23.15 Uhr, mit Anschluß nach Achendorf und Papenburg. Die einzelnen Vereine haben folgende Tagesquartiere erhalten: Papenburg (L. und Sportfreunde) Hotel Dröge, Achendorf, Ahebe, Döpen und Heede Hotel Lemmen, Bösger, Neubörger, Surmold, Breddenberg Jansen, Lathen, Krefenburg Wm. Koffen, Lörup, Weerte, Lager 4 Katers. Für diejenigen, die nicht in den Stammlokalitäten teilnehmen, besteht die Möglichkeit, sich am Essen bei Jansen zu beteiligen.

Das Handballwettbewerb bestreiten SpB, Sögel und RWD-Abteilung Sögel, die bereits gezeigt haben, daß sie mit guten Leistungen für dieses schöne deutsche Ballspiel werden können.

Das Schachwettbewerb besteht aus Kämpfen der Vorstufen des RWD, und des SpB, Sögel.

Im Mittelpunkt aber wird zweifellos das Fußballspiel der beiden Auswahlmannschaften der Gruppen Ost und West stehen, die damit zum dritten Male gegeneinander antreten. Das erste Spiel gewann West in Lathen, während im zweiten Treffen erlachte schwächere Vertretung in Dörger hoch geschlagen wurde.

Folgende Mannschaften werden am Sonntag in Sögel antreten:

Rittina (Sögel)	Rudolf (Lathen)	Schulte (Sögel)
Robien (Lörup)	Ruds (Dörger)	Tholen (Sögel)
Wessels, B. (Mühlentamp)	Wessels, S. (Effer)	Schürmann (Dörger)
(Dörger)	(Sögel)	(Surmold)
Töbrens (Sportfreunde)	Bartels (Lathen)	Schulte (Sögel)
(Papenburg)	Ries (Lathen)	Hartung (Sportfreunde)
	Remmers (Sögel)	Freese (Alle drei: Achendorf)

West (Spieltracht grün-weiß)

Das sind ohne Zweifel starke Mannschaften, die nach der Papierform ziemlich gleichwertig sind.

Barometerstand am 11. 8., morgens 8 Uhr	764,5°
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden	C + 27,0°
Niedrigster	24 C + 16,0°
Gefallene Regenmengen in Millimetern	1,8
Mitgeteilt von B. Jockuhl, Optiker, Leer.	

Temperaturen in der städt. Badeanstalt Wasser 23°, Luft 24°

## Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung

Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2802.

D. M. VII. 1938: Hauptausgabe 26 014, davon Bezirksausgabe Leer-Reiderland 10 021 (Ausgabe mit dieser Bezirksausgabe ist als Ausgabe Leer im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Angelegenheitsliste Nr. 17 für die Hauptausgabe und die Bezirksausgabe Leer-Reiderland gültig. Nachschlüssel A für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland, B für die Hauptausgabe. Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Bezirksausgabe Leer-Reiderland Heinrich Gerlyn, verantwortlicher Anzeigenleiter der Bezirksausgabe Leer-Reiderland, Bruno Jockuhl, beide in Leer. Leerdruk: D. S. Jockuhl & Sohn, G. m. b. H., Leer.



**Amtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden**

**Bekanntmachung.**

Aus gegebener Veranlassung wird hiermit das Baden in der an der Deichstraße gelegenen Wasserkule verboten.  
Die Polizeibeamten haben Anweisung erhalten, die dort badenden Personen zur Anzeige zu bringen.  
Leer, den 10. August 1938.  
Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.  
Dreßler.

**Steuer = Hebung.**

Die Gemeindeabgaben für die Monate Juli / September 1938 sowie die Hauszinssteuer für den Monat August 1938 sind bis zum 15. ds. Mts. bei der Stadtkasse einzuzahlen.  
Für nicht rechtzeitige Einzahlung der Beträge wird ein Säumniszuschlag von 2% erhoben.  
Weener. Der Bürgermeister.

**Bekanntmachung.**

Auf die in der Gemeinde Weenermoor bei dem Feuerwehrführer Weber aufbewahrten Heuhermometer wird hiermit hingewiesen. Bei etwaigem Gebrauch sofort wieder an den Feuerwehrführer Weber abliefern. Der Befund des Heus ist bei Weber zu melden.  
Der Bürgermeister. Tegen.

**Zwangsversteigerungen**

Zwangswise versteigere ich am Sonnabend, 13. ds. Mts., 15 Uhr, in Leer, Zentral-Hotel (Ww. van Mark), Adolf-Hitler-Straße

1 Deutz-Diesel-Strassenklepper 28 PS, Eigengewicht 2500 kg, Baujahr 1934.

Der Verkauf findet voraussichtlich bestimmt statt.  
Höhr, Obergerichtsvollzieher in Leer.

**Zu verkaufen**

Am Sonnabend, 13. August, abends 7 Uhr, findet der

**Haferverkauf** für Herrn Heine, Josten, Stiekelkamperfehn, in Benningafehn statt, woran ich erinnere.  
Hesel, Aukt. Luiking.

**Gebr., eigenes Sofa** billig zu verkaufen.  
Leer, Binkelstraße 43.

**Großes, älteres Sofa** wegen Platzmangel billig abzugeben.  
Leer, Adolf-Hitler-Straße 15.

**Neues Schifferklavier** zu verkaufen.  
Näheres bei der OTZ, Leer.

**Gebr. Herrenrad** zu verkaufen.  
Franzen, Leer, Bergmannstr.

**Ein zweijähriges Pferd** (Stute) zu verkaufen.  
A. J. Bujeman jr., Wymeer, Kr. Leer.

**Hochtrag. Stammkuh** zu verkaufen.  
Schöne, Leerort

**Fertel veräußlich** Sob. Düm, Häffelt

Frisch gedroschenes **Rosgenstroh** verkauft  
Weener Goemann, Hohegasse.

**Zu kaufen gesucht**

**Wohnhaus** möglichst mit mehreren Wohnungen in Leer oder Umgegend zu kaufen gesucht.  
Offerten mit Preis unt. L 652 an die OTZ, Leer.

**250-300 m gebr. Gleis** (Schmalspur 70 cm) zu kaufen gesucht.  
Papenburg, Wieck rechts 7.

Suche anzukaufen eine **tragende Stute** oder gutes Arbeitspferd

Frau G. Voethoff Ww., Nortmoor am Deich, Post Sticksbauens-Deide

**Pachtungen**

Im Auftrage habe ich die **Nachweide** von plms. 2 Grafen am Milchweg zu Heisfelde belegen zu verpachten.  
Leer. Bernhd. Buttjer, Preuß. Auktionator.

Suche ein gutes Stück **Land als Nachweide.**

Wilh. Schröder, Heisfelde = Leer, Ringstraße 71, Telefon 2692

**Zu vermieten**

Zu vermieten kleine freundl. **Oberwohnung** mit Waschküche und Nebenraum zum 1. 9. 38.  
Heisfelde, Landstraße 35.

**2 Geschäftsräume** an bester Geschäftslage zu vermieten. Zu erfragen bei der OTZ, Leer.

**Stellen-Angebote**

Tüchtige, kinderliebe

**Hausgehilfin** für Haus- und Gartenarbeit von einem Haushalt im Oberledingerland zum 1. September gesucht.  
Angebote unter L 650 an die OTZ, Leer.

Für Landapotheke des Jeverlandes erfahrenes junges **Mädchen** als

**Haushälterin** zum 15. Aug. od. 1. Sept. gesucht. Angenehme, selbständige Stellung. Gefl. Off. mit Ang. d. Konf. u. Geh.-Anspr. erb. an Apoth. Manger, Hooftstiel i. O.

Suche wegen Verbeiratung der jetzigen auf sofort oder zum 1. Sept. eine

**Gehilfin** die auch melken kann.  
Frau Otto Plagge, Weener, Süderstraße.

Gesucht ein **lediger Melker**

in einen Stall von 12 bis 14 Kühen und Jungvieh bei sehr gutem Lohn in der Gegend von Lüneburg.  
Nähere Auskunft erteilt M. Krämer, Melkermeister, Wolferdingen über Soltau (Hann.).



Die Deutsche Arbeitsfront NSG. „Kraft durch Freude“ Kreis Leer

Sonnabend, 13. August, 20.30 Uhr beginnend, findet im „Tivoli“, Leer, ein

**Rosienfest**

statt. Stimmung! Humor! Tanz! Eintritt 50 Pfg.

**PALAST TIVOLI THEATER LICHTSPIELE**

Von heute (Donnerstag) bis einschließlich Montag

Donnerstag Freitag + Sonntag

**Zwischen den Eltern**

mit **Willy Fritsch**, Gusti Huber, Jutta Freybe.  
Ein spannungsgeladener Film voller Konflikte um Ehe- und Kindesliebe, der in seiner Handlung und der Natürlichkeit der Darstellung dem Lebensgefühl der Menschen von heute entspricht.

Die Unterschlagung

Gesunde Frau - gesundes Volk!

Ufa-Woche

**Walpurgisnacht**

(Die Sünde wider das Leben)  
Ein großer Film von Liebe, Ehe, Mutterschaft Eine Auseinandersetzung über Ehe, Moral und Unmoral. Ein beispielloses Erlebnis für Mann und Frau.

Zauber der Musik Libyen zwischen zwei Imperien Wochenschau

Obiges Programm läuft am Dienstag und Mittwoch im „Palast-Theater“.

Sonntag Jugendvorstellung Olympia, II. Teil



Die Deutsche Arbeitsfront NSG. Kraft durch Freude

**Großes Volksfest in Bademoor**

am 13. und 14. August im Festzelt bei der Buschmann'schen Gastwirtschaft  
Sonnabend: 20 Uhr Kameradschaftsabend (Begrüßung, Theater, Ueberraschungen, anschl. Tanz)  
Sonntag: 14.30 Uhr - 15 Uhr Eintreffen der auswärtigen Teilnehmer aus den umliegenden Ortswaltungen Umarmung mit anschl. Kundgebung. Es spricht: Kreissozialwalter Pg. Korte, Weener.  
Ab 16 Uhr **Konzert und Tanz!** An beiden Tagen verlängerte Polzeistunde. / Buden aller Art. / Stimmung! Humor! Es spielt die Kapelle Rieken! Ortswaltung Bademoor.

Empfehle meine neue **Saatgutreinigungsanlage mit Trockenbeizer** zum Reinigen sämtlicher Getreidesorten, sowie zum Reinigen und Sortieren von Hülsenfrüchten.  
**Jemgum. J. G. Ahten.**

Autovermietung **Gerhard Höschel Remels** Tag- und Nachtfahrten zu jeder Zeit. Moderne vier- und fünf-sitzige Wagen



**Maurer sofort gesucht.**

Heinr. Köben, Mohlt i. D. Gesucht **sauberer Laufjunge** für morgens eine Stunde zum Brötchenaustragen. Radsfabren Bedingung. Martin Becker, Bäckerei und Konditorei, Leer, Rathausstraße 15.

**Vermischtes**

13. 8. Papenburg-Oberende **Kleinviehmarkt** (Schweine, Ferkel, Ziegen, Schafe, Kälber, Lämmer)

Zum Sonntag (schöne Äpfel, Birnen, Pflaumen, Pfirsiche, Gurken, Tomaten, Einmachgurken) **Loers Filiale Leer, Ad.-Hitler-Str. 13** Verkauf am Freitag 11 Uhr Leer-moor, 12 Uhr Warfingsfehn.

**Leunaspeter, Kalkamonsalpeter, schwefels. Ammoniak, Nitrophoska, Am.-Sup. 9x9, Kalkstickstoff usw.** vorrätig.

**Löning & Janssen Ihrhove.**

Empfehle in la Qualität prima lebendfr. Knochenschellfisch, 1/2 kg 30 u. 35 Pfg., feinstes Goldbarschfilet, lebendfr. großfall. Butt und Schollen, 1/2 kg 30 P g., lebendfr. Steinbutt, frisch aus dem Rauch: Aal, Fettbückin e, Makrelen. **W. Stumpf, Wörde. Tel. 2316.**

**Haarausfall?**

Dünnes Haar! Dann nur die **Oitve-Methode. Wirkung überraschend.** Friseur B. Hülsebus, Leer, Brunnenstr. 15

**Zum Einmachen:**

**Winnaffig** beste Sorte, Ltr. 50 Pfg. **Effig-Effung** hell Fl. 65, dunkel 75 Pfg. **Finlan-Quinzingi. P.** **Quinzingi Loh** **Kreuz-Drogerie**

**Fritz Aits**

Leer, Ad.-Hitler-Str. Fernr. 2415

Empfehle in la Qualität **Wade** 1-2 kg schw. Knochenschellfisch, 1/2 kg 30 Pfg., Norderneyer Bratbollen 25 Pfg., Heringe 20 Pfg., Fischfilet 40 Pfg., Goldbarschfilet, Austägl fr. Räucher. fette Fettbück, Schellf., Makr., Goldb., la saure Her. u. Brath., tägl. frisch. gr. Granat. **Fr. Grafe, Rathausstr. 2334**

● **Bohnenmühlen** ● **Steintöpfe** ● **Einkochgläser** empfiehlt **J. G. Ukena, Heisfelde.**

Täglich und zum Sonntag  **junge Enten**  **junge Hähnchen und Hühner** Bestellungen bis Freitag nachm. **Franz Lange, Leer**

Heute und morgen lebendfr. Knochenschellfisch, 1/2 kg 30 Pfg., Butt und Schollen 30 u. 35 Pfg., Fischfilet 40 Pfg., feinstes Goldbarschfilet 50 Pfg., Bratheringe 20 Pfg. Ab 3 Uhr aus eigener Räucheret: la Fettbücklinge, Makrelen, Schellfisch usw. **Fisch-Kloß, Am Bahnhofstr. 2418**

Kleiderchränke Küchenschranke Waschtische Kommoden Bettstellen Matratzen sehr preiswert **Aufleger** **Weert Gaathoff, Heide** Annahme von Ehestandsdar-leben u. Kindererbschaftsbilfen

**Interieren schafft Arbeit!**

**Familiennachrichten**

Die Geburt eines gesunden **Jungen** zeigen in dankbarer Freude an **Irmgard Koolman** geb. Ihler **Hans Koolman** Weener, den 10. August 1938.

Jheringsfehn, den 10. August 1938. Heute entschlief nach längerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel **Gerd Gerdes Busemann** im vollendeten 36. Lebensjahre. Um stille Teilnahme bitten die trauernde Gattin **Gerhardine Busemann** geb. Schön nebst Kindern und Angehörigen. Hart trifft uns dieser Schlag, da vor sechs Wochen unser lieber Vater ihm in die Ewigkeit voranging. Beerdigung am Sonnabend, 13. August, nachm. 2 Uhr. Sollte jemand keine Einladung erhalten haben, so wolle man diese Anzeige als solche ansehen.